Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 4. Januar 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 2

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

25,000 Gefangene

Haben die Japaner in der Elendsstadt Port Arthur.

Japans Siegesjubel.

Hilfe für die vielen Kranken und Verwundeten.

Gemüthlicher Neujahrsverkehr zwischen Japanern und Russen in der Mandschurei.

Beiderseitige Preßstimmen.

Tokio, 4. Jan. Die Japaner haben zu Port Arthur 25,000 Gefangene gemacht. Die Gesammtzahl der Einwohner beträgt 35,000, wovon 20,000 krank sind.

Gestern Abend herrschte hier ungeheurer Jubel, und die Freudenkundgebungen wollten kein Ende nehmen.

Tokio, 4. Jan. (Mittags:) General Nogi telegraphirt an das Armeedepartement aus Port Arthur, daß erst am 3. Januar die Kommissäre der beiderseitigen Heere ihre Berathung vollständig zum Abschluß brachten, und daß heute früh, am 4. Januar, die thatsächliche Uebertragung der Kriegsmaterialien als Eigenthum der japanischen Regierung begann.

Tokio, 4. Jan. Kommandant Pelcus und ein Leutnant des russischen Torpedojägers „Rastoropny", welche auf dem gekaperten britischen Dampfer „Nigretin" gefangen genommen und nach Sasebo gebracht wurden, haben vor dem Flottengericht daselbst ihre Persönlichkeit zugestanden. Früher hatten sie sich für deutsche Superkargos ausgegeben; aber als ihnen die Ergebnisse der japanischen Untersuchungen zu Schanghai entgegengehalten wurden, sahen sie sich gezwungen, die Maske fallen zu lassen. Sie sind als Kriegsgefangene erklärt worden.

Es ist noch keine Kontrebande an Bord des genannten Dampfers entdeckt worden. Das (bisher bekannte) Kargo desselben besteht aus Petroleum, und das Prisengericht ist noch unentschlossen darüber, was in der Sache geschehen soll. Wenn das Schiff für dauernd den Japanern verfallen erklärt wird, so wird dies wahrscheinlich nur wegen seiner Beihilfe zu der Flucht der russischen Offiziere geschehen.

Das hiesige Blatt „Dschidsche" spricht bei der Erörterung der Einnahme von Port Arthur von dem hohen Preis an Menschenleben, welchen die Japaner dafür bezahlen mußten, und sagt dann:

„Wir sollten Port Arthur in unseren Händen behalten, so lange unser Reich besteht! Port Arthur ist der Schlüssel zum Frieden im fernen Osten, und es ist unsere Pflicht, diesen Schlüssel in der Hand zu behalten!"

Hauptquartier der dritten japanischen Armee zu Port Arthur, 3. Jan. (Ueber Fusan, Korea.) Das Ersuchen der Russen um Nahrungsmittel, Medizinen und Aerzte für ihre Kranken und Verwundeten ist gewährt worden.

Die Forts Itse (oder Etze), Wantse und Tajangko wurden heute Mittag von den Japanern übernommen.

Das Datum, an welchem der Ausmarsch der russischen Kriegsgefangenen stattfinden soll, ist neuerdings auf den 5. Januar (Donnerstag) verlegt worden.

General Kurokis Hauptquartier, im Felde, 3. Jan. (Ueber Fusan, Korea). Bemerkenswerth friedliche Auftritte ereigneten sich am Neujahrstag zwischen den Schanzen der beiderseitigen Armeen.

Ein russischer und ein japanischer Offizier trafen unter rothen Flaggen zusammen und verbrachten den ganzen Nachmittag in freundlicher Unterhaltung. Jeder der beiden Offiziere hatte eine Eskorte von zwei Gemeinen. Die Affäre war eine durchaus unamtliche und war das Ergebniß eines Notenaustausches zwischen den beiden Offizieren, deren Streitkräfte abwechselnd denselben Boden besetzt hielten.

Diese Offiziere hatten seit einiger Zeit eine freundliche, scherzhafte Korrespondenz geführt, indem sie Briefe an einander in den Chinesenhäusern zurückließen. Als sie dann auftauchten, um sich nach dem Stelldichein zu begeben, wurde aus einer der russischen Schanzen, wo man von dem Waffenstillstand nichts wußte, Feuer eröffnet; die japanische Partie erwiderte dasselbe, worauf die Russen nach ihren Linien zurückkehrten und das Feuern zum Einhalt brachten. Dann trafen sie mit den Japanern zusammen. Beide Offiziere brachten Erfrischungen mit, und obwohl die Zusammenkunft programmgemäß nur eine halbe Stunde dauern sollte, zog sie sich zwei Stunden hin. Kriegsangelegenheiten wurden dabei gar nicht erörtert.

Honolulu, Hawaii, 4. Jan. Siebentausend Japaner nahmen hier an einer Laternenprozession zur Feier der Uebergabe von Port Arthur, sowie gleichzeitig der Ankunft des Prinzen Fuschimi theil, welcher auf dem Dampfer „Mongolia" wieder heimkehrt.

Weihaiwei, 4. Jan. Der britische Dampfer „Andromeda" fuhr heute früh nach Port Arthur ab und nahm eine große Anzahl medizinischer Vorräthe und zugehöriger Ausrüstungsgegenstände für die russischen Kranken und Verwundeten mit. Er hatte auch zwei Wundärzte an Bord (fast den ganzen Stab des Regierungshospitals dahier) und 800 Tonnen Vorräthe insgesammt, einschließlich 350 Betten und 100,000 Pfund Lebensmittel.

Tschifu, 4. Jan. Es wird jetzt mitgetheilt, daß ursprünglich die russische Vertheidigungsarmee von Port Arthur 35,000 Mann zählte, und daß 11,000 im Kampf fielen, 16,000 verwundet wurden oder erkrankten, und 8000 in den Forts blieben, worunter jedoch 2000 ebenfalls kampfunfähig waren.

Berlin, 4. Jan. Alle hiesigen Blätter zollen der russischen Tapferkeit den höchsten Tribut und sagen zur Ehre des unterlegenen Generals Stoessel: Sein Name wird ewig in der Kriegsgeschichte glänzen.

Korvettenkapitän a. D. Graf v. Bernstorff sagte anläßlich des Falles von Port Arthur:

„Nunmehr können die rückwärtigen Verbindungen der Invasions-Armee, der Nachschub des Personals, des Kriegsmaterials und des Proviants für die Japaner ohne die geringste Störung fortgesetzt werden.

„Die Belagerungsarmee wird frei zur Verstärkung der Armee Kurokis im Norden, während Admiral Togo jetzt die ganzen Seestreitkräfte zur Verfügung hat, um die herannahende baltische Flotte des Vize-Admirals Roschdestwensky auf's Haupt zu schlagen."

Graf Bernstorff meint, die Ostseeflotte werde zurückberufen werden, weil sie sonst ebenfalls verloren sei. Sie habe keinerlei Stützpunkt mehr, da Wladiwostok vom Eise auf mehrere Monate eingeschlossen sei. Auch die moralische Wirkung des Falls der Festung auf das japanische Heer und die japanische Flotte sei nicht zu unterschätzen.

Wie man hört, fragte General Stoessel in seinem Schreiben an den General Nogi betreffs Uebergabe der Festung:

„Ich habe 8000 Mann in den Forts, und 6000 dieser sind kampffähig. Wenn Sie meinen Vorschlag nicht annehmen, so werden diese Leute kämpfend sterben; aber es wird Ihnen das Dreifache ihrer Zahl kosten, sie zu tödten."

Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Leute viermal in den Hospitälern waren und immer wieder halbgenesen nach den Forts zurückkehrten. Die Zahl der getödteten Offizieren war verhältnißmäßig größer, als in jeder Schlacht, welche die Geschichte kennt!

Die Russen schätzen, daß die Einnahme dieser Festung den Japanern finanziell 100 Millionen Dollars gekostet hat.

St. Petersburg, 4. Jan. Die russische Presse kriegt keine zusätzlichen Neuigkeiten vom Krieg; aber alle Zeitungen preisen die Heldenthaten der Garnison von Port Arthur.

Das Blatt „Novoje Wremja" sagt: „Die jetzt zugestandene Unvorbereitheit der Festung zeigt uns, was Rußland thun, und was es anders machen muß, um den Sieg zu erringen. Sie zeigt aber auch Japan, welch' ungeheure Aufgabe es sich vorgenommen hat, wenn es schon beim Aufheben einer kleinen Garnison, die man mit leeren Händen gelassen hatte, so enorme Verluste erlitt!"

Der „Ruß" sagt: Wäre es den Japanern gelungen, den letzten Zug, der Port Arthur erreichte, abzuschneiden, so wäre die Festung noch weniger vorbereitet gewesen. Die übrig gebliebenen Helden dürfen wohl sagen: „Wir haben unsere Pflicht gethan, — aber Du, Rußland, hast Du Alles gethan, was Du thun solltest?"

Das Blatt (liberale Richtung) versetzt auch dem ermordeten früheren Minister v. Plehwe einen Hieb, indem es sagt, dieser sei hauptsächlich schuld daran, daß Rußland vor dem Ausbruch des Krieges keine genügende Kenntniß von den Verhältnissen gehabt habe.

Das Blatt sagt, jetzt sei für Rußland nicht die Zeit, den Kampf aufzugeben, sondern Jeder müsse seine Schulter an das Rad setzen, um Rußlands Ansehen im fernen Osten wiederherzustellen.

Moskau, 4. Jan. Das jährliche Gemeindebankett ist wegen des Falles von Port Arthur verschoben worden.

Diese können jedoch wegen der Versperrung des Hafens nicht ausfahren. Daher sind keine weiteren Schiffe aus Port Arthur zu erwarten.

Es ist nur eine Handvoll zusammengebrochener Männer, welche sich ergeben hat, und es ist eine trümmerbesäete Wüste, welche die Japaner gewinnen! Kein einziges von Port Arthurs prächtigen Gebäuden ist übrig geblieben.

Die Soldaten, für welche der Dienst eines Monats ein Jahr zählte, sind voller Jubel darüber, daß sie bald (?) ihre Familien wiedersehen werden."

Tschifu, 3. Jan. Eine, um 4 Uhr heute Nachmittag datirte Depesche aus Tsingtau (Deutsch-China) meldet, daß ein japanischer Torpedojäger um Mittag in den dortigen Hafen eingelaufen sei, und noch mehrere andere sich außerhalb desselben befinden.

Die Angabe, daß ein Transportboot mit 800 verwundeten russischen Soldaten dort eingetroffen sei, ist ein Irrthum. Dagegen langte der Dampfer „Vina" mit mehrere Hundert Soldaten aus Kochinchina dort an; er soll zu einer Freiwilligenflotte gehören, welche Verstärkungen nach Port Arthur bringen sollte.

St. Petersburg, 3. Jan. Es werden die letzten Depeschen bekannt, welche General Stoessel an den Zaren sandte.

In der einen, vom 28. Dezember, sagt er: „Die Lage der Festung wird äußerst heikel. Unsere Hauptfeinde sind der Skorbut, welcher die Leute massenhaft niederwirft, und die elfzölligen Granaten, welche kein Hinderniß kennen, und gegen die es keinen Schutz gibt!

Es sind nur noch Wenige übrig geblieben, die nicht von Skorbut befallen sind. Wir haben alle möglichen Maßnahmen getroffen; aber die Krankheit verbreitet sich immer weiter. Die passive Ausdauer des feindlichen Bombardements, die elfzölligen Granaten, die Unmöglichkeit, auf das Bombardement zu erwidern — aus Mangel an Munition, der Ausbruch des Skorbuts und der Verlust einer Masse Offiziere — alle diese Ursachen vermindern von Tag zu Tag mehr die Fähigkeiten der Vertheidigung!

Tschifu, 4. Jan. (Abends:) Das gedeckte Kreuzerboot „Akitsuschima", 4 Torpedojäger und 2 Torpedoboote bildeten heute die Wache der Japaner vor unserem Hafen. Die Torpedojäger, welche gestern Nacht die hierher geflohene russische Flotille bewacht hatten, fuhren nach Ablauf von 24 Stunden hinaus, kehrten aber sofort mit anderen wieder zurück. Die russischen Torpedojäger haben sich heute sämmtlich nach der Südseite des Hafens gezogen, wo sie wahrscheinlich bleiben werden, bis ihre Entwaffnung vollständig ist. Der japanische Konsul inspizirte die russischen Boote und erklärte den Fortschritt in ihrer Entwaffnung für befriedigend.

Es heißt, die Beute, welche zu Port Arthur in die Hände der Japaner fiel, habe nur aus 80,000 Tonnen Kohle und Reisrationen auf zwei Monate bestanden.

Von 270 Offizieren der russischen Armee zu Port Arthur (bei Beginn des Krieges) sind 180 gefallen oder verwundet worden.

Tokio, 4. Jan. Die, von General Nogi amtlich mitgetheilten Bedingungen der Kapitulation von Port Arthur enthalten im Wesentlichen nichts Neues, besagen aber, daß außer allen gewöhnlichen Land- und Seesoldaten (auch Unteroffiziere) und Freiwilligen auch die Verwaltungsbeamten der Garnison und des Hafens Kriegsgefangene sind, während den Offizieren der Armee und der Flotte, nebst den zugehörigen Beamten gestattet wird, mit ihren Säbeln auf Ehrenwort heimzukehren. Die übrigen Bedingungen beziehen sich fast ausschließlich auf die Uebertragung und fernere Unantastbarkeit von Eigenthum.

Tokio, 4. Jan. Der Zar von Rußland hat dem General Stoessel als Antwort auf dessen Ersuchen um Erlaubniß für die russischen Offiziere von Port Arthur, den Japanern ihr Ehrenwort betreffs fernerer Nichtbetheiligung am Kriege zu geben, telegraphisch geantwortet, er stelle es ihnen frei, dieses Ehrenwort zu geben oder in Kriegsgefangenschaft zu gehen.

Mukden, 4. Jan. Am Montag und am Dienstag hatte man hier einen allgemeinen Angriff erwartet, da Ende der Woche Anzeichen beginnender ernstlicher Operationen der Japaner zu bemerken waren. Aber das Erwartete ist noch nicht gekommen. In der Samstag Mitternacht war ein energischer japanischer Angriff auf die rechte Flanke der Russen abgewiesen worden.

Hauptquartier der dritten japanischen Armee zu Port Arthur, 4. Jan. Die kriegsgefangenen Russen werden nach dem Ausmarsch aus der Stadt zunächst nach Dalny und dann nach Japan verbracht werden.

Die letzten Berathungen zwischen der russischen und japanischen Uebergabekommission hatten im Dorfe Schuischiying stattgefunden und vom Montag Nachmittag um 1 Uhr bis Dienstag Abend um 8 Uhr gedauert. Die russischen Kommissäre waren: Stabschef Reiß, Generalstabsarzt Balachom, Oberst Wostok und noch 2 andere Offiziere, nebst 2 Dolmetschern. Die japanische Kommission waren: Generalmajor Idshidschi (Stabschef), Major Jamaoka, Dr. Arigo und noch 2 anderen Stabsoffizieren, nebst 2 Dolmetschern.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ivernia von Liverpool.
Liverpool: Sicilian, von St. John, N. B., und Halifax, N. S.

Großer Sturm im Osten!

Neue Verkehrsstockungen die Folge. — Hoch geht die See.

New York, 4. Jan. Ganz New York und das umgebende Land wurden heute vom heftigsten Sturm dieses Winters heimgesucht. Der Verkehr aller Arten war behindert, der Betrieb der „Trolley"-Straßenbahnlinien hörte vollständig auf, und die Straßen, die von einem Wind durchpeitscht wurden, welcher den feinen, schneidenden Schnee vor sich hertrieb und da und dort hoch aufwehte, waren sogut wie unpassirbar! Eisenbahnzüge von allen Punkten hatten einige Minuten bis zu drei Stunden Verspätung, und die Hochbahnzüge liefen nur mit der größten Schwierigkeit und ganz unregelmäßig. Der Schneefall hat jetzt aufgehört, aber der Sturm hält machtvoll an und treibt wirbelnde Wolken kleiner Schneetheilchen in die Höhe, welche in die Gesichter der Fußgänger schneiden, sich zu Bergen häufen und bis jetzt aller Versuche spotten, normale Verhältnisse herzustellen.

Der bemerkenswerthe Temperatursturz von weit über dem Gefrierpunkt bis kaum noch 10 Grad über Null — und im Binnenlande noch weit tiefer! — hat den Aufenthalt außer Hause beinahe unerträglich gemacht und unsägliches Leiden verursacht.

Draußen auf der See müssen die Verhältnisse unbeschreiblich schlimm sein, obwohl bis heute früh noch keine bedeutenden Unglücksfälle von da gemeldet worden waren. Die Barke „Alkaline" wurde von ihrem Ankerplatz vor Staten Island weggeweht, faßte aber schließlich vor Fort Wadsworth wieder Anker. Man konnte die See schrecklich hoch gehen sehen, und mehrere große Liniendampfer und kleinere Fahrzeuge, welche an halb gedeckten Stellen Zuflucht gesucht hatten, wurden die ganze Nacht an ihren Ankerketten gezerrt.

Dem Wirbelsturm war ein kalter Sprühregen vorhergegangen — nachdem mehrere Tage hindurch ein frühlingsartiges Wetter geherrscht hatte — und schon ehe die gestrige Nacht kam, hatte sich der Sturm in einen „Blizzard" verwandelt. Und noch von Stunde zu Stunde wurden Wind, Schnee und Kälte immer ärger! Um Mitternacht gab es hier sogut wie gar keinen Verkehr mehr, und heute früh waren die Straßen an einer Menge Stellen durch Schneewehen blockirt.

Polizisten wurden ausgesandt, um Personen zu retten, welche in den Schnee gefallen waren. Die Thüren jeder Polizeiwache wurden für die Obdachlosen und Unglücklichen geöffnet, und das städtische Logirhaus war vom Keller bis zum Dache dichtgedrängt von Männern, Frauen und Kindern. Auch das Bellevue-Hospital wies keinen Kranken ab.

Vier bedenkliche Brände ereigneten sich während der Nacht und gaben den Feuerwehrleuten und ihren Pferden die bitterste Erfahrung dieses Winters. In einem dieser Fälle mußten die Insassen mehrerer Miethskasernen der oberen Ostseite aus den Betten gerüttelt werden und flohen halbbekleidet auf die sturmgepeitschten Straßen. Bei dieser Feuersbrunst verbrannten auch 54 Pferde in einem Leihstall. Im Uebrigen war der finanziell verlustreichste Brand derjenige an den Docks der Clyde-Linie, wo ein Schaden von nur $30,000 entstand, aber die Feuerwehr furchtbar erschöpft wurde.

Eine ernste Frage wurde die Ablieferung von Milch und anderen Nahrungsmitteln während des Tages. Der Zustand der Straßen machte das Fahren von Ablieferungswagen äußerst riskant, und das späte Eintreffen der Milchzüge wurde sehr empfindlich verspürt.

Am „Subway"-Straßenbahnsystem herrschte ein Andrang, wie noch nie zuvor; denn hier drängte sich die ganze Kundschaft der Oberfläche-Straßenbahnen zusammen, selbst nur für kurze Fahrten! An den Hochbahnstationen, trotzdem dort die Züge nur unregelmäßig gingen, staute sich das Publikum so unheimlich an, daß die Polizei aufgeboten werden mußte, um schweres Unglück abzuwenden.

Boston, 4. Jan. Der Schneesturm, welcher gestern Nachmittag begann, entwickelte sich während der Nacht zu einem „Blizzard" und in den Stadtgebieten gab es bald hohe Schneewehen. Auf der Eisenbahn und auf den elektrischen Straßenbahnen wurde der Verkehr arg behindert. Dagegen litten der Telephon- und der Telegraphenverkehr diesmal wenig, da der Schnee nur leicht war.

Ein großer Schneesturm, begleitet von einer besonders bitterlichen Kälte, herrscht auch im Nachbarstaat Maine.

New Haven, Konn., 4. Jan. Der Verkehr auf Dampf- und elektrischen Bahnen im ganzen Staat wurde arg durch den Schnee- und Windsturm behindert, der bereits gestern Nachmittag begann. Heute Mittag haben sich indeß die Verhältnisse beträchtlich gebessert. In allen Theilen des Staates wurden Landwege durch Schneewehen blockirt.

Großes Fleischgeschäft ausgebrannt.

Portland, Oreg., 4. Jan. Die Anlage der Union Meat Co. ist heute völlig ausgebrannt, und der Verlust wird über $100,000 betragen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Columbian von Boston.

Abgegangen.

Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 4. Jan. Als das Abgeordnetenhaus heute, zum ersten Mal nach den Feiertagen, wieder zusammentrat, unterbreitete Grosvenor (Ohio) den Bericht des Ausschusses für die Handelsmarine. Der Minderheit des Ausschusses wurde bis Freitag Zeit gegeben, ihre Ansichten zu unterbreiten.

Mann (Ill.) machte das Ableben seines vormaligen Kollegen William F. Mahoney bekannt; es wurden die üblichen Beschlüsse gefaßt, und zum weiteren Zeichen der Achtung vertagte sich das Haus bis Donnerstag Mittag.

Der Abgeordnete Mann brachte im Namen des Ausschusses für zwischenstaatlichen und auswärtigen Verkehr eine Vorlage ein, welche die Isthmische Kanalkommission abschafft und bestimmt, daß die Machtbefugnisse, welche jetzt dem Präsidenten in dieser Sache verliehen sind, bis zum Ende des 59. Kongresses verlängert werden, und derselbe durch, von ihm ernannte Personen die Arbeiten der Kanalkommission besorgen lassen kann.

Stone von Missouri brachte im Senat eine Resolution ein, welche auf einige Behauptungen des Finanzmannes Thomas W. Lawson und des vormaligen dem. Präsidentschaftskandidaten Parker über Kampagnebeiträge hinweist und eine Untersuchung derselben durch den Justizausschuß verlangt.

Washington, D. K., 4. Jan. Mit 31 gegen 14 Stimmen beschloß der schloß deru Senat, die Vorlage, wonach das bisherige Territorium Oklahoma und New Mexiko zusammen zu einem Staat erhoben werden sollen, zur Berathung zu nehmen.

Die angekündigte Vorlage von Heyburn (Idaho) betreffs Regulirung von Korporationen, welche sich dem zwischenstaatlichen Verkehr widmen, wurde vom Senat an den Justizausschuß verwiesen.

In Sitzung.

Die Illinoiser Staatslegislatur und andere derartigen Kongreßschaften.

Springfield, Ill., 4. Jan. Das Abgeordnetenhaus der Illinoiser Staatslegislatur wird heute Nachmittag um ¾ auf 1 Uhr eröffnet.

Dies ist die 34. Illinoiser Generalassembly.

Beide Häuser organisirten sich durch Erwählung von Beamten, nahmen die Abschiedsbotschaft des Gouverneurs Yates entgegen und vertagten sich dann auf Donnerstag.

Am Donnerstag zählen beide Häuser in gemeinschaftlicher Sitzung offiziell das Votum der letzten Novemberwahl.

Charles E. Hull von Salem wurde zum demokratischen Minderheitsführer im Senat durch Akklamation gewählt.

Hartford, Konn., 4. Jan. Die Staatslegislatur von Konnektikut, welche einen Nachfolger für den Bundessenator Joseph R. Hawley erwählen soll, ist heute zusammengetreten.

St. Paul, 4. Jan. Die Staatsgesetzgebung von Minnesota trat Nachmittags zusammen und hörte die Inaugurationsbotschaft des erwählten Gouverneurs John A. Johnson an.

Albany, N. Y., 4. Jan. Die New Yorker Staatslegislatur ist in Sitzung getreten. Der erwählte Gouverneur Higgins legte in seiner Antrittsbotschaft auf größere Bewilligungen für die Vervollkommnung der Wasserwege hohen Werth.

Früherer Abgeordneter entleibt sich.

Lincoln, Nebr., 4. Jan. Der vormalige Abgeordnete F. W. Koetter von Omaha, welcher voriges Jahr der Nebraska'er Staatslegislatur angehörte, hat Selbstmord begangen. Er hatte sich erfolglos um einen Posten in der jetzigen Legislatur beworben, und man glaubt, daß der Mißerfolg ihn schwermüthig gemacht hat.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Liebesromanze.

Der zwanzig Jahre alte Chas. Murdough, Clerk der American Trust and Savings Bank, 171 La Salle Straße, 547 Dearborn Str. wohnhaft, wurde heute auf Veranlassung von Geo. C. Harding, 624 Nord Clark Straße, unter der Anklage der Entführung verhaftet. Murdough machte der schönen Adeline, Tochter von Herrn Harding, den Hof, und diese war Montag Nacht durch das Küchenfenster entflohen; das Liebespärchen wurde in Hunts Hotel verhaftet. Adeline hatte ihrer Freundin Pauline Frey, 595 La Salle Ave., ihre Absicht anvertraut und Pauline dann Adelines Eltern benachrichtigt. Frl. Harding ist in Obhut einer Polizeimatrone.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und leichter Schneefall heute Abend und Donnerstag, heute Abend wärmer, Mindesttemperatur 20 bis 25 Grad über Null. Lebhafter Südwind, der morgen Nachmittag nach Nordwesten umschlägt.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit und leichter Schneefall heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; heute Abend wärmer. Lebhafter Südwind, der morgen Abend nach Nordwesten umschlägt.

Nieder-Michigan: Leichter Schneefall heute Abend und Donnerstag; heute Abend wärmer, im südöstlichen Theil auch morgen. An Stärke zunehmender Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 22 Grad; Nachts 12 Uhr 13 Grad; Morgens 6 Uhr 11 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Der Schlußakkord.

Der hervorragendste Musiker des Landes ist heimgegangen.

Theodor Thomas todt.

Das Ende trat heute Morgen kurz vor 6 Uhr kampflos ein, nachdem der Kranke gestern Nachmittag das Bewußtsein verloren hatte. — Gedächtnißkonzerte Freitag u. Samstag.

Theodor Thomas ist nicht mehr! Nachdem er vor einigen Wochen den Traum seines Lebens endlich verwirklicht und sich mit seinen Künstlern und seiner Gemeinde im eigenen Hause sah, hat ihm heute Morgen kurz vor 6 Uhr jener große Kapellmeister, der schließlich das Finale Aller dirigirt und darin alle Dissonanzen des Lebens harmonisch auflöst, sanft den Taktstock für immer aus der Hand gewunden. Das Ende kam ohne Kampf. Nachdem sein Befinden gestern Morgen noch die Aerzte mit Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang erfüllt hatte, trat um 4 Uhr des Nachmittags plötzlich eine Wendung zum Schlimmeren ein, und bald darauf verlor der Kranke das Bewußtsein. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends besserte sich sein Zustand für kurze Zeit. Dann fiel Theodor Thomas in einen tiefen Schlaf, der, wie die Aerzte wußten, der Vorläufer des ewigen Schlummers war. Mit jeder Stunde wurden die Athemzüge schwächer, und ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben hauchte der Kranke heute Morgen 10 Minuten vor 6 Uhr seine Seele aus.

Mit ihm ist einer der hervorragendsten Musiker der Welt und anerkannt der berufenste Beethoven-Interpret dahingegangen. Als Dirigent nahm er in den Ver. Staaten die erste Rolle ein, und was sein Tod für das Musikleben nicht nur für die Stadt Chicago, sondern des ganzen Landes bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Kunde von seinem Ableben verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und rief in allen Kreisen aufrichtige Trauer hervor, tiefe in jenen, in welchen man nicht nur den hervorragenden Musiker, sondern auch den edlen Menschen näher kannte, den sie nun begraben werden. Das Begräbniß wird am Samstag, Vormittags 11 Uhr, von der bischöflichen St. James-Kirche aus stattfinden, welcher die Familie Thomas angehört. Die Leiche wird entweder hier oder in New York in einem Gewölbe beigesetzt werden.

Am Sterbelager des Verblichenen standen außer der Gattin die aus New York herbeigeeilten Söhne des Herrn Thomas aus der ersten Ehe desselben: Hektor W. und Hermann Thomas (jener 38, dieser 32 Jahre alt), ferner Herr C. N. Fay, ein Bruder der Frau Thomas. Zwei verheirathete Töchter des Verstorbenen: Frau D. N. B. Sturges und Frau G. H. Carter, beide in New York ansässig, befinden sich auf dem Wege hierher.

Den ersten Anfall der Krankheit, welche ihm das Leben kosten sollte, hat Herr Thomas am Samstag vor acht Tagen verspürt. Er klagte damals, daß die Grippe ihn gepackt hätte. Die Sache schien indessen nicht gefährlich zu sein, bis am vorigen Mittwoch Lungenentzündung hinzutrat. Schon am Samstag wurde von den zugezogenen Aerzten das Schlimmste befürchtet, doch schöpften dieselben Hoffnung, als am Montag eine Wendung zum Besseren einzutreten schien. Gestern zeigte es sich, daß die gehegte Hoffnung eine trügerische gewesen, der Patient nicht zu retten war.

Theodor Thomas wurde am 11. Oktober 1835 in Esens, Friesland, geboren. Seine musikalische Begabung hatte er von seinem Vater geerbt, welcher ihm auch den ersten Musikunterricht ertheilte. Schon als sechsjähriger Knabe trat er öffentlich als Geiger auf. Als er zehn Jahre alt war, siedelte die Familie nach New York über. Als blutjunger Mensch begleitete er Jenny Lind, die schwedische Nachtigall, auf der Violine als Solist, ebenso die Grisi, Sontag und Mario, und trat als Solist in den von Arditi geleiteten Konzerten auf.

Im Jahre 1855 begann er in New York die berühmten Kammer-Konzerte zu dirigiren, in welchen Mason, Mosenthal, Bergmann, Matzka und Bergner mitwirkten, und welche sich über einen Zeitraum von 14 Jahren erstreckten. Darauf folgten in Irving-Hall die ersten Symphonie-Konzerte, die mit kurzer Unterbrechung bis zum Jahre 1878 fortgesetzt wurden, und zwar vom Jahre 1876 an in der Steinway-Halle. Thomas hatte im Laufe dieser Jahre mit seinem Orchester auch ausgedehnte Konzerttouren in das Innere des Landes gemacht und überall, wo Musikkenner und Musikfreunde sich fanden, da gewann der Name des Meisters bald den besten Klang. Nachdem er im Winter von 1877 auf 1878 zeitweilig der Philharmonischen Gesellschaft von New York als Dirigent gedient, folgte er im Frühjahr 1878 einem Rufe, der ihm die Leitung der Musikschule antrug, die damals in Cincinnati gegründet wurde. Er blieb indessen kaum ein Jahr in dieser Stellung, da ihm im folgenden Jahre der Dirigentenposten der New Yorker Philharmonischen Gesellschaft für die Dauer übertragen wurde. Wieder hat Thomas dann mit seiner Künstlerschaar weite Streifzüge durch das Land gemacht, mit Freuden überall willkommen geheißen, wo es musikalisches Verständniß gab und solches weckend, wo es noch nicht vorhanden. Im Jahre 1885 finden wir Thomas als Dirigenten einer Operngesellschaft, die von Frau Thurber organisirt worden war und die unter Thomas' Leitung Vorzügliches leistete, aber dabei leider nicht auf ihre Kosten kam. Im Jahre 1888 sah Thomas sich auch zur Auflösung seines New Yorker Orchesters gezwungen. Sollte er mit demselben auf der Höhe der Kunst bleiben, erklärte er, so müßten von bemittelten Musikfreunden und vom Publikum im Allgemeinen auch entsprechende Opfer gebracht werden. Da es nicht geschehe, so gebe er den Kampf auf, denn er wolle sich nicht zu Zugeständnissen an den schlechten Geschmack verstehen. — Im nächstfolgenden Jahre (1889) ist Thomas dann — unter Bedingungen, die er selber festgesetzt hatte — von hiesigen Kunstfreunden nach Chicago berufen und mit der Gründung des Chicagoer Orchesters betraut worden, das seither unter seiner Leitung einen Weltruf erlangt und viel dazu beigetragen hat, daß man draußen unsere Stadt nicht mehr ausschließlich als den Hauptsitz der amerikanischen Schlachtindustrie kennt.

Theodor Thomas verheirathete sich im Jahre 1864 zu New York mit Minna L. Rhodes. Diese Ehe wurde durch den Tod getrennt. In Frl. Rose Fay hat der alternde Mann dann hier in Chicago für seinen Lebensabend eine ebenso kunstverständige wie kunstbegeisterte Gefährtin gefunden, welche ihm den Lebensabend verschönt hat. Die Wohnung des Paares befand sich Nr. 43 Bellevue Place.

Die Trustees des Orchestervereins halten heute Nachmittag eine Versammlung ab, in welcher sie sich über die Angesichts der Sachlage zunächst zu ergreifenden Maßregeln verständigen werden. Herr Bryan Lathrop, der Präsident des Vereins, befindet sich zur Zeit nicht in der Stadt. Wie Herr George E. Adams, einer der Trustees, heute einem Vertreter der „Abendpost" mittheilte, wird wahrscheinlich vorläufig nur beschlossen werden, die Leitung der Konzerte dem ersten Konzertmeister Friedrich Stock anzuvertrauen, welcher Herrn Thomas seit dessen Erkrankung in so fähiger Weise vertreten hat. Falls die Hinterbliebenen dazu ihre Zustimmung geben, wird die Leiche wahrscheinlich in der Orchesterhalle aufgebahrt werden, wenigstens werden die Trustees dies in der Versammlung in Anregung bringen.

Die Trustees beschlossen, die regelmäßigen Konzerte am Freitag und Samstag dieser Woche ausfallen zu lassen. Dagegen findet am nächsten Freitag, Nachmittags 3½ Uhr, in der neuen Orchesterhalle ein Gedächtnißkonzert statt, zu welchem nur die Inhaber von Saisonkarten Eintrittskarten zugeschickt erhalten werden. Dasselbe Konzert wird dann am Sonntag Nachmittag 3½ Uhr im Auditorium wiederholt, und das allgemeine Publikum hat zu diesem Konzert Zutritt.

Die Trustees nahmen ferner ehrende Trauerbeschlüsse anläßlich des Ablebens von Theodor Thomas an.

Reise ins Jenseits.

Muriel Byram erschießt sich zufällig bei Reisevorbereitungen.

Die 24 Jahre alte Muriel Byram schoß sich heute Mittag, als sie in einem Zimmer des ersten Stockwerkes der elterlichen Wohnung, Nr. 2609 Michigan Ave., ihre beiden Jagdgewehre reinigte, die sie auf einer für die nächsten Tage geplanten Reise nach Süd-Kalifornien mitnehmen wollte, zufällig in den unteren Theil der rechten Wange und starb, ohne wieder zu sich zu kommen, wenige Minuten später im Schooß von Margaret Connell, einem Dienstmädchen, welches gerade durch das Zimmer ging, als der tödtliche Schuß fiel.

Wie es scheint, war in dem Gewehr eine Kugel stecken geblieben, und war, als die junge Dame die Waffe reinigte, zum Abschuß gekommen. Frl. Byrams Mutter und Geschwister waren zur Zeit in einem oberen Stockwerk des Hauses. Als sie hinzukamen, war der Tod bereits eingetreten. Die Verstorbene war in geselligen Kreisen der Südseite allgemein bekannt.

Zurückgezogen.

Die im vorigen Sommer hier vom Ober-Staatsanwalt Hamlin im Kreisgericht gegen die Union Elevated Loop Co. angestrengte Klage, mit welcher man dieselbe angeblich zur Entfernung des Gerüstes der Hochbahnschleife hat zwingen wollen, ist von Herrn Hamlin heute zurückgezogen worden. Was ihn dazu veranlaßt hat, sagt er nicht.

Fred Kern erschießt sich.

Der 64jährige Fred Kern hat sich heute in seiner Wohnung, 3312 S. Halsted Str., mit einem Revolver erschossen.

Irma.

Roman von Adolf Wilbrandt.

(23. Fortsetzung.)

Irma lächelte ein wenig. „Hat man solche Freunde und weiß es nicht? — Das ist freilich lieb von Dir. Denn Du hast ihn doch dazu gemacht! — Aber ich kann nun doch nicht hinreisen und sagen: ich höre, Sie sind mein guter Freund, ich will meine Ferien in Ihrem alten Schlößchen verleben, da bin ich!?"

„Doch, das könntest Du thun." Robert griff in seine Brusttasche und zog einen Brief heraus: Der ist gestern gekommen, ich habe ihn noch bei mir. Darin schreibt Onkel Ammon, das ist seine große Schrift: „Also Gut Heil für die Opernschlacht! Da ich kein altes Weib bin, darf ich Euch ja Glück wünschen. Dann bitt' ich mir aber auch was aus: wenn Eure junge Heldin nicht auf dem Schlachtfeld liegen bleibt, sondern mit dem Leben davonkommt, so bring' sie doch in den großen Theaterferien mit! Sie braucht offenbar Nervenruhe, eine Sommerfrische. Hochgebirg' hab' ich nicht, könnt' ich auch so schnell nicht schaffen; sonst hab' ich aber allerlei, was ihr gut thun könnte. Und für mich wär's ja 'ne Verjüngungskur. Ich will da mit Euch leben, Ihr Jungen; als alter Zaunkönig mit Euch jungen Adlern in's Jugendland fliegen. Na, dafür geb' ich Euch Liebe! Davon hat der alte Mann noch genug!" — Ja, das hat er, Irma. In ein warmes Nestchen kämst Du da. — Und ich mein' Dir's ja auch nicht schlecht!"

Nur ein „Hm!" oder ein ähnlicher Laut kam aus Irma.

„Was hast Du?" fragte er, da sie nun ihr Gesicht gegen den Laternenpfahl legte, und nicht laut, aber in zuckenden Tönen zu weinen anfing. „Was ist?"

„Was soll mir denn sein?" schluchzte sie. „Es packt mich nur so — daß ihr mir so gut seid. Warum ekelt Dir denn nicht vor mir? Verachtest mich ja doch; — ja, das thust Du, Robert. Weil ich, so ein überlebensgroßes Mädel, keine Hornhaut hab. Es ist auch zum Weinen. Und — ich kann's nicht ändern. Und Du bist doch wie ein Bruder für mich!"

„Alte Freundschaft, weißt Du. — Und der alte Herr, der Ammon — der wär' wie ein Vater zu Dir, das kannst Du mir glauben!"

Sie schluchzte wieder: „Wär' er das? — — Wie wenn Gott mir zeigen wollt': es gibt auf meiner Erde neben den Teufeln auch noch Engelmenschen!"

„Engelmenschen? — Ich bin keiner, das weiß ich. Aber Du würd'st bei dem Alten wieder gesund werden, das glaub' ich; und wieder ein ruhiges, unwildes Herz kriegen — und vielleicht auch 'ne Hornhaut dazu. Und dann wirst Du wieder auf die Bretter gehen!"

Sie schüttelte den Kopf, immer noch am Laternenpfahl. „O nein, das wird Alles nicht! Das wird Alles nicht!" — Dann trocknete sie aber ihr Gesicht mit dem Taschentuch, drehte sich herum und sah ihn mit einem Blick voll Rührung an. „Warum sag' ich denn aber: es wird Alles nicht? Ich will nichts mehr sagen. Blos das eine: ja, wenn ihr mich wollt, ich geh' mit. O, wie sehn' ich mich nach Frieden und Glück! Und was dann noch werden kann — aus der Irma Wendelstein — — Ich möcht' Dir für Deine Gutheit noch so gern etwas Freude machen! — Bringst mich nun nach Haus?"

Viertes Buch.

Konrad Ammons Gut Schönhagen lag im östlichen Theil von Mecklenburg-Strelitz, der sich Herrschaft Stargard nennt, ein paar Meilen südlich von der Vorderstadt Neubrandenburg. Als der Tag gekommen war, an dem der „Pflegesohn" Robert Helm mit Irma eintreffen sollte, standen die großen Rosenbeete vor dem Schlößchen eben in ihrer reichsten Pracht; all die edlen Arten wetteiferten, welche wohl am üppigsten gediehen sei. Der alte Ammon nahm gleichsam noch die Parade ab, ehe er in den Wagen stieg, um seine Gäste von der Bahn zu holen: er ging langsam an den Rosen, seinen Lieblingen, seinen Freunden, entlang, sog hier und da den Duft einer eben aufgeblühten ein, prüfte die Gesammtwirkung. Mit einem Blick der Befriedigung, einem Kopfnicken trat er dann zurück und fuhr ab, an seinem See entlang. Es war noch früher Nachmittag. Die Sonne brannte. Ammon war empfindlich; er spannte seinen Regenschirm als Sonnenschirm auf und lehnte sich behaglich in dessen Schatten zurück.

Der Zug kam, bald nachdem der Wagen den Bahnhof erreicht hatte; der lange Robert stieg mit einer fast ebenso langen jungen Dame aus, der Alte, in seiner lebhaften, raschen Art, lief ihnen fast entgegen. „Alle Wetter," sagte er, nachdem er Beide begrüßt und ihnen die Hand gedrückt hatte. „Fräulein Irma Wendelstein ist doch noch viel stattlicher und — und — na ja, warum denn nicht: schöner als ihre Photographie. Aber blasser auch. Abgespielt und stadtmüde, was? — Na, ja! Darum wollen wir Sie ja auch in der Nervenheilanstalt Schönhagen beim Naturprofessor Ammon haben. Leben Sie da nur so gesund wie der, dann reißen Sie im Herbst Eichbäume aus!"

Irma lächelte ihn herzlich an, die ein wenig müden Züge spannend. Etwas überraschte sie sehr: wie der kleine Alte sie an den alten Gutzeit erinnerte, von dem er doch nach Roberts Erzählungen innerlich so verschieden war. Die Gestalt so ähnlich! Und das Gesicht — „wie ein kluger Aff'," hatte Robert in Stargard gesagt — wirklich etwas affenähnlich! dachte sie. Das war Gutzeit mit den scharfen Formen, der langen, spitzen Nase nicht; und doch mußte sie gleich an den „Teufel" denken. Beiden funkelten die Augen so absonderlich unter der vortretenden Stirn und den starken Brauen heraus. Beide hatten hagere, behaarte Wangen; und Alles an ihnen sah so aus, als hätten sie immer ganz nach ihrem Sinn und unbekümmert um die „Welt" gelebt. Die nervenzarte Irma mußte sich zwingen, vor dieser Aehnlichkeit nicht zu erschrecken.

„Sie studiren wohl meine Physiognomie," sagte der Alte lächelnd; er bot ihr den Arm und führte sie dem wartenden Wagen zu. „Ja, das geht den Meisten so; ich erinnere sie an diese interessanten geschwänzten Geschöpfe in den zoologischen Gärten, die so geschickt in die Bäume klettern. Unsere nächsten Verwandten, wie man sagt. Muß wohl wahr sein! Man braucht mich nur anzusehen. Ich bin der Uebergang, das Bindeglied."

Robert sah, daß Irma, durch diese kühne Behauptung etwas verwirrt, den Alten anstarrte; er lachte. „Laß Dich nicht verblüffen! Onkel Ammon hat eine förmliche Leidenschaft, sich eine besonders nahe Verwandtschaft mit den Affen zu konstruiren. Er brüstet sich sogar damit. Er hat einen Stammbaum aufgesetzt, der von den Ammons bis zu den ältesten Affen geht."

„Du Bengel, das erfindest Du."

„Na, dann führst Du diese meine Idee jedenfalls noch aus!"

Sie scherzten noch eine Weile so, bis das Gepäck der Beiden aufgeladen war; dann fuhren sie durch das hügelige, waldreiche Gelände dem Ammon'schen Hauptgut zu. Der See, der zu dem Gute gehörte, war nicht groß, aber schön gebuchtet und großentheils in ansteigenden Wald gebettet. An seinem Ende sahen sie schon von Weitem das alte, graue Schlößchen, das ein runder Thurm etwas malerisch und romantisch machte. Das Dach des Thurmes spiegelte sich im See. Rechts und links zogen Park und Wald am Ufer hin. Das Dorf lag dahinter, unsichtbar. Nur ein Fischerhäuschen zeigte sich noch am See, sonst keine menschliche Wohnung mehr. Weidende Kühe, Getreidefelder hügelan, leise vom Wind bewegt; Krähenschaaren über den Wäldern; ein Fischerboot, das quer über das Wasser glitt: das war Alles, was Irmas friedensuchende Augen Lebendiges oder Sichbewegendes erblickten.

„Ja, ja, ja," sagte Ammon, der heiter ihren Augen nachging, „hier ist's still! Hier ist kein Theater, kein Publikum; die paar Ochsen da zählen nicht. Von den Kulissen da ist nicht eine gemalt; nichts als ganz gemeine Natur. Der Mann da im Boot ist kein Kritiker. Und unter den Krähen da oben ist nicht eine einzige Intrigantin, so gar nichts anregend Boshaftes oder Giftmischendes. Das gnädige Fräulein werden sich hier recht einsam fühlen!"

„O Gott sei Dank!" rief Irma aus.

„Da aber eine junge Künstlerin doch etwas Romantisches um sich haben muß, so hab' ich Sie mit Hilfe meiner alten Haushälterin im Thurm einquartiert; nicht im Burgverließ, ich hab' keins, ein „Fangelthurm" wie die in Ihrem Neubrandenburg war es nicht — sondern oben, zwei Stiegen hoch. Da können Sie in die Ferne schauen. So 'ne Jugend, die schaut ja eigentlich immer in die Ferne. Später — so allmählich — wird die Welt kleiner, kommt uns immer näher. Na, ist auch noch der Mühe werth!"

Sie kamen vor das Schlößchen und stiegen aus; die Haushälterin, ein Diener, ein paar Mädchen empfingen sie. Irma ward sogleich in ihr Thurmgemach geführt, das viele Rosen durchdufteten. Sie sah, mit welcher Sorgfalt und Liebe Alles vorbereitet, ausgestattet war; für sie, die Fremde, die „Ausgesungene"; so fühlte sie sich. „Na, wollen Sie hier gesünder werden?" fragte Ammon; mit einem besonderen Sinn, wie es schien, aber mit der natürlichsten Herzlichkeit. Und vor dem wär' ich fast erschrocken! dachte sie. In diesem Augenblick wäre sie ihm gern um den Hals gefallen. Sie wagte es nur nicht; sie drückte ihm nur die Hand.

Als sie nach einer Weile wieder unten erschien, führte der kleine Hausherr sie und Robert zu seinen Rosen, und von da zum See. „Was ist das?" fragte Irma. Ein Riesenbaum, eine alte Buche mit mehreren Stämmen, die ihre Aeste weit verbreiteten, stand fast am Ufer; zwischen zwei ihrer Stämme war ein paar Meter hoch, mit großem Geschick, ein winziges hölzernes Tempelchen hineingebaut, zu dem ein Treppchen hinaufführte. Es war roth, gelb und blau bemalt, doch in zarten Farben; die Holzfigur eines nackten Knäbchens hockte über der kleinen Thür und lächelte den Beschauer an; ein reizendes, feines Geschöpf mit großen, sinnenden Augen. Darunter, auf die Thür, waren neben einander der „Eulenspiegel," lachend, und ein grinsendes Aeffchen gemalt.

„Ja, was ist das?" erwiderte Ammon. „Ein Spaß, wenn Sie wollen. Auch ein kleiner Gottesdienst, wenn Sie wollen; wenn Sie's harmlos heidnisch nehmen. Ich hab' nun einmal im Leben gefunden, daß unser bester Beistand ein ganz kleiner Gott ist; — den kleinen Liebesgott mein' ich aber nicht, zum Lebensführer taugt der nicht. Aber sein Vetterchen, der Humor. Mit dessen gnädiger Hilf' kommt man über jeden Berg! — Nun, da das meine Gottheit war — der ich viel verdanke — so hab' ich ihr diesen kleinen Tempel gebaut. Wenn Sie das sehr komisch finden, so lachen Sie nur ruhig; das kann ich vertragen! Der über der Thür, das soll er sein. Hat mir ein Münchener Meister gemacht, den ich mal gut gekannt hab'; der auch sehr in diesem Gott gelebt hat."

„Das Knäbchen da?" sagte Irma. „Ach, das ist aber so lieb — so hold. Und die ernsten Augen."

„Die verwundern Sie am Humor? — Aber liebes Fräulein, der große, der göttliche Humor, der hat ja tiefe, tiefe Augen; der durchschaut und versteht ja die ganze Welt! Darum sagt man auch von ihm: „Unter Thränen lachend." Nein, den müssen Sie nicht mit seinen irdischen Trabanten verwechseln; die haben wir unter ihm auf die Thür gemalt; den Spaß und den Witz. Eulenspiegel, sehen Sie, der aus Allem in der Welt einen Spaß, einen Jux macht; und das Aeffchen, das dem Götterknaben nachäfft, das für den Humor selber gelten möcht', es ist aber nur der Witz."

Irma nickte nachdenklich. „Versteh' schon."

Der Alte lächelte beifällig: „Das sieht man Ihnen schon an, daß Sie allerlei verstehn!"

Er ging langsam weiter; sie kamen zu einer kleinen Lichtung nah am See, die in einen Tennisplatz verwandelt war. Irma blieb verwundert stehen; „wer spielt denn hier?" fragte sie.

Ammon lachte laut. „Sie denken, der Hausherr und die Haushälterin, mit ihren hundertzwanzig oder hundertvierzig Jahren, zusammengerechnet, die schlagen doch wohl nicht den Tennisball! — Wenn man aber Onkel ist. Außer dem Robert Helm da, der nur ein Vetterskind ist, hab' ich noch einen wirklichen, richtigen Neffen, der auch Ammon heißt. Emil Ammon. Ein paar Jahr' älter als Robert Helm. Der hat mich seinerzeit gezwungen, diesen Spielplatz machen zu lassen; Pflegesöhne zwingen Einem ja Alles ab!"

„Nämlich auch ein Pflegesohn, der Emil," erklärte Robert.

(Fortsetzung folgt.)

TABHURST FOUR
AN ARROW ¼ SIZE
15 CENTS EACH; 2 FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.,
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Versucht Hand-Sapolio. Sein steter Gebrauch hält die Hände irgend einer geschäftigen Frau so weiß und schön, als ob sie fortwährend von einem Manicure behandelt würden. Es ist in der That der „Freund zarter Frauen".

Lokalbericht.

Ist ihm unangenehm.

Advokat soll Aufschluß über eine von ihm eingereichte Klage geben.

Frau W. E. Fenn, Besitzerin eines Antheilscheines in der Cash Buyers Union, welche eine Art Genossenschaftsladen betreibt, hatte durch den Anwalt K. B. Czarnecki im Kreisgericht auf Einsetzung eines Masseverwalters für das Unternehmen, und gegen dessen Präsidenten Julius Kahn auf Absetzung antragen lassen. Herrn Kahns Anwälte beschwerten sich nun bei Richter Gibbons, daß es sich um böswillige Verfolgung zum Zweck der Schädigung jenes Unternehmens handle, und der Richter ließ daraufhin Czarnecki vorladen. Sobald dieser erfuhr, um was es sich handle, wollte er sich entfernen, aber der Richter befahl ihm, zu bleiben, und wies zwei Gerichtsdiener an, für das Verbleiben des Anwalts zu sorgen. Dieser bestritt, daß der Richter zuständig sei, und dann ließ sich einer von Hrn. Kahns Rechtsberathern, B. V. Becker, vernehmen. Dieser sagte aus, er habe Czarnecki in dessen Anwaltsstube volle Bezahlung des Anspruchs irgend eines Aktionärs oder Gläubigers der Cash Buyers' Union angeboten, den er vertrete. Czarnecki wurde trotz seines Sträubens veranlaßt, den Zeugenstand zu betreten, gab aber auf die Frage, ob er Frau Fenn kenne, eine ausweichende Antwort, und der Richter wies dann die Klage ab, gestattete der Frau aber, ein neues Verfahren anhängig zu machen, sobald sie stichhaltige Gründe dafür habe.

Feuer im Leihstall.

Als der Leihstallbesitzer John Larsen, 259 Sheffield Ave., heute früh mit dem Waschen der Wagen beschäftigt war, entdeckte er im Hintertheil des Gebäudes Feuer. Er benachrichtigte die Löschmannschaft und rettete dann seine Pferde. Die Flammen wurden gelöscht, nachdem ihnen zwei Kutschen im Werthe von $800 zum Opfer gefallen waren. Der Schaden an der Stallung wird auf $1000 veranschlagt. Eine umgefallene Stalllampe verursachte angeblich den Brand.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Otto Young hat das Grundeigenthum 9—11 Congreß Str., 34½ bei 102 Fuß, welches er im Mai des Jahres 1900 von William Fitzgerald für $135,000 gekauft hat, an seine Frau Elizabeth übertragen. Es bildet einen Theil des Auditorium Annex, ist vom 1. Mai 1892 an auf 99 Jahre verpachtet und bringt jährlich $7000 an Grundzins ein. In der Uebertragungsurkunde ist der Verkaufspreis auf $140,000 angegeben, welche Summe daher 5 Prozent Zinsen trägt.

Zweischneidig.

Die „Lokal-Option"-Bestrebungen der Temperenzler.

Die Abwasser-Behörde.

Vorarbeiten zur Anlegung des Kanals durch die Calumet-Region. — Der Unfriede in der Jacob Beidler-Schule. — Trennung der feindlichen Parteien empfohlen.

Im Grand Pacific Hotel fand gestern eine Versammlung des Vollziehungs-Ausschusses der „Englewood Charter Association" statt, d. h. der Vereinigung von Bürgern des genannten Stadttheiles, welche sich an der Entwurfsarbeit für den städtischen Freibrief zu betheiligen beabsichtigt. Es wurde beschlossen, für die verschiedenen Abschnitte, welche der Freibrief-Entwurf erhalten müssen wird, zusammen siebenzehn Sonder-Ausschüsse zu ernennen. Für morgen Abend ist eine Massen-Versammlung nach dem Vereinshause des „Englewood Men's Club" einberufen worden. Als Redner für dieselben werden Schuldirektor Cooley und Pastor White angekündigt, welch' letztgenannter bekanntlich Mitglied des Schulrathes ist. Muthmaßlich wird in der Versammlung auch darauf hingewiesen werden, daß die temperenzlerische „Anti-Saloon-Liga" bei ihrer Agitation für die Ummodelung des „Local Option"-Gesetzes, so daß über die Lizensfrage auch in den einzelnen städtischen Wards würde abgestimmt werden können, sich leicht in's eigene Fleisch schneiden kann. Gegenwärtig gilt z. B. für einzelne Theile von Englewood und für fast ganz Hyde Park das Schankverbot. Käme es zu einer Volksabstimmung, so würden aber die Temperenzler wenigstens in der 32. und der 33. Ward fast sicher geschlagen werden. Anwalt Cleland meint übrigens, daß die zur Zeit in Kraft befindlichen Ordinanzen aus der Zeit vor Angliederung Hyde Parks und Englewoods an Chicago auch durch das geplante Gesetz nicht würden außer Kraft gesetzt werden können.

Im Auftrage von E.A. Cummings, der seinerseits wieder ein Syndikat von Getreidehändlern vertritt, erneuerte gestern der Anwalt Clayton E. Crafts bei der Abwasserbehörde das Gesuch um pachtweise Ueberlassung eines 280 Fuß breiten und 1400 Fuß langen Streifens Uferland auf der Westseite des Abwasserkanals in der Nähe der 46. Str. Der Pachtkontrakt soll auf 99jährige Dauer lauten, und die Pächter wollen sich verpflichten, als Pacht 4 Prozent des Bodenwerthes zu zahlen, welcher alle 25 Jahr neu festgestellt werden soll. Während der ersten zwei Jahre soll man aber nur halbe Pacht berechnen, da in dieser Zeit das Syndikat noch keinen Nutzen aus dem Lande ziehen, wohl aber eine Menge Geld in Speicher- und Fabrikbauten und die zweckmäßige Ausstattung des Landes mit Bahngeleisen u. s. w. zu stecken haben würde. Dasselbe Syndikat besitzt schon gegenwärtig einen 50 Acker großen Trakt Land nördlich von dem besagten Uferstreifen und will in Verbindung mit diesem die Kanalfront nach Kräften ausnützen. Die Abwasserbehörde steht dem Gesuch wohlwollend gegenüber, will aber in der Sache keinen übereilten Entschluß fassen. — Chefingenieur Randolph legte der Behörde gestern den vervollständigten Plan für die Route vor, welche der geplante Hilfskanal zwischen dem Calumet Fluß und dem großen Graben erhalten soll. Dieser Kanal würde eine Länge von siebenzehn Meilen erhalten, 70 Fuß breit und 22 Fuß tief werden. Die Anlagekosten, einschließlich der Erwerbung aller benöthigten Ländereien — die Kommission will sich zwischen Sag und Blue Island 1000 Fuß und zwischen Blue Island und dem Calumet Fluß 600 Fuß breit Land für die Länge der Route sichern — werden auf $10,000,000 veranschlagt. Ald. Bihl, Chas. Novak und Oliver W. Burke sind schon seit geraumer Zeit mit der Abschätzung der in Frage kommenden Bodenwerthe beschäftigt.

Der Schulraths-Ausschuß für Unterrichtsangelegenheiten befaßte sich gestern sechs Stunden lang mit den Beschwerden, welche von Lehrerinnen der Beidler-Schule gegen deren Vorsteher, James Alling, erhoben worden sind. Es stellte sich heraus, daß es mit der Schroffheit Allings, über welche die Lehrerinnen Klage geführt haben, nicht ganz so schlimm ist, wie sie es gemacht haben, immerhin will das Komite die Versetzung Allings an eine andere Schule empfehlen. Aber auch von den Lehrerinnen sollen verschiedene versetzt werden, nämlich Frau Elizabeth Monroe und die Frl. Hyland und Lippert. Als Belastungszeuge gegen Alling wurde unter Anderen der Schuldiener McNamara vernommen, welcher früher an der Beidler-Schule angestellt war, jetzt aber einen Posten an einer Schule in Englewood versieht. Man erfuhr bei der Vernehmung dieses Zeugen, daß derselbe an der Beidler-Schule den Lehrerinnen Privatunterricht in der Porzellanmalerei ertheilt und sich anderweitig ästhetischen Beschäftigungen gewidmet hat. Leider hat darunter die Sauberkeit des Schulhauses gelitten, denn zum „Reinemachen" behielt der kunstreiche McNamara eben keine Zeit.

Der Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen hat gestern beschlossen, eine Vorlage zu empfehlen, welche Auktionatoren mit Entziehung der Lizens bedroht, falls sie sich mit anderen Personen, die sie als „Bieter" anstellen, zu künstlicher Hinauftreibung von Waaren verschwören, die sie zur Versteigerung bringen. Ein Vertreter des Möbelhändlers Revell hatte dem Ausschuß in dieser Verbindung von einem Falle erzählt, in welchem bei einer Teppichversteigerung eine von dem Auktionator zu diesem Behufe angestellte Frau — dieselbe wurde für den halben Tag mit 75 Cents honorirt — einem Eisenbahn-Präsidenten durch eifriges Bieten einen Teppich im Werthe von $1400 streitig gemacht habe. Der Vertreter des Herrn Revell sagte nicht, ob der Herr Eisenbahn-Präsident infolge der getroffenen Maßnahme den Teppich schließlich über dessen Werth bezahlt habe, oder ob ihm das kostbare Stück gar durch die Finger gegangen sei.

Geschäftsführer McLaren und ein Mitglied der countyräthlichen Sonderkommission für die Anlegung neuer Grundbücher werden darauf zu sehen haben, daß alle Auszüge, welche die betr. Unternehmerfirma zwecks Anlegung der neuen Bücher aus den alten macht, sobald sie gebraucht sind, vernichtet werden.

In Evanston weigert die St. Paul-Bahn sich, die Bedingungen zu erfüllen, von welchen der dortige Stadtrath die Verlängerung ihrer Wegerechtsprivilegien abhängig macht. Sie droht, ihre Züge in Zukunft nur bis zur Central Str. laufen zu lassen statt bis dem bisherigen Endpunkt der Linie. Der Stadtrath will in diesem Falle die Geleise der Bahn aufreißen lassen, um sie innerhalb der Stadtgrenzen Evanstons für die Folge überhaupt am Betrieb zu verhindern.

Wegen angeblicher Pflichtvernachlässigung und Trunkenheit im Dienst ist vom Polizeichef der Schutzmann Henry H. Faul von Englewood bis auf Weiteres seines Postens enthoben und der Zivildienst-Kommission gemeldet worden.

Stadteinnehmer Lahiff berichtet dem Kämmerer McGann, daß am 31. Dez. während der abgeschlossenen Lizensperiode in Chicago 7,809 Wirthschaften in Betrieb gewesen sind. Für neue Lokale gingen während der Periode $15,944 an Lizensgebühren ein. Gestern wurden vom Kommissär der öffentlichen Arbeiten die Angebote eröffnet, die für den Bau eines Fundaments für die neue Riesenpumpe eingelaufen sind, welche in der Station am Fuße der Chicago Ave. aufgestellt werden soll. Fünf Angebote waren eingereicht worden. Das niedrigste davon: $19,800, kommt von Wm. B. McCarthy. Unternehmer Hanreddy, der mit der Neuausschreibung des Kontraktes nicht zufrieden war, kommt mit seinem Kontrakt an zweiter Stelle.

An der Archer Ave. herrscht helle Wuth über die E. J. Hederstrom Coal Co., welche $5,000 Jahrespacht für einen schmalen Streifen Land am Flußufer verlangt, welcher bei Herstellung einer Nothbrücke gebraucht werden soll, die man über den Fluß schlagen will, während die alte Archer Ave.-Brücke durch einen Neubau ersetzt wird. Die $5,000 Pacht für das fast werthlose Land zu zahlen, ist die Stadt natürlich nicht gewillt. Kommissär Blocki will die Firma zur Aufziehung gelinderer Saiten zu bewegen suchen. Die Umwohner drohen der Hederstrom Co. mit einem Boycott, fall sie den Bau der Nothbrücke verhindert.

Der Mayor erklärt, falls ihm vom Bauamt gemeldet werden sollte, daß im Columbus-Theater Stühle für Zuschauer in die Gänge gestellt worden sind, daß ihm unter den Bestimmungen der Theaterordnung nichts weiter zu thun übrig bleiben würde, als die Lizens des Theaters zu widerrufen und dessen Schließung anzuordnen.

Drei weitere Blatternpatienten: Floy Mathis, 21 Jahre alt, 1408 W. 33. Straße; James Oakey, 17 Monate alt, 1410 W. 33. Straße, und Hattie Drury, 41 Huron Straße, wurden gestern nach dem Isolier-Hospital geschickt.

Schriftführer Dr. Chas. S. Bacon von der Kommission, welche die Auswahl von Aerzten für den Stab des County-Hospitals besorgen soll, hat dieselbe auf Freitag zu einer Sitzung einberufen, in welcher die Auswahl vorgenommen werden soll. Gesuche um Ernennung liegen 250 vor.

— Merkwürdig. — „Sehen Sie 'mal, was Meier für einen glänzenden Rock anhat." — „Ein Zeichen, daß es ihm nicht gerade glänzend geht."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Großvaters Heilmittel für Verstopfung.

Großartige Medizin — der Sägebock.

Zwei Stunden Holzsägens täglich machen den Stuhlgang regelmäßig.

Pillen, Abführmittel, Rizinus-Oel sind nicht nöthig, wenn Ihr regelmäßig am Sägebock arbeitet.

Bewegung ist das Heilmittel der Natur für Verstopfung und—ein zehn Meilen Spaziergang thut es auch, wenn Ihr keinen Holzhaufen habt.

Aber wenn Ihr Euch Bewegung in Eurem Amtsluft verschaffen wollt, so gibt es nur einen Weg, dies zu thun und Erfolg zu erzielen.

Denn — es gibt nur eine Art künstlicher Bewegung für die Eingeweide, und der Name ist „Cascarets."

Cascarets ist das einzige Mittel, welches den Eingeweide-Muskeln Bewegung verschafft, ohne Arbeit.

Sie führen nicht ab, noch kneifen sie oder versetzen den Magen in Unordnung, denn sie wirken nicht wie ein Abführmittel.

Sie waschen nicht Eure Eingeweide oder Gedärme aus mit einer Vergeudung kostbarer Verdauungssäfte, wie Salze, Rizinus-Oel, Calomel, Jalap oder Sprudelwasser immer thun.

Nein. — Cascarets stärken und stimuliren die Eingeweide-Muskeln.

Dies sind die Muskeln, welche an den Speisekanälen befinden und welche sich zusammenziehen, wenn Speise herabkommt, dadurch drängen sie diese Speise weiter [illegible].

Dies sind die Muskeln, welche Speise in Kraft verwandeln durch Verdauung.

Nun — ein Cascaret wirkt auf Eure Eingeweide-Muskeln als hättet Ihr einen Klafter Holz gesägt oder als wäret Ihr zehn Meilen gelaufen.

Deshalb sind Cascarets immer sicher in Gesundheit und Krankheit.

Weil sie die Speise natürlich weiter bewegen, sie verdauen ohne die für morgen benöthigte Magensäure zu vergeuden.

Dadurch ziehen sie alle Nahrkraft aus derselben, ehe sie in Fäulniß übergeht.

Die dünne, flache Zehn Cent Schachtel paßt für Eure Westentasche oder die Börse der Damen.

Habt sie immer bei Euch und nehmt ein Cascaret, wenn immer Ihr denkt daß Ihr eines braucht.

Dadurch beugt Ihr Blinddarm-Entzündung, Verstopfung, Unverdaulichkeit und anderen Leiden vor.

Apotheker—10 Cents die Schachtel.

646

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag die Novität „Münchner Kind'ln".

Eine Novität, welche in Wien einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat, wird am kommenden Sonntag Abend in Powers' Theater gegeben werden, nämlich das aus dem Münchener Künstlerleben gegriffene vieraktige Lustspiel „Münchner Kind'ln" von Heinrich Stobitzer. In Milwaukee mußte das Stück zwei Mal gegeben werden, und zweifellos wird es auch bei dem hiesigen Publikum großen Anklang finden. Ein Wiener Blatt widmet der dortigen Erstaufführung die nachstehende Besprechung:

„Atelierstücke und Stücke, in denen das Leben hinter den Kulissen dargestellt wird, haben stets einen gewissen Reiz für das große Publikum gehabt und besitzen denselben auch heute noch. Das hat sich bei der Novität, dem Lustspiel von Heinrich Stobitzer „Münchner Kind'ln" wieder genugsam bewahrheitet. Jene Aufzüge, die im Maleratelier, mittendrin im flotten Leben der Künstlergilde spielen, haben es zu kräftigem Beifall gebracht. Der zweite Akt, der uns in das lustige Atelierleben führt, bringt etliche trefflich gezeichnete Typen. Dieser zweite Akt mit seiner wirksamen Bohemeluft hat schnell eine gute Schwankstimmung erzeugt."

Ein Blick auf das nachstehende Personenverzeichniß beweist, daß die Besetzung der Rollen eine ganz vortreffliche ist:

Winter, Oberbahnamtsdirektor	Julius Schmidt
Klara Winter, seine Schwägerin, verwittwete Staatsanwalt	Hedwig Beringer
Charlotte, ihre Tochter	Frieda Schulz
Hermann, ihr Neffe, Maler	Curt Stark
Maud Jefferson	Camilla Marbach
Mayerhofer, Privatier	Adolf Schumacher
Frau Schmidt, Oberbahnamtsoffizialsgattin	Anna Richard
Schwarz, Bildhauer	Max Agerty
Grunert, Maler	Gustav Kleemann
Emma Weber, Malerin	Gertrude Müller
Gretchen Storm, Malerin	Anna Pechtel
Minna Meyer, Modell	Elise Kramm
Huber, Hausbesitzer	Karl Koenig
Frau Müller, Aufwärterin bei den Malern	Klara Lapping
Peppi, Dienstmädchen bei Klara Winter	Anna Roithmeyer

Das Stück spielt in München, der 1. und 3. Akt bei Klara Winter, der 2. und 4. im Atelier Hermann's. Zwischen den einzelnen Akten liegen je einige Wochen.

Spielleitung . . . Adolf Schumacher

Der Vorverkauf der Sitze beginnt morgen an der Kasse von Powers' Theater, und da das Haus jedenfalls ausverkauft sein wird, so sollte sich Jedermann seine Sitze so früh wie möglich besorgen.

Eine Probe, welche die Probe bestand! Ein Agent des weltbekannten Heilmittels: Fornis Alpenkräuter Blutbeleber, Frau Maria Anna Bergman in New Orleans, La., macht folgenden Bericht über das Wirken dieses Heilmittels in ihrer Stadt. Genannte Frau schreibt wie folgt: New Orleans, La., den 4. Sept. 1904. Geehrter Herr Dr. P. Fahrney! Ich kann weiter keine Wunder berichten, aber ich habe Leute, die den Alpenkräuter Blutbeleber immer im Hause halten und sich dabei mit ihrer Gesundheit sehr gut stellen, was früher nicht der Fall war. Ich habe den Alpenkräuter Blutbeleber selbst mit den besten Resultaten gebraucht. Ich bin jetzt 65 Jahre alt; ich werde immer thun, was ich kann, für Ihre Medizin, und danke Ihnen nebst Gott für den Alpenkräuter Blutbeleber. Mit aller Achtung, Maria Anna Bergmann.

Fragt nicht in den Apotheken nach Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber, da er nur von speziellen Agenten verkauft wird oder direkt durch den Fabrikanten Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill. anz

Klage wegen Beleuchtungsraten.

Der bekannte Speisehauswirth Paul Brauer hat im Kreisgericht ein Verfahren angestrengt, um die Chicago Edison Co. zu zwingen, ihren 30,000 Kunden gleichmäßige Raten zu bewilligen. Der Kläger behauptet, daß er monatlich über $500 für elektrisches Licht bezahlen müßte, über zehn Cents per Kilowatt, und daß die Gesellschaft ihren Kunden von zwei bis zwanzig Cents per Kilowatt berechne. Er beantragt daher Abrechnung und den Erlaß eines Gerichtsbefehls in dem angedeuteten Sinne.

J. F. Gilchrist, Leiter der Kontrakt-Abtheilung der Edison Co., bestreitet, daß der Unterschied in den Raten ein so großer sei wie Herr Brauer behauptet. Die Betriebskosten der Gesellschaft seien die gleichen, ob ein Kunde nur eine Stunde täglich oder fortwährend elektrisches Licht brenne, daher erhielten diejenigen, welche längere Zeit am Tage und des Abends die Leuchtkraft bezögen, billigere Raten, als „kleinere" Kunden.

Leset die „Sonntagpost".

Aus der Scheidungsmühle.

Frau Mabel Finncane, die als Mabel Freeyear eine der Choristinnen der „Wizard of Oz"- und in „Babes of Toyland"-Truppe war, als welche sie mit ihrem jetzigen Manne bekannt wurde und sich im Verlaufe einiger tollen mit ihm verlebten Tage auch mit ihm trauen ließ, hat jetzt ihre Antwort auf seine Scheidungsklage eingereicht. Auch sie bereut die Heirath als einen in der Weinlaune begangenen dummen Streich.

Auf gesetzliche Scheidungsgründe hin will Frau Elizabeth Corlies von ihrem Manne, Edgar L. Corlies, geschieden werden. Corlies ist Theilhaber der Versicherungsfirma Wiley, Jennings, Corlies & Magill, Nr. 170 La Salle Str. Das Paar heirathete am 17. Dezember 1892 in Peoria, Ill., und wohnte zuletzt Nr. 5227 Calumet Ave. Die Gatten trennten sich am 7. Mai des vergangenen Jahres.

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 153 Belmont Ave.

Hochbahn-Verkehr.

Die größte Zahl von Personen, welche die Northwestern Hochbahn je innerhalb eines Monats befördert hat, fällt auf den jüngstverflossenen Monat Dezember. Es waren 2.6 Prozent mehr, als im vorhergehenden Dezember, welcher bis dahin der beste Monat gewesen war. Der Verkehr im ganzen Jahre 1904 war um 3 Proz. größer, als derjenige im Jahre 1903.

Die Südseite-Hochbahn hat dagegen eine Verminderung ihres Verkehrs um 5.5 Proz. gegen das Vorjahr zu verzeichnen, doch ist das dem Umstand zuzuschreiben, daß im Jahre 1903 der Streik an der „City Railway Co." der Hochbahn zeitweise eine ungewöhnliche Menge von Passagieren zuführte. Die Lake Str.-Hochbahn hat in den beiden Jahren ungefähr dieselbe Zahl von Fahrgästen befördert. Der jährliche Bericht der Metropolitan-Linie erscheint erst im Februar.

Der liebenswürdige Minister.

Von dem Minister eines gegenwärtig vielgenannten thüringischen Staates erzählt der Erfurter Anzeiger folgendes Geschichtchen: Auf dem Bahnhof der Residenz steht der Zug, der nach dem Walde führt, zur Abfahrt bereit. In einem Koupé zweiter Klasse sitzt wohlgefällig der Schneidemühlenbesitzer X. aus X. Er hat heute einen der wichtigsten Tage seines Lebens hinter sich. Der Minister hatte ihn zur Audienz beschieden. Mit äußerster Liebenswürdigkeit war er empfangen worden, um über diese und jene Verhältnisse Auskunft zu geben. Ja, am Schluß hatte Exzellenz sogar den lebhaften Wunsch ausgesprochen, eine solche schätzenswerthe Kraft im nächsten Landtag begrüßen zu können. Was wollte er mehr! Er war mit sich zufrieden. Da öffnete sich kurz vor Abfahrt des Zuges noch einmal die Thür und herein stürzt sein Freund Z. aus Z. Auch er ist tadellos gekleidet, auch er erlaubt sich heute zweite Güte.

„Ei, woher kommst Du denn?" fragt ihn X.

„Ja, denke Dir," berichtet nun Freund Z., sobald er sich einigermaßen verschnauft hat, „ich war heute zur Audienz beim Minister beschieden. Aeußerst liebenswürdiger Empfang. Exzellenz fragte nach diesem und jenem u. s. w. Ja schließlich —" . . .

„Schließlich," fiel ihm X. ins Wort, „sprach Exzellenz den lebhaften Wunsch aus, eine solche schätzenswerthe Kraft im nächsten Landtag u. s. w."

„Aber woher weißt Du denn das?" fragte verwundert sein Freund.

„Ja, dasselbe hat er mir ja auch gesagt," erwiderte X. „Ich war nämlich auch beim Minister." . . .

„Glückliches Neujahr",

ist ein sehr allgemeiner Gruß, aber kann Jemand glücklich sein ohne Gesundheit? Nein! Deshalb ist unser Gruß doppelt willkommen, weil er Euch eine Arznei bietet, die Euch positiv der Gesundheit und dem Glück wiedergeben wird, nämlich Hostetters Magen-Bitters. Es versagt nie in Fällen von Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Blähungen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Schüttelfrost oder Erkältungen. Versucht eine Flasche und holt Euch ein Frei-Exemplar unseres 1905 Kalenders von Eurem Apotheker.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Mindestens 8 Todte.

Jene Schleppboot-Kesselexplosion.

Huntington, W. Va., 4. Dez. Acht Mann sind als Todesopfer der Dampfkesselexplosion auf dem Schleppboot „Defender" als getödtet bekannt, und noch Andere werden vermißt. Die, als umgekommen bekannten Angestellten sind: Perry Spencer (Point Pleasant), Horace Wetzel, Wächter, (Pittsburg); James Seese, Lampenreiniger (Wellsville); Albert Hamilton, Feuermann (Pittsburg); Mike Stafford, Feuermann (Pittsburg); Thomas Duffy, Feuermann (Pittsburg); Will Wetzel, Deckarbeiter; George Kid, Deckarbeiter.

Das Unglück passirte bei der rasenden Wettfahrt zweier Schleppboote! Das Donnerkrachen der Explosion und der Brand des „Defender" und der vielen mitgezogenen Barken brachte die ganze Stadt in Aufruhr.

„Defender" gehörte der Pittsburg Towboat Co. und war eines der bedeutendsten Schleppboote für Kohlenbarken auf dem Ohio. Das Boot, welches mit ihm um die Wette rannte, war „Victor".

Ausland.

Kaiser und Reichstagsdiäten.

Oberleutnant in Kiel verhaftet. — Landesgerichtsdirektor unter schwerer Anklage. — Weitere Sturmmeldungen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 4. Jan. Neuerdings heißt es wieder, daß die Diäten für Reichstagsabgeordneten nun wirklich kommen sollen. Es wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß der Bundesrath demnächst, wenn auch vielleicht nicht in den nächsten Wochen, in der Lage sein werde, sich mit der Gewährung von Tagegeldern an die Reichstagsabgeordneten zu befassen.

Bei der Erörterung des Vorschlags registrirt die „Frankfurter Zeitung" ein angebliches Wort des Kaisers, das er einmal in einer Unterredung über die Diätenfrage gebraucht haben soll, und das also lautet: „Den Kerls auch noch Diäten?!"

Außergewöhnliches Aufsehen erregt in Marinekreisen die, in Kiel erfolgte plötzliche Verhaftung des Oberleutnants z. S. Kurtzhalß, welcher zum Offiziersstabe des Schulschiffs „Moltke" gehört. Ueber die Gründe des Schritts verlautet von amtlicher Seite nicht das Geringste. Angeblich liegt kein militärisches Vergehen vor, und man ergeht sich in mancherlei Muthmaßungen, deren Wiedergabe zur Zeit nicht gerechtfertigt erscheint.

Der Breslauer Landgerichtsdirektor Hasse ist auf die Anklage in Haft genommen worden, einen Mordversuch begangen zu haben. Wie angeben wird, stand er in sträflichem Verkehr mit einem Berliner Kaufmannsgehilfen Namens Lindner, von dessen Seite er schließlich entlarvt zu werden befürchtete. Hasse soll Tausende geopfert haben, um Lindners Schweigen zu erkaufen. Endlich reiste er selbst nach Berlin, suchte Lindner auf und machte dabei angeblich den Versuch, den Kaufmannsgehilfen zu erschießen, worauf seine Festnahme erfolgte. Die Prozessirung dürfte zu den unerquicklichsten Dingen führen.

Noch immer laufen zahlreiche Hiobsposten über die Verheerungen ein, welche die orkanartigen Stürme in den jüngsten Tagen besonders an den Küsten der Nordsee und Ostsee angerichtet haben. Wie aus Hamburg telegraphisch gemeldet wird, ist das Küstenfahrzeug „Neptun" im Sturm gekentert, und die ganze Besatzung des Schiffes ertrunken.

Eine vollständige Uebersicht über den Umfang der Katastrophe ist noch immer nicht möglich. Gewiß ist, daß auch der Verlust an Menschenleben eine hohe Ziffer erreichen wird.

Zum jüngsten Sturm in Europa.

Berlin, 4. Jan. Es kommen noch allerhand Hiobsposten aus Deutschland, sowie auch aus einem Theil von Oesterreich über das jüngste, schreckliche Sturmwetter. Man fürchtet, daß viele Fischerboote auf der Ostsee, sowie auf der Nordsee untergegangen sind. Alle 7 Personen, die, wie schon gemeldet, beim Einsturz des Armenhauses zu Wieck (im preußischen Regierungsbezirk Stralsund) verschüttet wurden, sind umgekommen! Außer in den Küstengegenden, hat auch im Binnenlande der Sturm große Verheerungen angerichtet, so besonders in den Rheinlanden. In Oesterreich sind Böhmen und die Hauptstadt Wien am schlimmsten weggekommen.

Ungarischer Reichsrath aufgelöst.

Budapest, 4. Jan. In einer Thronrede vor den, nach der Hofburg berufenen Mitgliedern des österreichischen Reichsrathes löste der Kaiserkönig Franz Joseph diesen in aller Form auf.

Die letzte Sitzung hatte bereits gestern stattgefunden und war wieder recht stürmisch gewesen.

Der Kaiserkönig verlas die Thronrede persönlich; dieselbe war in der Form milde gehalten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Förstereikongreß wurde in der Bundeshauptstadt eröffnet. Ackerbausekretär Wilson hielt eine Rede.

— Ein Feuer im Tabaksdistrikt von Greenville, N. K., zerstörte eine ganze Anzahl Gebäude und eine Million Pfund Tabak.

— Der erwählte Missourier Gouverneur Joseph W. Folk wird nächsten Montag in sein Amt eingeführt. Er hat bereits das Amt des Distriktsanwaltes seinem Nachfolger A. U. Sager übergeben.

— Unsere Bundesschuld betrug am letzten Tage des alten Jahres $985,549,321, — eine Abnahme um $3,091,596.

— Zu Winchester, Ky., wurde der Neger John Hathaway, vor 15 Jahren als Jockey berühmt, wegen Ermordung seiner Geliebten gehängt.

— Bei York, Pa., stieß ein Arbeitszug mit einem Güterzug auf der Northern Zentralbahn zusammen, und 18 Mann wurden verletzt, darunter fünf schwer.

— Der Anstreicher Ollie Cannon in Lexington, Ky., wurde auf Veranlassung seiner Frau unter der Anklage verhaftet, sein kleines Kind bei lebendigem Leibe verbrannt zu haben!

— Wie aus New York gemeldet, ist der Preis ungeschliffener Diamanten abermals um 5 Prozent erhöht worden. Der „Trust" in London kontrollirt 95 Prozent der Gesammtausbeute.

— Es wird angekündigt, daß noch mehr Anklagen in Verbindung mit den Oregoner Landbetrügereien erfolgen werden, — ebenso sensationelle, wie die gegen Senator Mitchell und Kongreßmann Herrmann.

— Der Dampfer „Hamilton" von der „Old Dominion"-Linie traf in New York mit dem Kapitän und 22 Matrosen des Dampfers „Northeastern" ein, welcher am 29. Dezember bei Kap Hatteras scheiterte.

— Auf dem Wasser zu Huntington, W. Va., explodirte der Dampfkessel des Schleppdampfers „Defender", und der Dampfer sowie 20, im Tau befindliche Barken standen im Nu in Flammen! Es scheinen etwa 8 Personen umgekommen zu sein.

— Raven Ditzler und sein Bruder Earl, zwei Knaben, verbrannten zu St. Charles, Mich., in ihrer Elternwohnung, während die Eltern mit den zwei jüngsten Kindern verreist waren. Eines der anderen Kinder, Benjamin, trug schlimme Verletzungen davon.

— Drei Mitglieder der Behörde für öffentlichen Dienst in Toledo, O., John Stollberg, John Nolan und Milton Taylor, wurden von den Großgeschworenen der finanziellen Betheiligung am Verkauf von Materialien an die Stadt angeklagt. Darauf steht in Ohio Zuchthaus.

Ausland.

— Die Auswanderung über Bremen betrug im verflossenen Jahr 133,681, — eine Abnahme um 41,639.

— Der Tenorist George Hamlin von Chicago gab sein erstes öffentliches Konzert in Berlin.

— In den westfälischen Kohlenfeldern ist jetzt ein Generalstreik im Gange, an welchem 250,000 Mann betheiligt sind!

— Wiener politische Kreise sind der Ansicht, daß das neue Ministerium des Freiherrn Gautsch nur kurzlebig sein wird.

— Die britische Regierung bot dem, 1896 unschuldig verurtheilten schwedischen Mineningenieur Adolf Beck eine Entschädigung von $25,000.

— Der all-amerikanische medizinische Kongreß hielt in der Stadt Panama seine Eröffnungssitzung ab, unter dem Vorsitz des Präsidenten Amador.

— Die Ausgabe der neuen russischen Anleihe in Deutschland wird durch ein Syndikat von Versicherungsgesellschaften erfolgen, welche 2½ Prozent erhalten.

— Die russische Regierung gestattete schließlich, dem Publikum die Kunde vom Fall Port Arthurs mitzutheilen, und das Publikum war, weil durchaus nicht vorbereitet, wie versteinert darüber.

— Im Musikzimmer der deutschen Kaiserin brach, infolge eines defekten Schornsteines, Feuer aus, während die Kaiserin und die Prinzen Joachim und Oskar zugegen waren. Der Brand wurde unterdrückt, ehe die Feuerwehr eintraf.

— Der Parteitag der preußischen Sozialisten war in Berlin vier Tage hindurch in Sitzung. Nichtsozialistische Blätter sagen, es sei nur eine agitatorische Schaustellung gewesen. Ueberraschend war das radikale Auftreten Bernsteins, welcher bisher als das Haupt der Gemäßigten in der Partei gegolten hatte.

— Günstig wird in Berliner Blättern der, vom Kaiser Wilhelm gegenüber dem amerikanischen Botschafter gemachte Vorschlag besprochen, daß jedes Jahr amerikanische Professoren nach deutschen Universitäten, und deutsche Professoren nach amerikanischen Universitäten kommen und Vorlesungen halten sollten. (Die germanistische Gesellschaft in Amerika hatte schon vorher hierfür gewirkt.)

Lokalbericht.

Bundes-Appellhof.

Die Richter Großcup, Baker und Jenkins waren am gestrigen Tage als Bundes-Appellhof in Sitzung und gaben dessen Entscheidung in siebenzehn Klagesachen ab, welche zum Theil die Gerichte schon seit vielen Jahren beschäftigten. Abgewiesen mit allen seinen Patentrechts-Ansprüchen gegen die American Car and Foundry Co., wurde der greise Mohr Elbert R. Robinson, der sich eingebildet hat, er wäre der Erfinder der stählernen Bahnwagen und könnte deshalb von Herstellern solcher Patentgebühren verlangen. Um seine Sache vor Gericht zu verfechten und nebenbei während der Prozeßdauer möglichst sorgenlos und angenehm zu leben, hat es der biedere Robinson fertig gebracht, aus Stammesgenossen von ihm eine Aktiengesellschaft zu seiner Unterstützung zu bilden. Diese Gesellschaft wird sich nunmehr wohl unter lauter Entrüstungsausbrüchen der Mitgliedschaft auflösen.

Leset die „Sonntagpost".

Sie bezahlen.

Die Masseverwalter der „Union Traction Co." gut bei Kasse.

Aber die Sache hat einen Haken.

Es befindet sich ein „Bindfaden" an jener Anweisung auf $200,000. — Jahres-Ausweise der Stamm-Gesellschaften. — Harding Jr. mit seiner Klage abgewiesen.

Der vor Bundesrichter Großcup tobende Streit über die Frage, ob, bezw. unter welchen Bedingungen, den Masseverwaltern der „Union Traction Co." die Ausstellung weiterer Schuldscheine gestattet werden soll, ist noch nicht entschieden, dagegen hat die Masseverwaltung gestern, ohne eine Erlaubniß des Richters zu verlangen oder abzuwarten, die am 1. Januar fällig werdenden Hypothekenzinsen: $198,237, aus den laufenden Einnahmen beglichen. Es stellt sich ferner heraus, daß die Bankanweisung auf $200,000, welche Masseverwalter Eckels, in seiner Eigenschaft als Schatzmeister der „Union Traction Co.", als Deckung für die besagten Hypothekenzinsen an Anwalt Gurley abgeliefert hat, den Masseverwaltern nur eingehändigt werden soll, falls diese als Sicherheit für den Betrag Schuldscheine geben. — Der Masseverwalter der Stamm-Gesellschaften, Herr Blair, hat an sich gegen die Ausstellung von weiteren Schuldscheinen durch die Masseverwaltung der „Union Traction Co." nichts einzuwenden, hält aber dafür, daß als Sicherheit dafür nur die laufenden Einkünfte verwendet werden sollen, vorbehaltlich der Beschränkung, daß aus diesen Einkünften erst die sämmtlichen Betriebskosten der Linien beglichen und die Ansprüche der Stammgesellschaften befriedigt werden müssen. Anwalt Robbins vom Schutzverband, den eine Gruppe von Aktionären der Stamm-Gesellschaften gebildet hat, vertritt dagegen den Standpunkt, daß die „Union Traction Co." vom Gericht nicht künstlich am Leben erhalten, sondern um ihre Pächterrechte gepfändet werden sollte. Auf keinen Fall sollte ihr gestattet werden, bei den kommenden Direktorenwahlen der Stamm-Gesellschaften die als Pfand für die Bezahlung der Pachtsummen bei der „Illinois Trust and Savings Bank" hinterlegten Aktien dieser Gesellschaften zu stimmen, denn durch Nichtbezahlung der Pacht habe sie die Kontrole über diese Antheilscheine verwirkt.

Masseverwalter Blair von den Stamm-Gesellschaften berichtet über deren Einnahmen und Ausgaben während des verflossenen Jahres wie folgt:

Nordseite-Linien — Einnahmen: $3,174,514.23; Betriebskosten: $2,118,477.92; die Reineinnahmen wurden durch Zinsen auf Bankguthaben usw. auf den Betrag von $177,502.97 erhöht, doch gingen für Steuern, Zinsen auf schwebende Verbindlichkeiten, für Pacht gemietheter Linien usw. so große Beträge ab, daß überhaupt nichts übrig blieb, sondern ein Defizit von $123,522.56 herausgekommen ist.

Westseite-Linien — Einnahmen: $5,523,135.85; Betriebskosten: $3,802,898.92. Zinsen auf Bankguthaben vermehrten die Reineinnahme von $1,720,236.91 auf $1,764,540.20. Zahlungen, die gemacht werden mußten, bezw. hätten gemacht werden sollen, verursachten auch hier eine Unterbilanz, die nicht weniger als $521,355.85 beträgt.

Die „Union Traction Co.", in deren Kasse die Einkünfte der beiden Stammgesellschaften zusammengeflossen sind, hat nach dem Ausweise der Masseverwaltung zwar einen „Jahresüberschuß" von $356,454.56 erzielt, aber allerlei Verbesserungen und Neuanschaffungen, welche gemacht werden mußten und deren Kosten sich auf $655,886.70 beliefen, haben diesen Ueberschuß in ein Defizit von rund $300,000 verwandelt.

Richter Mack wird im Laufe dieser Woche seine Entscheidung in Sachen von James J. Townsend und anderen Aktionären der Stamm-Gesellschaften abgeben, welche behaupten, daß die Interessen derselben von den Direktoren an die „Union Traction Co." verrathen und verkauft worden seien.

Richter Kavanagh wies gestern die Klage ab, welche der Anwalt Geo. F. Harding jr. vor Jahren gegen die „City Railway Co." eingereicht hat, in der Erwartung, die Ungiltigkeitserklärung von allen deren Privilegien erzielen zu können. In der betreffenden Eingabe war behauptet worden, die Gesellschaft hätte diese Privilegien durch Bestechung von Legislatur- und Stadtraths-Mitgliedern erlangt. Der Richter sagte, Herr Harding würde für seine Behauptungen auch Beweise beibringen müssen, falls er erwarte, daß man denselben Beachtung schenken solle.

Wunderbarer als Einbildung.

Ein Heilmittel, welches die Behandlung von Magenleiden umgewälzt hat.

Das Heilmittel ist nicht als eine wunderbare Entdeckung angepriesen, noch ist es eine geheime Patent-Medizin, noch wird behauptet, daß es Alles kurirt, ausgenommen Dyspepsia, Unverdaulichkeit und Magenleiden, mit welchem neun Zehntel behaftet sind.

Das Heilmittel ist in einer Form von angenehm schmeckenden Tablets oder Lozenges, zusammengesetzt aus vegetabilischen Frucht-Essenzen, reinem aseptischen Pepsin (vom Gouvernment geprüft), Golden Seal und Diastase. Die Tablets werden von Apothekern unter dem Namen Stuarts Dyspepsia Tablets verkauft. Viele interessante Versuche um die Verdauungskraft von Stuarts Tablets zu erproben, zeigten, daß ein Grain des wichtigsten Bestandtheiles in denselben genügt, 3000 Grains von rohem Fleisch, Eiern oder ähnlichen gesunden Speisen gründlich zu verdauen.

Stuarts Tablets wirken nicht auf die Eingeweide wie Nachtischpillen und billige Abführmittel, welche nur den Magen irritiren und die Eingeweide entzünden, ohne auch nur das Geringste auf die Heilung von Unverdaulichkeit zu vermögen.

Falls der Magen ruhen kann und in der Verdauungsarbeit unterstützt wird, wird er bald in seiner früheren Stärke wieder hergestellt sein, da kein Organ so mißbraucht und überarbeitet wird, wie der Magen.

Dies ist das Geheimniß, wenn es ein Geheimniß ist, von dem merkwürdigen Erfolg von Stuarts Dyspepsia Tablets, ein Heilmittel, das vor ein paar Jahren thatsächlich noch unbekannt war und jetzt das bekannteste Heilmittel für Magenschwäche ist.

Dieser Erfolg wurde einfach und allein durch seine Vorzüge als Verdauungsmittel gesichert, da es kein Magenleiden gibt, wenn die Speise prompt verdaut wird.

Stuarts Dyspepsia Tablets wirken direkt auf die genossenen Speisen, verdauen sie vollständig, so daß sie sofort von Blut, Sehnen und Nerven assimilirt werden. Sie heilen Dyspepsia, Sodbrennen, sauren Magen, Gase und Blähungen nach den Mahlzeiten, weil sie die Verdauungskraft liefern, welche dem schwachen Magen fehlt, und wenn dieser Mangel nicht gehoben wird, so ist es nutzlos zu versuchen, ihm mit Anwendung von „Tonics", „Pillen" und Abführmitteln zu helfen, die absolut keine Verdauungskraft besitzen.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind bei allen Apothekern zu haben und der regelmäßige Gebrauch von einem oder zwei dieser nach den Mahlzeiten wird ihre Vorzüge besser zeigen als irgend ein anderer Beweis.

Die Hölle auf Erden.

Vier Jahre an der Seite eines brutalen Säufers.

Frau Gertrude McCauley hat ein trauriges Eheleben hinter sich, welchem Richter Honore heute auf ihren Antrag ein Ende machte. Wie sie sagt, lernte sie ihren Mann vor fünf Jahren kennen, als seine Mutter ein großes Haus machte, des Sommers auch in Atlantic City eine Villa bewohnte, in welcher die Hochzeit mit großem Aufwand gefeiert wurde. Angeblich ist die Schwiegermutter bald darauf als Schwindlerin entlarvt worden, nachdem sie, wie die Polizei behauptet, Juweliere und Kaufleute in Chicago um $30,000 reingelegt hatte. Sie soll im Gefängniß gesessen haben. Thomas B. McCauley, der Mann, ist nach Aussage der jetzt Geschiedenen ein unverbesserlicher Trunkenbold. Ihr Vater, Charles H. White von Colorado Springs, hat sie von Anfang an erhalten müssen und hat sogar das Geld hergegeben, um McCauley eine „Keeley"-Kur durchmachen zu lassen. Sie hat aber herzlich wenig genützt. Vier Wochen nach seiner „Heilung" trank der Bursche schlimmer als je zuvor. Er ist oft tagelang von seiner Wohnung, 130 76. Str., Windsor Park, fortgeblieben und hat dann telephonisch von einem Hotel in der unteren Stadt gemeldet, er habe einen fürchterlichen Katzenjammer und bedürfe eines Arztes. Schließlich hat er auch noch die sämmtlichen Schmucksachen seiner Frau versetzt, das Geld vertrunken und die Pfandscheine verloren oder, was wahrscheinlicher ist, verkauft. Außerdem war er im Rausch ein brutaler Mensch, der, wie Frau McCauley behauptete, einmal gedroht hat, Jedermann im Hause zu erschießen. Herr White hat ihn damals nur mit Hilfe der Nachbarn bändigen können. Im vorigen Jahre ist McCauley nach Texas gegangen und hat seither nichts mehr von sich hören lassen.

Milde!

Die Polizeistundenfrevler gehen frei aus.

„Da drei Vertreter der Stadt hier, einer als Anwalt der Angeklagten, befürworten, daß ich gegen die Uebertreter der Polizeistunde milde verfahre, so ist hiermit die Verhandlung der Anklagen bis auf Weiteres verschoben," sprach heute Polizeirichter Caverly, mit Bezug auf folgende Wirthe, welche in der Sylvesternacht ihre Vorschrift übertreten hatten:

James Engle, 109 Randolph Str.
A. Franks, College Inn Cafe.
Hermann Weber, 115 Randolph Str.
A. Steineidy, 104 Madison Str. und 120 Monroe Str.
Harry C. Mohr, Boston Oyster House.
Charles DeJonghe, 43 Monroe Str.
Heller und Woodbaum, 233 Wabash Ave.
Fred Bothman, Ashland Restaurant.
D. K. Sebree, Saratoga-Buffet.

Der Richter erklärte, er werde der Weisung gemäß handeln, welche ihm bis zur Wiederaufnahme des Verfahrens, am 11. Januar, von der „Stadthalle" zugehen werde.

Fuß zermalmt.

Dem 39jährigen Pat. Bruice, einem Streckenarbeiter der Chicago & Northwesternbahn, fiel gestern während seiner Arbeit an Kinzie Straße und Sacramento Ave. eine 40 Fuß lange Schiene auf den rechten Fuß, den sie zermalmte. Der Verunglückte, wohnhaft Nr. 280 Grand Ave., fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

* Ein neunjähriges gelähmtes Mädchen, Evelyn Kittele, wurde am 17. Dezember in ihrer Wohnung, Nr. 3654 Hamilton Ave., als sie im Stuhl neben dem Kochheerde saß, durch das Umfallen eines Kessels mit siedendem Wasser so arg verbrüht, daß sie jetzt daran gestorben ist. Die Koroners-Geschworenen erklärten, daß ein unglücklicher Zufall die Schuld an ihrem Tode trage.

Kinder der Gasse.

Eine grundverdorbene kleine Diebin und ihre Genossen im Gericht.

Die fünfzehnjährige Nellie Griffin erhielt heute im Jugendgericht von Richter Mack den Titel „verkommenstes Mädchen in ganz Chicago", und ihr Vater, Thos. Griffin, 36 Huron Straße, nannte sie gar das schlimmste Mädchen auf der Welt. Nellie ist häufig als Ladendiebin verhaftet worden und Führerin einer Anzahl kleiner Knaben und Mädchen bei solchen Unthaten gewesen.

„Ich glaube, wir können diese Bande auflösen, indem wir Nellie unschädlich machen. Sie scheint es darauf abgesehen zu haben, andere Kinder auf Abwege zu führen," sagte der Richter.

„Sie können mit mir thun, was Sie wollen, Sie gehässiger Mensch," entgegnete das verkommene Geschöpf.

Als der Richter sie aber den Nonnen, welche das katholische Asyl für „entgleiste" junge Mädchen leiten, überantwortete, da vergoß die junge Sünderin plötzlich Thränen, sie warf sich zu Boden und strampelte mit den Beinen, bis ein Gerichtsdiener sie auf einen Stuhl hob. Aber ihre Thränen fruchteten nichts, denn vor einem Monat hatte sie auch solche vergossen und den Richter bewogen, sie unter dem Versprechen der Besserung aus dem Hause zum Guten Hirten zu entlassen. Sie hatte aber das Gelübde der Besserung nicht gehalten.

„Hast Du kein gutes Heim?" fragte der Richter.

„Ja," war die Antwort.

Durch Zeugen wurde festgestellt, daß Nellie junge Knaben und Mädchen in den Ellenwaarenladen von Worthner Bros., 168 und 170 Nord Clark Straße, geführt und sie unterwiesen hatte, drei Kinderröcke zu stehlen; auch im Laden von Horman, Hausman & Co., 350 und 352 Milwaukee Avenue, und sonstwo Schuhe und andere Sachen zu entwenden.

Einmal brachte Nellie angeblich ihre Gefolgschaft, Elmer Anderson, Martin Coleman, Theresa Whittier und Mabel Oates, spät Abends nach einem Logirhause und erhielt dort unter der Angabe ein Nachtquartier, es seien ihre Geschwister und die Mutter habe, als sie zu einem Begräbniß ging, das Haus verschlossen und sie ausgesperrt. Nellies Genossen weinten heute vor dem Richter und behaupteten sämmtlich, von ihr verführt worden zu sein. Die elfjährige Mabel Oates beschuldigte Nellie, sie gewaltsam zum Mitgehen veranlaßt zu haben.

Die Beamten des Jugendgerichts schilderten die Umgebung, in welcher die Kinder aufwuchsen, in einem wenig günstigen Lichte und berichteten, daß auch Geschwister einzelner der Angeklagten schon wegen Ladendiebstahls verhaftet worden waren. Der Richter gab Nellies Genossen dann noch eine Gelegenheit, sich zu bessern, verfügte aber gleichzeitig, daß sie unter Aufsicht der Beamten des Jugendgerichts bleiben sollten.

Muß noch länger warten.

Die Verhandlung im d'Essauers-Falle nun acht Mal verschoben.

Da Richter Brentano gestern nicht von seiner Reise nach dem Osten zurückgekehrt war, konnte die auf gestern anberaumte Verhandlung des Habeas Corpus-Gesuches von S. George d'Essauer nicht stattfinden. Am 3. Dezember gewährte Richter Kavanaugh das Gesuch d'Essauers, das sich auf technische Fehler stützte, die in seinem Falle angeblich begangen worden sind, und der wegen Unterschlagung Verurtheilte wurde aus dem Zuchthaus nach dem County-Gefängniß in Chicago gebracht.

Die Staatsanwaltschaft hat aber, angeblich weil sie sich nicht genügend vorbereiten konnte, die Verhandlung der Sache siebenmal verschieben lassen, so daß der Anwalt d'Essauers, Joseph Weißenbach, schließlich die Geduld verlor und ein neues Gesuch bei dem Richter Brentano einreichte, welcher der Staatsanwaltschaft, als diese bei dem ersten Termin wieder um Aufschub nachsuchte, aufgab, am gestrigen Tage unweigerlich sich bereit zu halten. Die Abwesenheit des Richters wird wohl bis Freitag dauern, und die Verhandlung über das Gesuch wird wohl vor Mitte nächster Woche nicht stattfinden.

Kurz und Neu.

* Die 75jährige Martha Pierson, 1446 West 15. Straße, ist im County-Hospital den Brandwunden erlegen, welche sie vor einigen Tagen in ihrer Wohnung infolge Umfallens ihres Oelofens erlitt.

* Der Lumpenhändler Samuel Cohn, 60 Jahre alt, 513 Union Ave., stürzte an der 37. Straße und Rhodes Ave. gestern Nachmittag infolge Schlaganfalls vom Wagen und starb heute Morgen im Provident-Hospital.

* Zu Groß Park wurde heute R. T. Dill, 195 Lincoln Ave., von einem Personenzug der Chicago & Northwestern-Bahn entsetzlich zermalmt. Das Zugpersonal brachte die Leiche nach dem Bahnhof und übergab sie dem Leichenbestatter Carroll, 203 Wells

* Der Baldachin eines Himmelbettes in der Wohnung der Frau L. Wetmore Smith, im dritten Stockwerk des Miethshauses 84 50. Str., entzündete sich heute früh an einer Gasflamme. Das Feuer verursachte unter den Hausbewohnern großen Schrecken und außerdem $200 Sachschaden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Ist entwischt.

Baron Yerkes unter falschem Namen nach Europa gereist.

Anwalt Robbins theilte heute dem Richter Großcup mit, daß es ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, „einem gewissen Yerkes, bekannt als Finanzgenie zweier Welten", die in dem Gesuch um Ungiltigkeits-Erklärung der Kontrakte zwischen der Union Traction Co. und deren Stammgesellschaften ausgefertigte Zeugenvorladung zuzustellen. Yerkes sei bis Mitte Dezember in New York gewesen, habe sich aber den Leuten zu entziehen gewußt, welche die Vorladung an ihn abliefern sollten. Am 24. Dezember sei er dann unter falschem Namen („Col. Richards") von Boston aus nach Europa gefahren, und zwar mit dem Dampfer „Ivernia."

In Bezug auf die Schuldschein-Angelegenheit beklagte Herr Robbins sich, daß die Begründung des Gesuches der Masseverwaltung ihm erst so spät zu Gesicht gekommen sei, daß er weder eine eingehende schriftliche Beanstandung hätte vorbereiten, noch auch sich Beweise für alle seine Angaben hätte verschaffen können. Jedenfalls aber liege es auf der Hand, daß eine Ermächtigung der Masseverwaltung, Verbindlichkeiten der Union Traction Co. durch Ausstellung von Schuldscheinen zu decken, nicht mehr und nicht weniger bedeute, als eine Erlaubniß an die Pächter der Westseite- und Nordseite-Straßenbahnen, ihren Verbindlichkeiten als Pächter auf Rechnung und Gefahr der Verpachter zu genügen. Der Richter wollte dieser Auffassung nicht beipflichten. Die Ausstellung der Schuldscheine, sagte er, bedinge zwar eine Verpfändung des Einkommens der Straßenbahnanlagen, aber es sei nicht gesagt, daß die Verpachter deshalb zu kurz kommen müßten. Ihre Ansprüche würden aus den Einkünften zuerst gedeckt werden müssen, und erst ein etwaiger Ueberschuß würde zur Einlösung der Schuldscheine verwendet werden.

Vor Schluß der Sitzung deutete Richter Großcup an, daß er bei den kommenden Direktorenwahlen der Stamm-Gesellschaften, indirekt wenigstens, auch ein Wort mitsprechen würde. Man nimmt an, daß er das Stimmrecht für die bei der Illinois Trust and Savings Bank hinterlegten Aktien der beiden Gesellschaften einigen unparteiischen und zuverlässigen Herren übertragen wird, die dann die Erwählung einiger Direktoren durchsetzen werden, gegen die Einwand von keiner Seite wird erhoben werden können.

Auf schwachen Füßen.

Die Schadenersatzklage von Auguste Dahlberg gegen Wm. Grace.

Die auf $100,000 lautende Schadenersatzklage von Auguste Dahlberg gegen den reichen Bauunternehmer William Grace, die zur Zeit vor Richter Windes verhandelt wird, scheint auf schwachen Füßen zu stehen. Heute mußte die Klägerin bei ihrer Zeugenvernehmung zugeben, daß sie im Jahre 1896 ein Schriftstück unterzeichnete, laut dessen sie auf allen und jeden Anspruch an ihn Verzicht leistet. Die Beziehungen zwischen Grace und der Klägerin, auf welche diese ihre Schadenersatzforderung stützt, endigten, wie heute bei der Verhandlung nachgewiesen wurde, in jenem Jahre, Frau Dahlberg suchte aber später doch noch des Oefteren Grace in dessen Geschäftsstelle auf und suchte um eine Unterredung mit ihm nach. Im Jahre 1890 ließ Grace sie unter der Anklage der versuchten Erpressung verhaften. Heute legte sein Anwalt dem Richter das oben angeführte Schriftstück vor, in welchem Frau Dahlberg erklärt, die Summe von $7000 empfangen zu haben und sich dafür zu verpflichten, Grace fürderhin in keiner Weise mehr lästig zu fallen.

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige kaiserlich deutsche Konsulat, First National Bank-Gebäude, Zimmer 1134, wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Bubert, Alexander, und dessen Ehefrau Susanna, geb. Goralska, angeblich in Chicago wohnhaft.
Dämmig, Georg, aus Dresden, 41 Jahre alt, mit einer Matrosenkapelle nach Amerika gekommen.
Farny, Otto, geboren im Jahre 1874 in Steinenbach, Gemeinde Flunau, Württemberg.
Gloe, Carl, Frau, geb. Math. Köbe, aus Hamburg, letzte Wohnung 1899 N. Oakley Ave.
Hoffmann, Karl August Ferdinand, aus Baerwalde, Neumark, soll in Watertown, Wis., wohnhaft sein.
Hoen, Christian Gottlieb Peter, Gerbermeister, angeblich in Lincoln, Lancaster Co., Nebraska, wohnhaft.
Kropp, Gustav Friedrich, geboren am 9. März in Eutritzsch-Leipzig.
Liebermann, Edmund aus Hamburg.
Reinke, Franz, Bergmann, zuletzt in Wellston, Jackson County, Ohio, angeblich in Chicago.
Rebel, Friederike Sophie, Fräulein, geboren am 31. Januar 1843, Tochter des Ernst August Rebel und dessen Ehefrau Philippine, geb. Schröter.
Schlosser, Katharina, geb. am 25. November 1859 zu Tannenrod, oder etwaige Nachkommen, soll sich angeblich in Amerika verheirathet haben.
Schneider, Robert, Schmied, geb. 25. Oktober 1856 zu Pretzsch (Elbe), im Jahre 1884 in Ludington, Michigan, wohnhaft gewesen.
Schneider, Ernst Friedrich, früher Besitzer einer Präservenfabrik in Varel in Oldenburg.
Scholich, Berthold, und dessen Ehefrau Wilhelmine, geb. Kalath.
Staeding, Hugo, Generaldirektor, früher 559 La Salle Ave., Chicago, wohnhaft gewesen.

Kurz und Neu.

* Die jährliche Beamtenwahl der „South Side Business Men's Association" fand gestern Abend in ihren Klubräumen, 22. Str. und Cottage Grove Ave., statt. Sämmtliche Beamte des vorigen Jahres wurden wiedergewählt. Es sind dies: Präsident, M. Bugmeyer; Vize-Präsident, T. H. Tibbits; Schatzmeister, Jacob Stanger; ; Sekretär, J. J. Amstein.

* Dr. Karl Boehm und seine Frau, 2575 Emerald Ave., begingen im Kreise ihrer Angehörigen und vieler Freunde ihr silbernes Hochzeitsfest. Das Jubelpaar erhielt aus diesem Anlaß viele werthvolle Geschenke.

Leset die „Sonntagpost".

Unverdaulichkeit?

Ich offerire allen Magenleidenden einen vollen Dollar werth meines Mittels frei auf Probe.

Ich vermag einen vollen Dollar werth frei zu offeriren, denn mein Mittel ist kein gewöhnliches. Gewöhnliche Mittel behandeln Symptome. Mein Mittel behandelt die Ursachen, welche die Symptome herbeiführen. Mit einer Symptom-Behandlung muß immer fortgefahren werden — so lange, die Ursache noch da ist. Mit meiner Behandlung mag aufgehört werden, sobald sie die Ursache beseitigt hat; denn dies ist das Ende des Leidens.

Magenleiden ist eigentlich nicht eine Krankheit, sondern ein Symptom. Es ist ein Symptom, daß gewisse Nerven leidend sind. Nicht die gewöhnlichen Nerven, welche Ihr zum Gehen und Sprechen und Handeln gebraucht, — sondern die automatischen Magennerven, über welche Euer Wille keine Kontrolle hat.

Ich habe hier nicht Raum, um zu erklären, wie diese zarten, winzigen Nerven den Magen kontrolliren und in Thätigkeit versetzen; wie Sorgen diese erschüttert und Unverdaulichkeit hervorrufen; wie Mißhandlungen sie erschöpft und Dyspepsie hervorruft; wie Vernachlässigung Nieren-, Herz- und andere Leiden herbeiführen mag durch Sympathie. Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie diese Nerven erreicht und gestärkt und gekräftigt und gesund gemacht werden können durch ein Mittel, an welches ich dreißig Jahre verwandte, um es zu vervollkommen — jetzt bekannt bei allen Apothekern als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative). Ich habe nicht Raum, um zu erklären, wie dieses Mittel durch Beseitigung der Ursache, Unverdaulichkeit, Aufstoßen, Sodbrennen, Schlaflosigkeit, Nervosität, Dyspepsie heilt. Alle diese Sachen werden ausführlich in dem Buche erklärt, welches ich Euch frei zuschicke, wenn Ihr schreibt.

In mehr als einer Million Familien ist mein Heilmittel bekannt. Es hat Magenleiden nicht nur einmal, sondern wiederholt — immer und immer wieder und wieder geheilt. Doch mögt Ihr noch nicht davon gehört haben — oder wenn Ihr es gehört habt, mögt Ihr es aufgeschoben oder gezweifelt haben. Deshalb mache ich Euch diese Offerte, als Fremder, so daß jede Entschuldigung für Zweifel beseitigt wird. Schickt mir kein Geld — macht kein Versprechen — lauft kein Risiko. Schreibt einfach und ersucht mich darum. Wenn Ihr mein Mittel noch nicht versucht habt, schicke ich Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für eine volle Dollar-Flasche — keine Probe, sondern eine reguläre Standard Dollar Flasche, welche er immer auf seinen Regalen stehen hat. Der Apotheker verlangt keine Verpflichtungen. Er nimmt meine Anweisung ebenso bereitwilligst an als ob Euer Dollar vor ihm läge. Er schickt mir die Rechnung.

Werdet Ihr diese Gelegenheit wahrnehmen, um auf meine Kosten zu erfahren, wie Ihr Euch nachhaltig von allen Formen von Magenleiden befreien könnt — nicht nur von den Leiden, sondern von der Ursache, welche dasselbe hervorrief. Schreibt heute.

Um eine freie Anweisung für eine volle Dollar-Flasche müßt Ihr Dr. Shoop, Box 6609, Racine, Wis., adressiren.
Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer.
Buch 6 über Rheumatismus.

Gebt an, welches Buch Ihr wünscht.

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Versperrung von Bürgersteigen.

Selbst mit Genehmigung des Stadtraths nicht zulässig.

Aller Proteste der Umwohner ungeachtet hatte der Stadtrath der Chicago Cold Storage Warehouse Co. gestattet, an der Indiana Ave. und 16. Str. einen Ladeplatz über dem Bürgersteig anzulegen, wofür die Gesellschaft an die Stadt eine jährliche Abgabe von $150 entrichten mußte. Diese Ladestelle ist 64 Fuß lang, 14 Fuß breit und 3½ Fuß hoch. Der Bürgersteig wird dadurch an jener Stelle völlig versperrt.

William R. Stirling, Charles E. Brown, Robert Hugh, M. B. Johnston und Hugh J. McBirney, Umwohner, hatten sich nun an die Gerichte gewendet, und dort hatte der Rechtsberather der Stadt den sonderbaren Standpunkt vertreten, daß der Vorbau insofern von allgemeinem Nutzen sei, als er die Beschleunigung der Verladung von Waaren ermögliche. Richter Windes hat diesen Einwand heute aber als unhaltbar abgewiesen und, dem Antrag der Gesuchsteller entsprechend, die Firma angewiesen, binnen Monatsfrist die Versperrung des Bürgersteiges zu beseitigen. Die Entscheidung dürfte die Folge haben, daß bald eine Menge ähnlicher Klagen gegen gleiche Vorbauten eingereicht werden.

's Bier nicht umschütten!

Der Humor zweier Wirthschaftsräuber.

In Michael Dohertys Wirthschaft, 75 Ontario Str., kamen um sieben Uhr heute Morgen zwei junge Burschen, ein kurzer, dicker und ein großer. Sie tranken gerade das bestellte Bier, als der Wirth eintrat, um seinen Bruder, den Schankwärter, abzulösen. Kaum war dieser hinaus, als die Gäste eine neue Runde bestellten. Doherty schenkte ihnen ein, und als er sich, die gefüllten Gläser in den Händen, umdrehte, hatte der Kleine einen Revolver auf ihn angeschlagen. „Behalt' nur jenes Getränk, wir werden uns selbst helfen!" sagte der Große, „aber halte die Hände etwas höher, sonst verschüttest Du noch das Bier." Der Große nahm darauf dem Wirth die „Geldkatze" mit $150, die Uhr und ein Taschenmesser ab und steckte den $20 betragenden Inhalt der Wirthschaftskasse ein. Dann wandten sich die beiden Banditen zur Thür. „Damit Du nicht denkst, daß wir Räuber sind, hast Du hier das Messer wieder," erklärte der Große und warf das Messer auf den Schanktisch. Gleich darauf waren die Kerle verschwunden, das Bier aber trank der Wirth mit dem Bieragenten, der in dem Augenblick eintrat und die $150 erhalten sollte. Eine genaue Beschreibung der Verbrecher besitzt die Polizei.

Grace's Ermordung.

Angeblich handelt es sich um einen unglücklichen Zufall.

Polizeiinspektor Wheeler fahndet auf einen Privatwächter und glaubt, dann die Umstände, unter denen der frühere Geheimpolizist und spätere Pfandleiher Stephen Grace Sonntag früh den Tod fand, klarlegen zu können. Kurz vor dem Auffinden von Grace's Leiche an der Adams u. Desplaines Straße spielte sich dort eine Keilerei zwischen jungen Lümmeln ab. Ein Privatwächter eilte hinzu, um Frieden zu stiften, wurde aber von den schnell versöhnten Strolchen selbst angegriffen und wehrte sich mit einem bleigefüllten Knüppel seiner Haut. Der Knüppel wurde ihm entrissen; plötzlich schrie einer der Kerle: „Paßt auf, dies ist ein Privatwächter!" Der Eroberer des Knüppels schwang diesen inzwischen um seinen Kopf und soll nun den vorbeigehenden Grace auf die Stirn getroffen haben. So hat dem Inspektor John Warren, 130 West Adams Straße, ein zufälliger Augenzeuge der Rauferei, erzählt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die Kriegslage.

Die Friedensgerüchte, die unmittelbar nach dem Falle von Port Arthur auftauchten, haben sich selbstverständlich als gänzlich unbegründet erwiesen. Japan, das angeblich mit seiner „Revanche" zufrieden sein wollte, hat schon amtlich erklärt, daß alle Friedensanerbietungen von dem besiegten Rußland ausgehen müssen, und dieses wiederum besteht ebenso fest darauf, daß Japan um Frieden bitten muß, wenn es des Kampfes müde ist. Selbst die russischen Liberalen wagen es nicht, die Demüthigung und den schimpflichen Rückzug ihres Vaterlandes zu befürworten. Vor halb Europa mochte Rußland nach dem Krimkriege sich beugen, ohne sein „Prestige" einzubüßen, aber wenn es vor Japan niederkniete, d. h. vor einem mongolischen Lande, das erst vor fünfzig Jahren die westliche Zivilisation einzuführen begann, so würden sich nach der Ansicht der Regierenden alle unterjochten Völker vom Kaukasus und Ural bis an die Grenzen Indiens und Chinas gegen die russische Herrschaft auflehnen, und vielleicht würden alsdann auch die Polen und Finnen einen Aufstand versuchen. Es mag sein, daß das eine Uebertreibung ist, doch wird sich schwerlich leugnen lassen, daß namentlich die Stämme im Kaukasus und in Mittelasien, die erst vor vergleichsweise kurzer Zeit unterworfen worden sind, ihr Joch immer noch widerwillig tragen und nur durch die Furcht an Rußland gekettet sind. Wenn also die für unbesieglich gehaltene Macht vor einem asiatischen Volke die Flagge striche, so könnte mindestens die russische „Vorherrschaft" über Asien ernstlich erschüttert werden. Denn wie vor tausenden von Jahren, so sind die Asiaten auch heute noch Erfolg- und Machtanbeter.

Solange daher die russische Kriegsleitung noch hoffen darf, daß das Kriegsglück sich wenden wird, und solange sie noch über bedeutende Reserven und Geldmittel verfügt, wird sie sich nicht zum Friedensschlusse bequemen. Allerdings wird das japanische Heer, das zehn Monate vor Port Arthur festgehalten war, nunmehr zu dem mandschurischen Hauptheere stoßen können. Desgleichen wird die Flotte, welche das russische Geschwader im Hafen von Port Arthur zu bewachen und den Zugang zu blockiren hatte, nach der Uebergabe der Festung entweder nach Wladiwostok segeln oder dem zweiten russischen Geschwader entgegenfahren können. Auf der anderen Seite kann sich aber auch dieses russische Geschwader jetzt Zeit lassen und auf das dritte Geschwader warten, dessen Ausrüstung bereits energisch betrieben wird. Ebenso kann General Kuropatkin, der nicht mehr an die Entsetzung Port Arthurs zu denken braucht, seine ganze Aufmerksamkeit auf den ihm gegenüberstehenden Feind richten. Es ist nicht einmal sicher, ob Japan an Port Arthur einen neuen Stützpunkt gefunden hat, auf den sich sein mandschurisches Heer zurückziehen könnte, wenn es entscheidend geschlagen werden sollte. Nach allen vorliegenden Berichten ist die Festung, als sie unhaltbar geworden war, von den Russen selbst vollständig zerstört worden, und es wird die Arbeit vieler Monate erfordern, sie auch nur einigermaßen wieder in Vertheidigungszustand zu versetzen. Vollends lächerlich ist die Behauptung, daß die schweren japanischen Geschütze, welche bei der Belagerung eine so furchtbare Rolle spielten, jetzt gegen die Russen in der Mandschurei werden verwendet werden können. Nicht allein lassen solche Riesengeschütze wegen der Schwierigkeit ihrer Beförderung sich nicht in offenen Feldschlachten gebrauchen, sondern sie werden offenbar schon deshalb in Port Arthur bleiben müssen, weil sie zur Vertheidigung dieses „Schlüsselpunktes" unentbehrlich sind.

Japans Ueberlegenheit beruht noch immer auf seiner Herrschaft zur See. Solange seine Transportschiffe ungehindert mit der Mandschurei verkehren können, hat es einen gar nicht hoch genug zu schätzenden Vortheil über Rußland, das alle seine Verstärkungen über das ganze asiatische Festland heranschaffen muß. Es fragt sich nur, wie lange die Kräfte Japans noch ausreichen werden, d. h. wie viele Truppen es noch ausrüsten und in's Feld stellen kann. Sind seine Hilfsquellen in Wahrheit „unversieglich," und gelingt es der russischen Flotte nicht doch noch, die japanische unschädlich zu machen, so wird Rußland trotz aller Gegenwehr am letzten Ende unterliegen. Seine Aussichten sind thatsächlich so viel ungünstiger, als diejenigen Japans, daß es sich zu verzweifelten Anstrengungen wird aufraffen müssen, um wenigstens seine Ehre zu retten. Es war unter allen Umständen eine bodenlose Dummheit der russischen Büreaukratie, einen Krieg heraufzubeschwören, auf den sie nicht vorbereitet war, und der ihr selbst bei günstigem Ausgange verhängnißvoll werden dürfte.

Eingeständnisse.

Der Kongreßausschuß, welcher beauftragt worden war, über die Lage und Bedürfnisse der amerikanischen Handelsschiffahrt Erhebungen anzustellen und dann dem Kongreß Vorschläge zu machen bezüglich der Mittel und Wege, ihr auf die Beine zu helfen, hat dem Korrespondenten eines stramm-republikanischen Blattes zufolge ganz großartige Entdeckungen gemacht. Er „entdeckte" im Laufe seiner sehr eingehenden Untersuchungen, daß der amerikanische Stahl, der nach Großbritannien, Deutschland und andern „seefahrenden" Ländern mit großem Schiffbau ausgeführt wird, ausschließlich zur Herstellung von Dampfern und Segelschiffen dient, die dann unter den Flaggen der betreffenden Länder die Meere befahren; er „entdeckte" ferner, daß die ausländischen Schiffswerften den amerikanischen Stahl kauften und kaufen, weil sie ihn billiger haben können, als den einheimischen Stahl, also den englischen, deutschen u.s.w.; und der Ausschuß „entdeckte" zum dritten — alle guten Dinge sind drei — daß die Preise, welche der Stahltrust den ausländischen Schiffbauern berechnet und heute noch macht, im Durchschnitt um etwa 40 Prozent niedriger sind, als diejenigen, die die amerikanischen Schiffbauer und andere amerikanische Verbraucher zu bezahlen gezwungen sind. „Die Stahl-Korporation", sagte ein republikanisches Mitglied des Ausschusses, „verpflichtet sich kontraktlich, sagen wir, 40,000 Tonnen Stahl für eine englische Schiffbauerfirma nach einem englischen Hafen zu liefern, und schließt am selben Tage mit einer amerikanischen Schiffbaugesellschaft einen Kontrakt für die Lieferung von 40,000 Tonnen ab. Die Waare ist in beiden Fällen genau dieselbe — Stahl derselben Art und in derselben Form, nur der Preis ist verschieden: die Engländer bekommen den Stahl für etwa $20 die Tonne, die amerikanische Schiffbaugesellschaft muß $28 die Tonne bezahlen. Der Preisunterschied stellt die Zollsteuer dar, die der Stahltrust nebst einem netten Profit, als ihm von Rechtswegen zukommend von dem amerikanischen Verbraucher eintreibt .... Wenn wir das in Betracht ziehen, sehen wir uns gezwungen, zuzugeben, daß das Zollgesetz benutzt wird zur Schädigung des amerikanischen Schiffbaues."

Das sind die „Entdeckungen", die der Ausschuß machte. Dieselben werden dem Durchschnittsbürger etwa so neu sein, wie die Verkündigungen „zweimal zwei ist vier" und „das Wasser ist naß", sein würden. Denn was die Herren da „entdeckt" haben, das pfiffen seit Jahren die Spatzen von allen Dächern; es wurde Tausende Male zahlenmäßig nachgewiesen und von solchen sachverständigen Fachmännern, wie Carnegie und Charles M. Schwab Dutzende Male „freimüthig" zugestanden. Das Publikum wird deshalb kaum anbetend auf die Knie fallen vor der großen Weisheit und den herrlichen Erfolgen der Kommission und ihrer Untersuchung — „der eingehendsten und gewissenhaftesten, die jemals vorgenommen wurde". Ja es wird besser sein, das Wort Entdeckungen durch „Eingeständnisse" zu ersetzen, damit nicht Der oder Jener in helles Lachen ausbreche ob der grotesken Wichtigthuerei, die an den dreijährigen Hans erinnert, der mit Papas Brille auf der Nase mit wichtiger Miene „vorliest":

„Der Esel ist ein dummes Thier,
Der Elephant kann nichts dafür."

Als republikanische „Eingeständnisse" haben jene Entdeckungen bezüglich der Wirkungen des famosen „Schutz"zolls immerhin einigen Werth, wenngleich man beileibe nicht hoffen darf, daß nun die Nutzanwendung der Entdeckungen, Erkenntnisse oder Eingeständnisse folgen könnte. Das republikanische Ausschußmitglied, das dem Korrespondenten jene „Entdeckungen" anvertraute, beeilt sich, von vornherein jede etwa aufkeimende Hoffnung zu ersticken. Denn er behauptet zwar, die Mitglieder des Ausschusses seien einmüthig in der Ansicht, daß nicht der Unterschied in dem Arbeitslohne, wie man früher glaubte oder glauben machen wollte, sondern der Unterschied im Preise des Herstellungsmaterials der Fahrzeuge — des Stahls — der amerikanischen Schiffahrt den Wettbewerb so sehr erschwert, also, daß der Dingley-Tarif daran schuld ist, daß unsere Schiffahrt nicht aufblühen kann; aber er erklärt zugleich, daß der Ausschuß in seinem Bericht nichts davon sagen wird. Er wurde zwar beauftragt, nach Mitteln und Wegen zur Hebung der Schiffahrt zu forschen, aber eine Empfehlung, die Stahl- und Eisenzölle aufzuheben, die, wie er „entdeckte," das Aufblühen unmöglich machen, das ist seine Sache nicht.

Selbstverständlich nicht. Es war kaum nöthig, das zu sagen. Man wußte ja, daß es Aufgabe des Ausschusses war, eine weitere Ausdehnung des „Schutzgedankens" in die Wege zu leiten und n i c h t ihm Abbruch zu thun. Und man hat das Mittel, nach dem er angeblich suchen sollte, in Wirklichkeit ja schon längst gefunden. Es heißt Subsidien, oder neuerdings „Subvention." Die Schiffahrt wird dadurch zwar nicht zur Blüthe gebracht werden, aber die Rheder werden doch gute Profite bekommen an Steuergeldern. Die amerikanischen Schiffbauer werden nach wie vor 40 Proz. mehr bezahlen müssen, als die ausländischen, und sie werden daher nur wenige Handelsfahrzeuge für die „Küstenschiffahrt" bauen können, aber man entschädigt sie dafür durch große Aufträge für Kriegsschiffe, für die sie ja ihre eigenen Preise berechnen können.

So wird allen Großen geholfen mit den Steuergeldern des lieben Volks. Und d a s hat „auch" etwas davon: Das schöne Bewußtsein eine herrliche Kriegsflotte, die den Neid Anderer erwecken könnte, zu bekommen. Nicht etwa zum Kriegführen — bewahre, dazu sind wir viel zu friedlich; nur zum Damit-Prahlen und langsamem Verrosten in unsern „Navy Yards".

Wieder durchlöchert.

In die chinesische Mauer staatlicher Prohibitionsgesetze hat das Bundesobergericht gestern ein so großes Loch geschossen, daß selbst ein sechsspänniger Bierwagen bequem hindurch fahren kann. In zwei Fällen hat der oberste Gerichtshof des Landes Entscheidungen umgestoßen, welche das Obergericht des Prohibitionsstaates Iowa abgegeben hatte. In dem einen Falle hatten die Staatsbehörden Sendungen geistiger Getränke beschlagnahmt und zerstört, welche die American Expreß-Gesellschaft aus Illinois zur Ablieferung „C. O. D." an die Iowaer Besteller gebracht hatte. In dem anderen Falle, in welchem die Adams Expreßgesellschaft Beschwerdeführerin war, hatten die Behörden einer gleichen Stoffverwüstung sich schuldig gemacht, nur daß der formale Grund des Einschreitens ein anderer war. Die erstgenannte Gesellschaft war der ungesetzlichen Einführung des verpönten Stoffes beschuldigt, die andere des ungesetzlichen Verkaufes n a c h erfolgter Einfuhr. Die Klageschrift spricht vom Betriebe eines „Liquor"-Handelshauses. Nähere Angaben fehlen in den vorliegenden Berichten, doch läßt sich denken, welcher Art der Handel war. Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten der Prohibitionsstaaten, daß die Expreßgesellschaften nicht nur allerhand Getränke aus anderen Staaten dorthin bringen für die Besteller solcher Getränke, sondern sie auch bringen für Nichtbesteller. Es sind in letzterem Falle die Packete mit „fingirten" Adressen versehen. Die Adressaten „können nicht aufgefunden werden". Die Packete bleiben dem zufolge liegen, um nach Verlauf einer gewissen Zeit als nicht ablieferbare und von Niemand beanspruchte Güter in der üblichen öffentlichen Versteigerung verkauft zu werden. An Käufern fehlt es dabei nie und die erzielten Preise sind derart, daß sowohl die Beförderungsgesellschaften wie die „unbekannten" Sender mit dem Geschäftserträgniß zufrieden sein können.

In beiden besagten Fällen hatte das Iowaer Staatsobergericht die Beschlagnahme und Zerstörung der „Kontrebande" für gesetzlich berechtigt erklärt. In beiden Fällen erklärt sie das Bundesobergericht für ungesetzlich. Der Staat, sagt die maßgebende Entscheidung, hat unbefugter Weise in die Freiheit des zwischenstaatlichen Handels eingegriffen. Wollte man solches Einschreiten gestatten, so wäre ein großer Theil des gesammten Handelsverkehrs zwischen den Staaten der Laune und Willkür von 45 Staatslegislaturen preisgegeben, während laut der Bundesverfassung nur der Kongreß das Recht hat, diesen Handel zu regeln.

Die Tragweite der Entscheidung bedarf keiner langen Auseinandersetzung. Wenn der Prohibitionsstaat seinen Bürgern nicht verbieten darf, ihren Bedarf an geistigen Getränken aus anderen Staaten zu beziehen; und er den Beförderungsgesellschaften nicht verbieten darf, solche Getränke in den Staat zu bringen, sie an die Besteller abzuliefern und das Geld dafür einzuziehen; er auch öffentliche Verkäufe der beschriebenen Art nicht zu verbieten befugt ist — so bleibt von der ganzen Prohibitions-Narrethei klärlich nichts weiter übrig, als daß sie das Geschäft der Herstellung und des Verkaufs geistiger Getränke und das dafür verausgabte Geld den Bürgern des eigenen Staates entzieht und es den Bürgern anderer Staaten zutreibt. Mit anderen Worten: daß die prohibitionische Gesetzgebung andere Staaten bereichert und deren Erwerbsquellen vermehrt, während der eigene Staat dadurch geschädigt und ärmer gemacht wird.

Wirklich prohibirt hat die Prohibition bekanntlich nie. Die jetzt erflossene Entscheidung läßt nichts davon stehen außer dem Verbot des offenen „Saluhn"-Betriebes, das sich bekanntlich überall da, wo die öffentliche Meinung dafür ist, auch erreichen und durchführen läßt ohne Prohibition — durch „Local Option", wie es hier in Illinois und in den meisten anderen Staaten geschieht. Interessant und erfreulich ist die erflossene Entscheidung übrigens auch noch in so fern, als das Bundesobergericht damit ein Gesetz zunichte macht, von dem es selber der geistige Urheber ist. Als der hohe Gerichtshof vor ungefähr fünfzehn Jahren die berühmte „Original Package"-Entscheidung abgab, wodurch den Staaten das Recht abgesprochen wurde, den Handel mit von auswärts eingeführten Getränken zu hindern, so lange als sich solche Getränke in der ursprünglichen Verpackung befänden, machte der Gerichtshof zugleich die Bemerkung, daß die Staaten dieses Recht nur deshalb nicht hätten, weil es ihnen vom Kongreß, dem die Regelung des zwischenstaatlichen Handels obliegt, nicht gegeben worden sei, und daß der Kongreß befugt wäre es ihnen zu geben. Diesen Wink hat der Kongreß benutzt und hat schleunigst ein Gesetz angenommen, demzufolge die von auswärts eingeführten Getränke der Polizeigewalt des Staates ganz ebenso unterliegen sollten, wie die im Staate selber hergestellten Getränke. Auf Grund dieses Kongreßgesetzes hat sich der Staat Iowa die Gewalt angemaßt, die ihm jetzt abgesprochen worden ist. Die vorliegenden Berichte sagen nicht, daß das betreffende Gesetz als verfassungswidrig erklärt worden sei, was von Rechts wegen längst hätte geschehen sollen, aber in ihrer Wirkung läuft die Entscheidung auf dasselbe hinaus: das den Prohibitionisten zuliebe erlassene Gesetz wird damit thatsächlich zunichte gemacht.

Berechtigte Klage.

Eine Klage, die wegen ihres öffentlichen Interesses von Rechts wegen von der Stadt verfochten werden sollte, erhebt ein Chicagoer Geschäftsmann gegen die „Chicago Edison Company", die er gesetzwidriger Machenschaften beschuldigt. Die Gesellschaft, die auf Grund eines städtischen Freibriefes die öffentlichen Straßen benutzt, um Elektrizität zur Beleuchtung und als Triebkraft zu liefern, und die demzufolge eine quasi-öffentliche Körperschaft ist, gleich Gas- und Straßenbahngesellschaften, wird der gröblichen Uebertretung der ihr obliegenden Verpflichtungen bezichtigt. Statt alle ihre Kunden gleichmäßig zu behandeln, macht sie die willkürlichsten Preisunterschiede, so daß laut der vorliegenden Angaben manche Kunden nicht weniger als zehnmal so hohe Raten bezahlen müssen, als andere Kunden. Das Geschäftsprinzip der Gesellschaft ist nach allem Anschein der alte Plan, allenthalben zu nehmen, was sie irgendwie herausschlagen und kriegen kann. Wer auf sie angewiesen ist oder wer den Rummel nicht kennt, dem wird ein Kontrakt mit den erschwerendsten Bedingungen aufgenöthigt. Und wer ohne sie fertig werden kann oder gescheit genug ist, sich nicht über's Ohr hauen zu lassen, dem gewährt man günstigere Bedingungen.

Eine interessante Thatsache ist auch die des Preisunterschiedes zwischen der Elektrizität, die als Triebkraft und der, die zur Beleuchtung benutzt wird, obgleich ein und derselbe Strom beiden Zwecken dient. Die Elektrizität als Triebkraft wird billiger geliefert, nur darf sie der Käufer nicht umwandeln zu Beleuchtungszwecken. Daß er dies thun könnte, und mit Vortheil auf seine eigenen Kosten thun könnte, ist der denkbar schlagendste Beweis, daß der Mehrpreis für Beleuchtungszwecke eine durch nichts gerechtfertigte Gelderpressung ist.

Auf alle Fälle ist eine gründliche Untersuchung der ganzen Geschäftsgebahrung dieser monopolistischen Gesellschaft geboten. Und es sollte, wie schon gesagt, die Stadt dafür sorgen, daß solche Untersuchung erfolgt und die Gesellschaft genöthigt wird, in gebührender Weise ihre Pflichten gegen das Publikum zu erfüllen, allen Kunden ohne Unterschied zu angemessenen Preisen zu Diensten zu sein. Hat sie, wie behauptet, die städtischen Verordnungen übertreten, so ist das ein Grund mehr, ihr auf die Finger zu klopfen. Und wenn die Verordnungen so mangelhaft sein sollten, daß sie die offenbaren Ungerechtigkeiten und Willkürlichkeiten nicht verbieten, dann ist es die höchste Zeit, daß die Verordnungen entsprechend verbessert und vervollständigt werden.

Wie sich die Japaner gegen die Kälte schützen.

Die Frage, wie für die japanischen Truppen am Schaho in der kalten Jahreszeit passende Unterkunft zu finden ist, beschäftigt die japanische Regierung in hohem Maße. Die Temperatur fällt während der Nacht auf 20 Grad unter Null und bei windigem Wetter bedeutet längeres Verweilen im Freien sicheren Tod. Die japanischen Militärbehörden waren der Ansicht, daß um Mitte Oktober Mukden in ihrer Macht sein würde, und daher versorgten sie ihre Truppen nicht mit angemessenen Vorrichtungen gegen die Kälte.

Die Schutzzelte, die die japanische Infanterie mit sich führt, bilden keinen Schutz gegen den Frost. Schneehütten können nicht errichtet werden, denn der intensiven Kälte wegen fällt wenig Schnee. Aber der japanische Soldat, der immer reich an Hilfsmitteln ist, weiß Rath, um sich vor dem Tode des Erfrierens zu retten. Die getrockneten Stiele der Riesenhirse, Kiaoliang, welche in allen Theilen der Mandschurei wächst, versorgen ihn mit Behausung, Betten und Decken. Diese Stiele erreichen eine Höhe von 12—18 Fuß und sind stark genug, um nebeneinander stehen zu können. Aus ihnen errichten die Japaner glockenförmige Zelte, deren Außenseite mit allen nur zu Gebote stehenden Lumpen behängt werden, um den Wind abzuhalten. Ein dicker Teppich von Hirsestengeln wird als Lagerstätte in das Zelt gelegt. In den ersten Tagen des Winters erwiesen sich diese Zelte als sehr nützlich, für die jetzt herrschende Kälte aber sind sie zu dünn. Sie wurden durch Behausungen u n t e r d e r E r d e ersetzt. Die Truppen graben geräumige Keller unter der Erde, in denen sechs Mann bequem Platz haben. Die Zugänge werden mit Matten bedeckt, so daß die Zufuhr von frischer Luft auf ein Minimum beschränkt wird. In dieser Höhle schlafen sie, eng aneinander gedrängt, aber ihr Gesundheitszustand ist ausgezeichnet. Die Truppen erfreuen sich im allgemeinen der besten Gesundheit. Das reichlich gewürzte Fleisch, das ihnen zuerst verabfolgt wurde, ist nun durch sehr schwach gewürztes Fleisch ersetzt worden. Die Aerzte waren der Meinung, daß die Soldaten nur durch das gewürzte Rindfleisch veranlaßt wurden, viel Wasser zu trinken, wodurch Beri-Beri hervorgerufen wurde. Jetzt bilden Gerste, Rettiche, Reis und Pökelfleisch den Hauptbestandtheil der Verpflegung, welche gewöhnlich folgendermaßen festgesetzt ist: Morgens: Eingelegte Rettiche und Gerste; Mittags: Salzfische, Gemüse, Gerste; Abends: Rindfleisch, Rettiche, Gerste.

— Mancher Dichterling könnte Bordeaux trinken, wenn nicht das Porto wäre.

Befreit Euch von Skrofeln.

Bläschen, Hautausschläge, Entzündungen, entzündete Augenlider und Ohren, Knochenkrankheiten, Rickets, Dyspepsie, Katarrh, Abzehrung sind nur etliche der Leiden, welche dadurch hervorgerufen werden.

Es ist ein äußerst um sich greifendes Uebel und zerrüttet den ganzen Körper.

Hood's Sarsaparilla

beseitigt es, heilt alle seine Symptome und richtet den ganzen Körper auf.

Nehmt nichts anderes.

Der zahlende Gerichtsvollzieher.

Aus Paris wird geschrieben: Eine bequeme Art, beim Schuldenbezahlen noch einen Ueberschuß zu behalten, hat neulich hier ein Mann Namens Nidier eingeführt, die, wenn es möglich wäre, viele Nachahmer finden würde, jedoch nur auf der einen Seite. Die Gerichtsverhandlung, die bei den Zuhörern sehr viel Vergnügen erregte, verlief folgendermaßen: Herr Nidier schuldete einem Manne für Waaren 300 Fr. und ebensoviel für Behandlung von Pferden. Dies beides wollte er nicht bezahlen, wie es scheint, denn der Gläubiger beauftragte einen Gerichtsvollzieher mit Einziehung der Summe. Diesem würdigen Manne gelang es nun, innerhalb von acht Tagen auf die 600 Fr. 506 Fr. Kosten zu rechnen, so daß der überraschte Schuldner nach Verlauf dieser acht Tage einsah, daß man von ihm bereits das Doppelte der geschuldeten Summe verlangte. Er verklagte den Gerichtsvollzieher, und die Verhandlung, die sich einige Zeit hinauszog, lockte viel Publikum an. Die Vertheidigungsreden für und wider wurden mit Interesse angehört, und man einigte sich schließlich, daß der Gerichtsvollzieher 2000 Fr. Schadenersatz an Herrn Nidier zu zahlen habe und letzterer 1000 Fr. an seinen Gläubiger — 600, die geschuldete Summe, und 400 Verzögerungsschmerzensgeld. Der Gerichtsvollzieher wird dadurch vielleicht für eine Weile von seinem Kostenaufrechnungssystem geheilt sein, Herr Nidier aber voraussichtlich nicht vom Schuldenmachen, da es ihm in diesem Falle so gut bekommen ist, daß er noch 1000 Fr. Ueberschuß hat.

Lokalbericht.

Klempnerstreik.

Wurde durch Ankündigung einer Lohnherabsetzung verursacht.

In den Blechbüchsenfabriken von Armour & Co. und Swift & Co. haben gegen 400 Klempner die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnherabsetzung von 5 Cents die Stunde angekündigt worden war. Durch den Ausstand werden noch gegen 1500 andere Arbeiter und Arbeiterinnen der Blechbüchsenfabriken genannter Firmen in Mitleidenschaft gezogen.

Die Mitglieder der International Typographical Union haben mit der Bezahlung der Extrasteuer von ½ Prozent ihres Einkommens begonnen, welche der Verband ausgeschrieben hat, um einen Kriegsfonds für die Achtstundenbewegung zu erhalten, welche er im nächsten Jahre im Druckereigewerbe in's Werk zu setzen beabsichtigt. — Der deutsch-amerikanische Setzerverband, welcher sich vor einigen Jahren der „International Typographical Union" angegliedert hat, muß zu diesem Fonds ebenfalls beisteuern, obwohl er für seine Mitglieder den achtstündigen Arbeitstag bereits vor neunzehn Jahren erzielt hat.

Achtzig Delegaten von Maurer-Unions sind gestern von hier aus nach San Franzisko abgereist, wo demnächst der Jahreskonvent der Nationalen Maurer-Union abgehalten wird.

Die Straßenbahner-Union der Südseite unterhandelt mit der City Railway Co. wegen Erneuerung des Arbeitsvertrags. Die Union verlangt dessen Verlängerung bis zum 30. April 1906, während die Straßenbahngesellschaft sich nur bis zum 31. Dezember 1905 binden möchte.

In ihrer General-Versammlung hat die Deutsche Hod Carriers' und Building Laborers' Union Nr. 1 folgende Beamte erwählt: Präsident, Hermann Wolatz; Vize-Präsident, Frank Rohn; Protokoll-Sekretär, Adolph Schreiber; Finanz-Sekretär, Gustav Biewersdorf; Schatzmeister, Albert Schwolow; Finanz-Komite: Wm. König, Charles Hein, Emanuel Aufspitz; Verwaltungsrath: Chas. Engel, Gustav Gedicke, Eduard Richter; Geschäfts-Agenten, Fred. Brinkman, Fred Gernaud, Louis Strenge; Thürhüter, Wilhelm Willbratz. Die Union ist auch zugleich eine Gesellschaft zur gegenseitigen Unterstützung, befindet sich in guten Vermögensverhältnissen und steht im Begriff, sich ein eigenes Heim in Gestalt einer Halle zu bauen.

Das Gesuch von William P. Rock, einem Mitglied der Gummiarbeiter-Union, Local No. 1, um einen Einhaltsbefehl gegen die Beamten der Union, wurde gestern von Richter Kavanagh gewährt. Er ernannte Wm. A. Flanegan zum Masseverwalter und befahl den Beamten der Union, sämmtliche Gelder, Bücher u. s. w. an den Masseverwalter auszuliefern, welcher unter $5000 Bürgschaft steht. Die Beamten werden beschuldigt, vier Fünftel der Mitglieder von der Theilnahme an den Geschäften der Union fernzuhalten und die Gelder des Verbandes in eigenem Interesse verwenden zu wollen, nämlich zur Vertheidigung gegen die Anklagen, welche die ausgeschlossenen vier Fünftel gegen sie anhängig gemacht haben.

Durch's Eis.

Im Jefferson Park lud der fünfjährige Melvin Chadwick, 554 West Madison Str., seinen Spielkameraden Roy Hodge gestern Nachmittag ein, auf seinem Schlitten zu fahren. Kaum saß der Kleine, als Melvin davonlief, auf die Eisbahn. Die Decke brach, und das Kind versank in fünf Fuß tiefem Wasser. Der Polizist Oscar Benson sprang sofort nach, konnte aber erst nach ein paar Minuten den anscheinend schon leblosen Jungen erwischen. Er trug ihn nach dem Amtszimmer des Parksuperintendenten, wo es Dr. W. F. Hoermann, 428 Adams Str., nach längerem Bemühen gelang, das Kind wieder zu sich zu bringen. Jetzt erst dachte der wackere Beamte an sich selbst und legte trockene Kleider an.

Im Garfield Park begab sich Harry Fink in falschem Wagemuth auf das Eis und versank. Ray Nicodemus und Hiram Holly, welche ihn dazu aufgereizt hatten, und John Reilley, 50 N. Washtenaw Ave., machten sich sofort an die Rettungsversuche. Mehrere Male mußte Reilley untertauchen, bis er, selbst schon halb erstarrt, endlich den von der Kälte betäubten jungen Mann fand und herausziehen konnte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Theodor Jahrling

am 2. Januar um 12.10 Mittags im Alter von 39 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 186 Sheffield Ave., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Jahrling, Gattin.
Meta, Tochter, nebst Verwandten.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Sophie Lembcke, geb. Schmalfelt,

im Alter von 65 Jahren, 2 Monaten und 27 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 6. Januar, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 122 Center Str., nach der St. Jakobi-Kirche, Ecke Fremont und Garfield, von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Lembcke, Gatte.
Wilhelm Lembcke, Sohn.
Emma Lembcke, Schwiegertochter.
Elmer und Ella, Enkelkinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Böhnlein

im Alter von 66 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, am 3. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 180 West 22. Place, nach der St. Paulus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Böhnlein, Gatte.
Anna und Lina Böhnlein, Kinder.

midofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

William C. Ludolph, jr.,

im Alter von 36 Jahren, 4 Monaten und 3 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Hause des Herrn Edgar Hanna, 2858 Wallace Str., am Donnerstag, den 5. Januar, um 10 Uhr Vormittags, per Kutschen nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Ludolph, Vater.
Henry, Andrew, John, Jacob, Brüder.
Mrs. Molong, Schwester.

Janesville, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Wilhelmina Mickow geb. Sommers

im Alter von 64 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, vom Trauerhause, 149 W. 26. Str., Nachm. 1 Uhr, nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Mickow, Gatte.
Wilhelm und Heinrich Mickow, Söhne.
Emma, Anna, Augusta, Töchter.
E. Morse, M. Apelt, J. Olsen, Schwiegersöhne.

dimi

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des Bayrisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Kercher

im Alter von 53 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 1801 Indiana Ave., per Kutschen nach Oakwoods. Zusammenkunft um 12 Uhr vor dem Trauerhause.

Margaretha Gotz, Präs.
Kathi Wachter, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der deutschen Armee.

Den Kameraden zur Nachricht, daß

Frau Anna Kercher,

die Gattin unseres Präsidenten, gestorben ist. Die Kameraden sind ersucht, sich pünktlich am Donnerstag, den 5. Januar, um 1 Uhr, zum Begräbniß vom Trauerhause, Nr. 1801 Indiana Avenue, einzufinden.

Albert Roesler, Vize-Präsident.
Franz Kwiatkowsky, Fin.-Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Walter Schildge

am Dienstag, den 3. Januar, Abends um 8 Uhr, im Alter von 10 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, vom Trauerhause, 5911 Iowa Straße, in Austin, nach dem Forest Home Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg und Emma Schildge, Eltern.
Gretchen und Georg, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere liebe Mutter

Augusta Schmidt

am 3. Januar im Alter von 37 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 5. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 143 Fletcher Straße, aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William M. Schmidt, Gatte,
nebst Kindern.

Gestorben: Elisabeth Bender, am Mittwoch, den 4. Januar, im Alter von 57 Jahren, 10 Monaten und 26 Tagen, Mutter von Fred M., Charles, Henry, Lillian Bender, Frau P. Barnich, Frau John Feßler und Frau Wm. Bietz. Beerdigung am Samstag den 7. Januar, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 325 Ost Webster Avenue, nach dem Waldheim-Friedhof.

Gestorben: Ernst Hibbeler, jr., am 3. Januar 1905, im Alter von 2½ Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 420 Larrabee Str., Donnerstag Nachmittag um 2 Uhr nach Graceland. — Ernst und Sophie Hibbeler; Alvin Hibbeler, Sohn.

Deutsche importirte Kalender für 1905.
Kaiser-Kalender, Lahrer Hinkender Bote u. s. w. Verzeichniß auf Wunsch gratis und franko.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
Philip Maas, Sekr. und Supt.
30jl,1j,X

20. grooter Pries-Maskenball
Plattdütsche Gilde
Chicago Nr. 1
Schoenhofens groote Halle,
Milwaukee un Ashland Avenue. Sünnabend, den 7. Januar 1905.
Tickets von Mitglieder 25c die Person, an de Kaß 50c die Person. Tickets sind to hebbn von Henry Kaeding, Milwaukee Ave. un Wood Str.; Aug. Weigand, Division Str. un Ashland Ave.; Fritz Kaeding, 829 Milwaukee Ave.; Henry Meier, 616 N. Ashland Ave.; Anton Rosentiel, 173 Milwaukee Ave., un Paul Lehnhardt, 323 W. Chicago Ave. Up düsse Plätze kann man Tickets to 25c dat Stück im Vorverköp bekommen.
dez25,jan1,4

Finanzielles.

Central Trust Company of Illinois
S.-W.-Ecke Dearborn u. Monroe St.
Kapital $4,000,000
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne $1,350,000

Spar-Einlagen
welche innerhalb **der ersten zehn Tage** des Januars gemacht werden, tragen
3% Zinsen
vom 1. Januar an. Ein Dollar oder mehr eröffnet ein Spar-Konto in dieser Bank.

Samstag Nachmittags
ist das Spar-Departement offen
bis 4 Uhr.
mifrmo

Etablirt seit 1851.
Henry Schoellkopf,
Wholesale & Retail Grocer.
232 und 234 Ost Randolph-Straße,
zwischen Franklin und Market Straße,
Chicago, Ill.,
erhielt soeben wieder:
Neue echte braunschweig. Cervelatwurst,
Neuen feinsten westph. Schinken,
Echte Frankfurter Bratwurst in Büchsen,
Feinsten geräucherten und mar. Aal,
Echte Eckernförder Bücklinge u. Sprotten,
Delikate Brathäringe, Salzsardellen,
Bismarck-Häringe, Wein-Häringe,
Kaviar, geräucherten Lachs und Stör,
Norwegische Anchovies, Stockfisch,
Hamburger Rollmops, Neunaugen,
Echtes Oliven- und Mohn-Oel,
Neue getr. Pilze, ungarische Paprika,
Franz. Erbsen, Champignons, Kapern,
Lübecker Spargeln, Schnittbohnen,
Zwetschenmus, Honig, Kirschen,
Deutsche Birnen, neue Nüsse, Mandeln,
Eichelkaffee, Pfr. Kneipp's Malzkaffee,
Feinsten Mokka- und Java-Kaffee,
Deutsche Linsen, Hirse, Perlgerste,
Reismehl, Erbsen- und Kartoffelmehl,
Benold's Kraftbrot, Pumpernickel,
Feinste geräucherte Gänsebrüste,
Echten Emmenthaler Schweizerkäse,
Roquefort, Camembert, Kräuterkäse,
Bayr. Limburger, Rahm- und Handkäse,
Pariser Schnupftabak von Lotzbeck,
Deutsche Spinnräder, Holzschuhe etc.
zu den billigsten Preisen.
Henry Schoellkopf.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank für die Betheiligung, sowie die Blumenspenden beim Begräbnisse meiner am 19. Dezember 1904 verstorbenen Gattin

Adelheid Bopp, geb. Stick.

Joe Bopp.

Großes Schlachtfest!
Donnerstag, den 5. Januar, — Wildfleisch und Leberwurst, Blutwurst und Bratwurst. — Alle Freunde sind freundlichst eingeladen. — Geo. Schuster, 214 Clybourn Avenue.

KRETLOW'S Tanzschule,
401 Webster Avenue.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt Montag, den 2. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave. entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preise zu vermiethen. Phone Dearborn 3594.
14dez,1mt,mifason

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC
ARTHUR HIRSCH, Mgr.
164-5 North Ave., Cor. Halsted St., Kember Bldg.
Privat-Unterricht von erster Klasse Lehrern. Violine, Piano etc. Schüler-Konzerte. Mäßige Preise. Schreibt nach Katalog.
14dz,mifason,1m

Mitglieder Chicago Stock Exchange, Chicago Board of Trade.
INVESTMENTS
Ground Floor 112 La Salle Str.
Wir offeriren gute Werthpapiere (jeden Tag verkäuflich), die infolge der letztjährigen Krisis in Wall Street sehr billig sind und unter dem normalen Werthe stehen und zu jetzigen Preisen ca. 5 bis 12% Zinsen auf die Kapital-Anlage bringen, mit Aussichten, in einigen Jahren das Kapital um 25 bis 100% durch Steigen der Papiere zu vergrößern.
Von Frantzius & Co.
112 La Salle Strasse.
Mdz,fasomi,6m

Nur für Damen.
Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. C. Raymond Remedy Co., 81 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm.
20mj,1jX

WATRY
N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1jl1t

Lokalbericht.

Von der Legislatur.

Keine Vorliebe für die „Legislative Voters' League".

Wählen ihre Führer.

Ehrgeizige demokratische Senatoren.—Sitzung des demokratischen Countykomites.—Harlan verlangt weitere Ermunterung.—Wieder einer von den Bidwells abgewandelt.

Im Kaukus der republikanischen Abgeordneten zu Springfield ist es gestern Abend in Bezug auf die Nominirung von Kandidaten für die Hausämter ganz nach dem Programm gegangen, welches Vorsitzer West vom Parteiausschuß nach der mit Gouverneur Deneens Bundesgenossen getroffenen Vereinbarung aufgestellt hatte. Der Abgeordnete Trautmann kam selber für die Aufstellung des Herrn Shurtleff als Sprecherkandidaten heraus, wenngleich er offen zugab, daß er lieber selber der Kandidat sein würde. Zu einer karakteristischen Debatte kam es über einen Antrag des Abgeordneten Austin von Oak Park, welcher auf Veranlassung der Chicagoer Legislative Voters" League vom Kaukus verlangte, derselbe solle gegen die Anstellung überflüssiger Pagen, Hausmeister, Sicherheitswächter usw. für das Haus Stellung nehmen. Die Abgeordneten McSurely und Struckmann unterstützten den Antrag, aber viel Anklang fand derselbe nicht. Besonders Trautmann war gegen die Annahme. Derselbe erging sich in malitiösen Ausfällen gegen die „Voters' League" und meinte, die Beamten derselben hätten sich hauptsächlich deshalb als Tugendwächter aufgethan, weil ihnen das etwas abwerfe und sie der Verlegenheit überhebe, für ihren Unterhalt zu arbeiten, wie andere Leute es thun. Im Uebrigen hätte das Haus in der Regel eher zu wenig Angestellte, als zu viele. Es könne mehr Stenographen und mehr Clerks für die Ausschüsse gebrauchen, wenn auch vielleicht die Zahl der Hausmeister und Sicherheitswächter um etwas niedriger angesetzt werden könnte, als es während der letzten Tagungen der Fall gewesen. Die Reformer sollten ihre Aufmerksamkeit dem Senat zuwenden, statt dem Unterhause. Jener habe mehr Angestellte, als das Haus, dabei nur ein Drittel soviel Mitglieder wie dieses, außerdem sei er nur während etwa der halben Tagung in Sitzung. — Der Abg. Struckmann stellte fest, daß viele „Angestellte" keine Arbeit für das Gehalt thun, das ihnen bezahlt wird, ja es nicht einmal für nöthig fänden, sich während der Tagung dauernd in Springfield aufzuhalten. Er erinnere sich, daß in seinem eigenen Wahlkreis vor zwei Jahren ein Bursche herumgebummelt sei, der als Sicherheitswächter auf der Gehaltsliste des Hauses verzeichnet gewesen. „Haben Sie seinerzeit beantragt," fragte der Abg. Shanahan, „daß der Name des Bummlers von der Liste gestrichen werde?" — Struckmann mußte das verneinen, worauf allgemeines Gelächter ertönte und dieser Reformator für den Rest der Debatte über den Gegenstand mundtodt gemacht wurde. Austins Antrag wurde als „außer Ordnung" niedergestimmt.

Zum Vorsitzer des Kaukus war, auf Antrag des Abg. Church von Chicago, der Herr Trautmann gewählt worden, zum Schriftführer der Abg. Drew von Joliet. In seiner Antrittsrede sprach Trautmann unter Anderem auch von dem Wunsche der Chicagoer, einen neuen Freibrief für ihre Stadt zu verlangen. „Die Stadt wünscht ein neues Kleid," sagte er; „hoffen wir daß dasselbe kein „Mother Hubbard"-Gewandel wird, welches Alles bedeckt, aber nichts berührt." — Als Kandidaten für die Hausämter aufgestellt wurden: Sprecher—Edward D. Shurtleff, von McHenry; zeitweiliger Sprecher—Robert E. Pendarvis, von Cook; Chefclerk—John A. Reeve, von Macon; Hilfsclerks—Bert H. McCann, von McLean; Thomas Williams, von Clay, und J. H. Bassett, von Moultrie; Protokollführer — Thos. H. Stokes, von Logan, Chas. W. Baldwin, von Cook; James Kinney, von Stark; Thürhüter—Edwin Harlan, von Stark, O. Schaefer, von Stephenson, Frank Enriett, von Grindy, und Jesse Hawkins, von McLean; Postmeisterin—Frau Millie E. Jackson, von Marion. — Die Ernennung des „Ventilations-Superintendenten" für den Sitzungssaal, des Kaplans, sowie des Sekretärs und des Clerks für den Sprecher, bleibt diesem überlassen.

Vom Kaukus der republikanischen Senatoren wurden die Kandidaten für die Aemter des Oberhauses ausgesucht wie folgt: Zeitweiliger Vorsitzer — Townsend, von Galesburg; Sekretäre, Paddock, von Springfield, Everett W. Osgood, von Cook, und Chas. Durfee, von Pope; Ordnungshüter — J. G. Ruel, von LaSalle, Wm. Gibbs, von McLean, George W. Greenfield, von DeKalb; Postmeisterin—Frau Ida M. Bacon, von Kane; Hilfs-Postmeisterin, Lucy M. Long, von Madison; Sicherheitswächter—James Rainer, von Williamson, Louis Arms, von Monroe, und J. H. Young, von Vermilion; Kaplan—Pastor A. G. Goodspeed, von Woodford. Mit der Zusammensetzung der stehenden Ausschüsse betraut wurden die Senatoren Evans, Berry, Hughes, Barr und Campbell.

Von den zehn demokratischen Mitgliedern des Staats-Senates fanden sich zu dem Kaukus ihrer Fraktion neun ein. Es zeigte sich, daß sechs von den Herren darauf rechneten, durch die Kandidatur für den zeitweiligen Vorsitzer-Posten ausgezeichnet zu werden. Ein Ergebniß wurde bei den Abstimmungen nicht erzielt. Im Kaukus der demokratischen Abgeordneten gelang fast wider Erwarten die Zurückweisung des etwas starken Versuchs der Herren Hopkins und Hogan, der Fraktion den Abgeordneten Craig zum Führer aufzuzwingen. Craig hat seinerzeit für die Allen-Bill gestimmt und gilt für einen willigen Handlanger zahlungsfähiger Korporationen. Daß Craig keine Mehrheit der Stimmen würde erhalten können, hatte sich schon vor Eröffnung des Kaukus herausgestellt. Er wurde deshalb für die Sprecherkandidatur garnicht erst in Vorschlag gebracht. Vorgeschlagen wurden M. L. McKinley, von Chicago, und Thos. Tippet, von Olney. McKinley erhielt 28, Olney 29 Stimmen. Den Ausschlag zugunsten Tippets gab der Abg. Comerford von Chicago, der einzige von den demokratischen Abgeordneten von Cook County, der nicht für McKinley eintrat. Tippet wird ihn aus Dankbarkeit zum Vorsitzer des Ausschusses für Parteisteuerung ernennen.

Der Senat und das Haus haben sich heute versammelt und durch die Erwählung der oben aufgezählten republikanischen Kandidaten organisirt. Nachmittags gelangte die Abschiedsbotschaft des Gouverneur Yates zur Verlesung. Morgen werden beide Häuser sich bis Montag vertagen, um alsdann zur feierlichen Amtseinsetzung von Gouverneur Deneen wieder zusammenzutreten.

* * *

Das demokratische Countykomite war gestern in Sitzung und hat beschlossen, daß für den anläßlich der Stadtwahl einzuberufenden Stadtkonvent je ein Delegat für 100 demokratische Wähler erkoren werden soll, statt wie bisher für je 200. Angeblich will man durch diese Maßnahme verhindern, daß Leute, die von Alters her Konventionsdelegaten zu sein pflegten, diesmal auf diese Ehre verzichten müßten. Andere Leute sind der Ansicht, daß die Parteileitung befürchtete, mit einer geringeren Anzahl von Delegaten kein so leichtes Spiel zu haben wie mit einem Massenkonvent, in welchem es einzelnen und besonders unbekannten Delegaten so gut wie unmöglich ist, zur Geltung zu kommen. Auf Antrag des Vollziehungs-Ausschusses wurden die Herren George L. McConnell, Edward M. Cummings und Frank S. Ryan beauftragt, eine Neueintheilung der Primärwahlenbezirke vorzunehmen. Sie sollen am 10. Januar über ihre Arbeit berichten. In diesem Ausschuß vertritt Cummings den Vorsitzer Carey und McConnell den Schriftführer Lahiff vom Parteivorstand. Durch die Ernennung Ryans hat man dem Stadt-Schatzmeister Hummel eine Ehre erweisen wollen. Ryan ist nämlich als Chefclerk im Stadt-Schatzamt angestellt.

Ex-Ald. Harlan hat dem Ausschuß des republikanischen Klubs der 7. Ward, welcher ihn gestern ersucht hat, wieder als Bewerber um die Mayorskandidatur der Partei aufzutreten, erklärt, daß erst noch weitere solche Aufforderungen an ihn gerichtet werden müßten, ehe er sich dazu entschließen könnte, dem Verlangen zu entsprechen.

Mit der Begründung, daß es „im Interesse des Dienstes geschehe", ist nun auch „Billy" Bidwell, ein Bruder des Ex-Alderman Joe Bidwell, des netten Postens bei der staatlichen Getreideinspektion enthoben worden, welchen er längere Jahre hindurch bekleidet hat. Sein Jahresgehalt, $2,400, wird in Zukunft J. Kendall ziehen, der sich bisher in einer untergeordneten Stellung mit der Hälfte des Betrages zu begnügen gehabt hat.

Schwierige Frage.

Im Bundeskreisgericht tauchte gestern eine schwierige Rechtsfrage auf, auf welche es nicht so leicht sein dürfte, die richtige Antwort zu finden. Der Chinese Young Chin, 24. Str. und Cottage Grove Ave., ist dazu verurtheilt worden, aus den Vereinigten Staaten abgeschoben zu werden, und hat Berufung eingelegt, weil das Ausschließungsgesetz auf ihn keine Anwendung finde. Er sei nämlich ursprünglich als reicher Kaufmann eingewandert und habe erst nachträglich durch Unglücksfälle sein in Chicago angelegtes Vermögen verloren. Das Gesetz, welches die Einwanderung von gewöhnlichen Arbeitern verbiete, treffe ihn aber nicht, obgleich er jetzt als gewöhnlicher Arbeiter sein Brot verdiene. Bundes-Distriktsanwalt Bethea wendet dagegen ein, wenn man diese Beweisführung gelten ließe, würden bald sehr viele „armgewordene" Chinesen sich melden.

Will sich nicht einmischen.

Bundesrichter Kohlsaat weigerte sich gestern, sich in die Verhandlungen zwischen dem Droguenhändler Edward A. Kuehmsted und den Bundesbeamten einzumischen, bei denen es sich um den Besitz von Chemikalien im Werthe von mehreren Tausend Dollars handelt, welche, wie bereits berichtet, als verfälscht mit Beschlag belegt worden sind. Kuehmsted bat um einen Einhaltsbefehl gegen die Bundesinspektoren James M. Stuart und George Kimball, sowie die Detektives Woolbridge und McGrath, um sich gegen ihre Angriffe zu schützen; auch suchte er um Ernennung eines Masseverwalters nach zur Sicherung der Chemikalien. Richter Kohlsaat war der Meinung, die Angelegenheit könnte außergerichtlich geschlichtet werden, und gab den Parteien dazu Zeit bis zum 11. Jan.

— Andere Zeiten. — Früher gab es Poeten w i n k e l, jetzt gibt es Tantiemen-Villen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Feige Gesellen.

Ein Wirth, ein Fleischer und ein Straßengänger beraubt.

Angriff mit Karbolsäure.

Rache des verschmähten Liebhabers.—Nochmal's freigesprochen.—Der Pferdehändlerkampf in Niles Center. — Opfer eines Checkschwindlers.

Der Wirth Adam Uttenreuther hatte gestern Abend um elf Uhr zwei Gäste in seinem Lokal, 567 Morgan Straße. Sie tranken ein Glas Bier und unterhielten sich mit dem Wirth über das Wetter. Dann entfernten sie sich. Fünf Minuten später kamen sie wieder, aber als Räuber. Der eine trug einen Revolver, der andere einen Todtschläger. Sie nahmen dem Wirth die goldene Uhr ab, leerten den Kassenapparat, in welchem die Tageseinnahme von $35 war, und sperrten den Wirth in ein Hinterzimmer, worauf sie sich entfernten. Ein neuer Gast befreite bald darauf Uttenreuther, aber die Verbrecher waren bereits über alle Berge.

Der 71 Hammond Str. wohnende Andrew Clark wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht an der Nord Clark Straße, nahe North Ave., von zwei etwa zwanzig Jahre alten Burschen, welche im Schatten eines großen Plakatzaunes gestanden hatten, angefallen und unter Bedrohung mit Revolvern gezwungen, sich in seine Ausplünderung zu schicken. Die Banditen erbeuteten $120 und eine goldene Uhr. Dann liefen sie durch eine Gasse in westlicher Richtung davon.

Der achtzehnjährige Paul Kiaczist, 8408 Superior Straße, wurde gestern Abend um zehn Uhr auf dem Heimwege unter der Bahnüberführung an der 88. Straße von einem Strolch ins Gesicht geschlagen, verhaute seinen Angreifer, flüchtete aber, als zwei andere Kerle diesem zu Hilfe kamen, auf die Bahngeleise. Die neuen Gegner überholten ihn, der eine schlug ihn mit einem Knüppel über den Kopf und der andere brachte ihm eine tiefe Schnittwunde am Unterleib bei. Kiaczists Hilferufe verscheuchten dann das feige Gesindel.

Der Fleischer John Leonard wurde gestern Abend in seinem Laden, 5602 Center Ave., von zwei Räubern gezwungen, mit erhobenen Händen der Plünderung seiner Kasse um den $35 betragenden Inhalt zuzuschauen.

Earl E. Thayer, Arbeiter in einer Bäckerei an der Clark Straße, ließ sich von wahnsinniger Eifersucht gestern Abend zu einem hinterlistigen Angriff hinreißen. Als „Freund" wurde er in der der Bäckerei gegenüber gelegenen Miethswohnung von Frau D. Parker, 203 Clark Straße, von Chas. W. Corcoran, Schwager der Frau, und dessen Gattin Lillian willkommen geheißen, war er doch der langjährige treue Verehrer Lillians gewesen, bis diese vor drei Jahren ihren jetzigen Gatten traf und in diesem ihr Ideal entdeckte. Thayer hatte trotzdem die alte Flamme umworben, und selbst nach deren ehelicher Verbindung wußte er sich ihr als Freund zu nähern. Corcoran bat ihn, da er um Thayers frühere Werbung wußte, einzutreten, und nahm auch eine Zigarre an, welche der Besucher ihm anbot. Während Corcoran im Begriff war, sie anzustecken, spritzte Thayer ihm Karbolsäure ins Gesicht. Blitzschnell schloß der Angegriffene die Augen, und dann folgte ein furchtbarer Kampf zwischen den beiden Nebenbuhlern, wobei eine brennende Lampe vom Tisch gestoßen wurde, glücklicherweise aber erlosch. Frau Corcoran trennte schließlich die Kämpfenden. In der nächsten Sekunde versetzte Thayer ihr eine Backpfeife, und dann verschwand er aus der Thür. Bislang ist er noch nicht ergriffen worden. Corcoran ist auf Lebenszeit entstellt. Der feige Angreifer machte vor zwei Monaten aus Liebesgram den Versuch, sich mit Karbolsäure umzubringen, wurde aber im Countyhospital gerettet und unlängst als geheilt entlassen. Das Ehepaar Corcoran wohnt 1276 West Madison Straße.

Polizist Edward J. Belsky ist zum zweiten Male, und zwar durch Polizeirichter Martin, von aller Schuld an dem Tode von James Hubec entlastet worden. Hubec war wegen Streitsucht von dem mit der Aufsicht betrauten Polizeibeamten von einem Ball in der Halle, 22. und Troy Straße, verjagt worden, angeblich unter Anwendung von Gewalt, und dabei die Treppe hinabgestürzt. Seine Freunde fanden ihn bewußtlos auf dem Bürgersteig auf und brachten ihn heim. Am nächsten Morgen starb er. Zwar stellte der Koronersarzt schwere Quetschwunden an der rechten Seite des Kopfes fest, die Leichenschau-Geschworenen wie auch jetzt der Polizeirichter kamen aber zu der Ansicht, daß diese Verletzungen durch den Sturz von der Treppe und nicht durch Knüppelhiebe des Polizisten Belsky verursacht worden waren, und sprachen diesen von jeder Schuld frei.

Der Pferdehändler Jas. O'Brien, welcher vor einem Monat seinen Mitbewerber Franz Petsch, 200 Clark Straße, auf dem Pferdemarkt in Niles Center angeblich schwer mißhandelte, ist wegen ungenügender Beweise von Polizeirichter Wilcox freigesprochen worden. An Petsch' Aufkommen wurde längere Zeit gezweifelt.

Am 26. Dezember miethete sich ein Mann unter dem Namen G. B. Lawrence im Victoria Hotel ein und versuchte bald darauf, eine Bankanweisung über $50 einzulösen. Jetzt ist er verschwunden, die Fahrkartenhändler Henderson Bros., 176 Jackson Blvd., sind aber um zwei Rückfahrtskarten nach London und Eisenbahnfahrkarten nach New York, sowie eine Summe Baargeld ärmer, welche sie Lawrence auf eine Anweisung über $200 auf eine kanadische Bank herausgaben. Die Anweisung kam gestern als werthlos zurück. In dem Hotelzimmer des Schwindlers fand die Polizei sein Handgepäck, dessen Inhalt zumeist aus Hunderten von Zahlungs-Formularen kanadischer Banken bestand. Man vermuthet, daß Lawrence die Fahrkarten bei hiesigen Maklern versilbert hat.

Die Konstabler Gard und Worthy waren am 22. Dezember, als sie in dem Speisehause 145 Wells Straße eine Beschlagnahme vornehmen wollten, angeblich von den Besitzern Wm. Tanos und Jas. Kakanos mit gezückten Messern auf die Straße getrieben worden; sie erwirkten Haftbefehle, deren Vollstreckung zwei anderen Konstablern, Reidy und Collett, viele vergebliche Mühe verursachte. Gestern Nachmittag trafen sie schließlich Tanos in dem Geschäftslokal an, er wies sie hinaus, und als Konstabler Reidy einen Revolver zog, versuchte er durch ein Hinterfenster zu entwischen. Er wurde an den Rockzipfeln in das Haus zurückgezerrt und dann verhaftet. Sein Anwalt John Powers stellte sofort $500 Bürgschaft für ihn.

H. J. Tufton verkaufte die von ihm im Zimmer Nr. 20, 88 La Salle Str., unter dem Namen Merchants' Investment, Collection and Brokerage Co. betriebene Stellenvermittelungsagentur an einen jungen Mann aus Oshkosh, nachdem er angeblich eine Anzahl junge Männer um kleinere Beträge beschwindelt hatte. Der Jüngling aus Oshkosh ist ebenfalls hereingefallen.

John Kerr, ein jugendlicher Aufwärter im Briggs House, Randolph Str. und 5. Ave., gestand im Jugendgericht gestern, aus dem Zimmer der Schauspielerin Kittie Barry zwei Diamantringe gestohlen zu haben. Diese, wie sieben Diamanten, welche er anderen Gästen entwendet hatte, verkaufte er in einer Wettbude außerhalb der Stadt, und den Erlös verlor er in Wetten auf Pferderennen, eine Leidenschaft, der er, wie er sagte, zum Opfer gefallen war. Die 1108 West Market Straße, Louisville, Ky., wohnende Mutter des Jungen bat in einem Briefe den Richter, den Angeklagten freizulassen. Sie werde das Geld zu seiner Heimreise schicken. Da die Frau unlängst den Gatten durch den Tod verloren hatte, so entsprach der Richter den Bitten der schwergeprüften Frau.

Frau K. B. Brooks von Boscobel, Wis., wurden aus ihrem Koffer im Brevoort House ein Paar diamantbesetzte Ohrringe im Werthe von $500 gestohlen.

Der 19jährige Geo. Wilson wurde verhaftet, als er angeblich gerade eine Telephon-Geldlade im Hause 4015 Lake Ave. plünderte. Zahlreiche Diebstähle gleicher Art in Miethshäusern jenes Stadttheiles werden ihm jetzt zur Last gelegt.

Aus der Wohnung von Frank W. Kuschel, 1419 Humboldt Boulevard, wurden am Weihnachtsabend das Hochzeitskleid der Hausfrau und Schmucksachen im Gesammtwerthe von $680 mittels Einbruchs gestohlen. Herr Kuschel hat jetzt, da die Polizei sich durchaus unthätig zeigte, $150 Belohnung auf Wiedererlangung der Sachen ausgesetzt.

Joseph Saunders wurde gestern Abend bei der Arbeit im Fleischerladen von Cudney & Co., 373 State Straße, unter der Anklage verhaftet, Wm. Ricketts veranlaßt zu haben, seinen Gasometer zu verstellen, so daß die Gasrechnung nicht zu hoch wurde. Ricketts ist dieserhalb angeklagt, und Frau J. Berquist, Speisehauswirthin, 411 North Ave., hat sich unter gleicher Anklage zu verantworten wie Saunders.

Die 35 Jahre alte Mary A. Waymart, 155 West Huron Str., klagte der Matrone in der Bezirkswache an der Harrison Straße, sie sei durch Noth zum Straßenbettel getrieben worden, da sie sieben Kinder ernähren müsse, von denen das jüngste sieben Wochen alt ist. Die Frau, welche kurz vorher an der State und Van Buren Straße verhaftet worden war, erkrankte später infolge der Unbilden der Witterung, denen sie ausgesetzt war, so schwer, daß sie in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Ida Nelson und Elizabeth Kracke hatten sich gestern Abend bei der Arbeit verspätet und fanden sich plötzlich in dem Geschäftszimmer der Fabrik im vierten Stockwerk eines Hauses an der Illinois Straße und La Salle Ave. eingeschlossen. Erst nach drei Stunden wurde ein Vorübergehender dadurch, daß eines der Mädchen seinen Hut auf die Straße warf, auf sie aufmerksam und die Polizei von ihm benachrichtigt. Polizist O'Gara schwang sich an einer Wasserröhre bis zur Feuerrettungsleiter in die Höhe und hatte bald die Mädchen erreicht. Er geleitete sie bis ins erste Stockwerk und dann erschien auch der Maschinist, welcher die Thüren aufschloß.

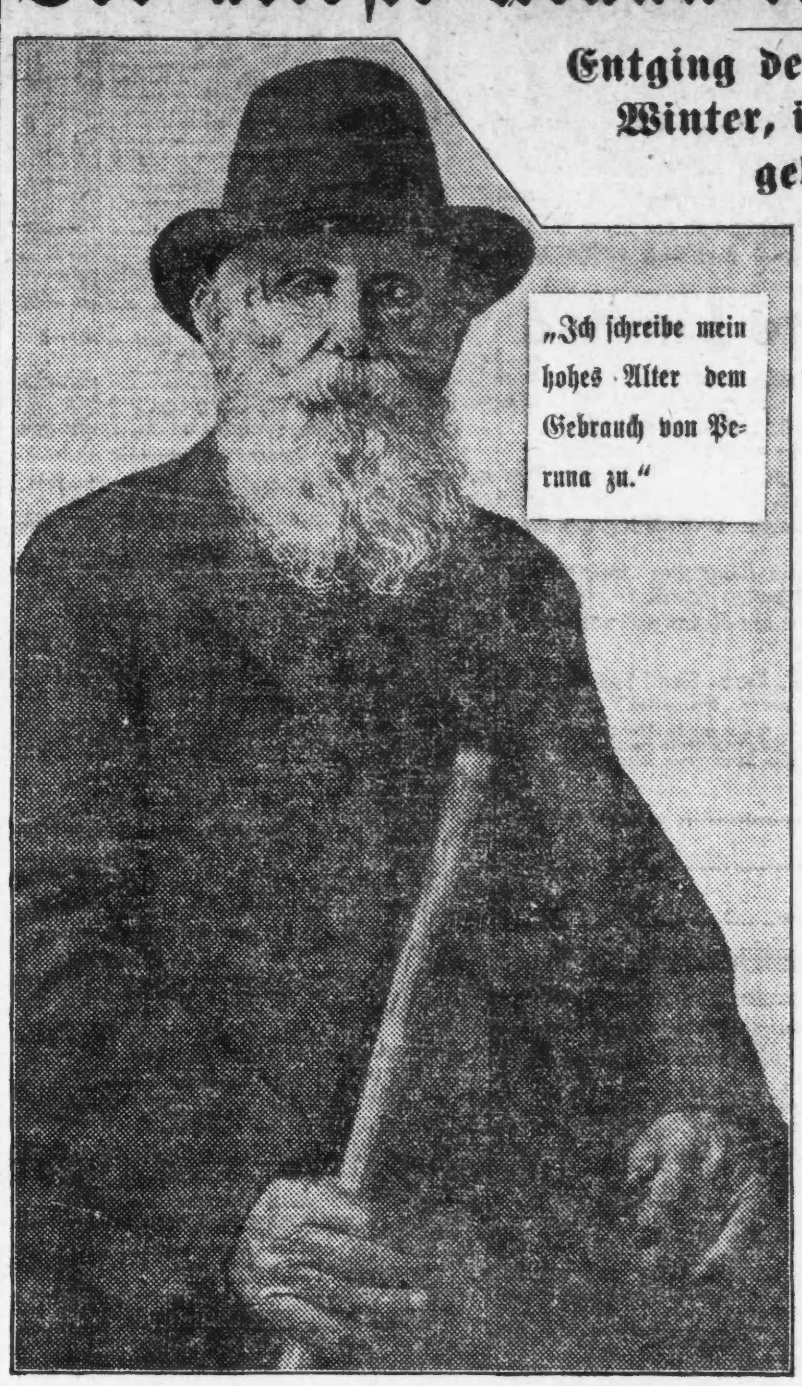
Erkältungen sind epidemisch.

Seit vielen Jahren sind Grippe, Erkältungen und Husten nicht so häufig und heftig aufgetreten wie eben jetzt. In jedem größeren Geschäfte sind mehrere Angestellte wegen dieser Leiden abwesend. Ueberall hört man Klagen, Keuchen und Husten. Dieses kann alles merkwürdig schnell mit Cold-Push geheilt werden, es ist dieses ein so zusammengesetztes Mittel, daß es alle Fälle von Erkältung heilt. Preis 25c, in Apotheken zu haben, oder von Dr. Pusheck, 192 E. Washington Str., zu beziehen. bimi,anz

— Am meisten verrechnen sich die, welche in der Liebe Mathematik treiben!

Der älteste Mann in Amerika

Entging den Schrecken vieler Winter, indem er Peruna gebrauchte.



Herr Isaac Brock, 116 Jahre am letzten Geburtstag alt.

„Ich bin stets ein sehr gesunder Mann gewesen, aber habe natürlich unter den plötzlichen Witterungs- und Wärme-Verhältnissen zu leiden gehabt. Während meines langen Lebens habe ich sehr viele Heilmittel gegen Husten, Erkältungen und Diarrhoe gekannt.

„Mit Bezug auf Dr. Hartman's Mittel, Peruna, habe ich es als die beste, wenn nicht die einzige zuverlässige Arznei, für diese Leiden gefunden. Es ist seit vielen Jahren mein Hausmittel, und ich schreibe ihm meine gute Gesundheit und hohes Alter zu.

„Es deckt alle meine Anforderungen. Es schützt mich gegen die üble Einwirkung plötzlicher Aenderungen; es hält mich bei gutem Appetit; es gibt mir Kraft; es hält mein Blut in gutem Umlauf. Ich habe mich gewöhnt, mich beinahe einzig darauf zu verlassen in vielen kleinen Fällen, wenn ich Arznei brauche.

„Als die Epidemie, genannt Grippe, zuerst ihr Erscheinen in diesem Lande machte, hatte ich daran zu leiden.

„Ich hatte mehrere schwere Anfälle der Grippe. Zuerst wußte ich nicht, daß Peruna ein Heilmittel für dieses Leiden sei. Als ich erfuhr, daß die Grippe epidemischer Katarrh sei, versuchte ich es mit Peruna dagegen und fand, daß es gerade das rechte sei."

In einem vom 31. Januar 1903 datirten Brief schreibt Herr Brock:

„Ich bin gesund und bin so wohl als seit Jahren. Das einzige, was versagt, ist meine Sehkraft. Wenn ich besser sehen könnte, vermöchte ich die ganze Farm abzulaufen, und es würde mir gut thun. Ich möchte nicht ohne Peruna sein.

Ergebenst:

Isaac Brock.

Isaac Brock, ein Bürger von McLennan County, Texas, ist 116 Jahre alt. Seit vielen Jahren wohnte er in Bosque Falls, achtzehn Meilen westlich von Waco, aber jetzt wohnt er bei seinem Schwiegersohn in Valley Mills, Texas.

Vor kurzer Zeit kam Onkel Isaac auf Ersuchen nach Waco und ließ sich sein Bild abnehmen. In seiner Hand hielt er einen Stock, welcher von dem Grabe von General Andrew Jackson geschnitten war und welchen er seither immer bei sich führte. Herr Brock ist ein ehrwürdiger alter Herr, welcher nur wenige Anzeichen von Gebrechlichkeit zeigt. Seine Familien-Bibel ist noch erhalten, und darin steht das Datum seiner Geburt, welches vor 116 Jahren geschrieben wurde.

Sicherlich sind ein paar Worte von diesem alten Herrn, welcher eine 116-jährige Erfahrung hinter sich hat, interessant und nützlich. Eine längere biographische Beschreibung von diesem bemerkenswerthen alten Herrn ist in dem „Waco Times-Herald" vom 4. Dezember 1898 zu finden. Eine noch ausführlichere Biographie dieses ältesten lebenden Mannes, illustrirt mit einem doppelspaltigen Bild, wurde den Lesern der „Dallas Morning News" am 11. Dezember 1898 geboten und auch war sie im „Chicago Times-Herald" am selbigen Tag veröffentlicht. Dieser Hundertjährige ist ein Anhänger von Peruna, da er es viele Jahre gebraucht hat.

Geboren, ehe die Ver. Staaten gebildet wurden.
Erlebte die Wahl von 22 Präsidenten.
Peruna schützte ihn gegen alle Wetter-Unbilden.
Veteran von vier Kriegen.
Beschlug ein Pferd, als er 99 Jahre alt war.
Besiegte die Grippe immer mit Peruna.
War Zeuge in einer Landklage im Alter von 110 Jahren.
Glaubt, daß Peruna das größte Mittel des Zeitalters für katarrhalische Leiden ist.

Im Gespräch über seine gute Gesundheit und hohes Alter sagte Herr Brock:

„Wenn ein Mann so lange wie ich in der Welt gelebt hat, sollte er viele Erfahrungen gemacht haben. Ich glaube, daß ich solche gemacht habe.

„Eines der Sachen, von welchen ich mich gründlich überzeugt habe, ist ein richtiges Mittel zur Beseitigung der durch die Witterungswechsel herbeigeführten Leiden. Seit 116 Jahren habe ich das veränderliche Klima der Ver. Staaten ertragen.

Wenn sich das Alter einstellt, bringt es katarrhalische Krankheiten mit sich. Nahezu alle alten Leute leiden an systemischen Katarrh.

Dies erklärt, warum Peruna alten Leuten unentbehrlich ist. Peruna ist ihr Schutzmittel. Es ist das einzige bis jetzt entdeckte Mittel, welches allen Anforderungen in ihren Fällen entspricht.

Peruna enthält keine Betäubungsmittel.

Ein Grund, weshalb Peruna in so vielen Heimstätten gebraucht wird, ist der, weil es keine Betäubungsmittel irgend welcher Art enthält. Peruna ist absolut harmlos. Es kann so lange, wie man will, eingenommen werden, ohne daß man in eine Leidenschaft für Betäubungsmittel gerathet. Peruna zeitigt nicht zeitweilige Resultate. Seine Wirkung ist nachhaltig.

Es hat keine üble Wirkung auf den Körper und allmälig heilt es den Katarrh, indem es die Ursache von Katarrh beseitigt. In vielen Heimstätten wurde Peruna in den letzten zwanzig Jahren hin und wieder gebraucht. Dies wäre nicht der Fall gewesen, wenn Droguen betäubender Art darin enthalten gewesen wären.

Ehrenmann in Uniform.

Kapt. Mulliken, seine Filipinofrau und seine Zahlungsanweisungen.

Das Kriegsgericht, vor dem Kapitän David B. Mulliken vom 27. Infanterie-Regiment, zur Zeit in Fort Sheridan, prozessirt wird, weil er angeblich in seinen jährlichen Führungszeugnissen die Thatsache verheimlicht hatte, daß er mit einer Filipinerin, der neunzehnjährigen Regina Batismo, verheirathet, und weil er angeblich die Zahlungsanweisungen gefälscht hat, hat zwei der drei in ersterer Beziehung erhobenen Anklagepunkte auf Mullikens Antrag als verjährt abweisen müssen. Dem Gericht wurde eine beglaubigte Abschrift des in Spanisch abgefaßten Trauscheins vorgelegt, wonach Mulliken das Mädchen am 12. März 1901 in San Carlos auf der Philippineninsel Negros geheirathet hat. Mullikens Anwalt bestritt die Echtheit der Abschrift und versuchte durch Leutnant King und die Sergeanten Casey und Womack zu beweisen, daß Regina zu jener Zeit mit einem Eingeborenen verheirathet war. Diesen hatten die Zeugen aber nie gesehen, auch hatten sie, was sie überhaupt wußten, nur durch Hörensagen erfahren. Der Advokat bestritt darauf die Rechtsgiltigkeit der Ehe, weil zu derselben die Eltern des Mädchens ihre Zustimmung nicht gegeben hatten. Der Prozeß wird schwerlich vor morgen zu Ende kommen.

Wasserschaden im Theater.

Infolge Einfrierens einer Wasserröhre hinter der Bühne des Studebaker Theaters sprang deren am oberen Theil der Bühne befindlicher Verschluß ab, und ein Wasserstrahl ergoß sich in die Tiefe. Automatisch waren gleichzeitig die Feuermelder in der nächsten Feuerwache und der Geschäftsstelle des Theaters in Thätigkeit getreten, als aber die Löschmannschaft eintraf, war das Wasser bereits abgestellt worden. Dasselbe hat nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Im Zuschauerraum wurde man von dem Vorfall garnichts gewahr.

Dezember-Wetter.

Die Luftwärme blieb um 2.7 Grad unter dem Durchschnitt der letzten 33 Jahre.

Die durchschnittliche Luftwärme im Monat Dezember ist um 2.7 Grad hinter dem Durchschnitt der letzten 33 Jahre für diesen Monat zurückgeblieben. Den höchsten Stand, 54 Grad, erreichte der Wärmemesser am 23., den niedrigsten, 2 Grad über Null, am 29. Dezember. Die größte Schwankung, eine solche von 32 Grad, war am 27., die geringste, 3 Grad, am 3. Dezember zu verzeichnen. Auch was den Niederschlag anbetrifft, blieb der Dezember hinter dem Durchschnitt der letzten 34 Jahre—2.09 Zoll — zurück, und zwar um 0.88 Zoll. An 7 Tagen war der Himmel klar, an 5 theilweise, an 19 gänzlich bewölkt, und an 11 Tagen war ein Niederschlag von .01 Zoll oder mehr zu verzeichnen. Der atmosphärische Druck stellte sich im Durchschnitt auf 30.05 Zoll, die Windrichtung war vorherrschend eine südwestliche. Die größte Windbewegung, eine solche von 72 Meilen in der Stunde, war am 27. Dezember zu verzeichnen.

Aus Vereinskreisen.

In der Generalversammlung des „G e s a n g v e r e i n s E d e l w e i ß" sind die folgenden Beamten für das kommende Jahr erwählt worden: Präsident, John Wagner; Vize-Präsident, Hugo Sickinger; Protokoll-Sekretär, Max Lavin; Finanz-Sekretärin, Barbara White; Schatzmeisterin, Ida Gutjahr; Archivarin, Bertha Lawin; Bummelmajor, Chas. Ruf; Bummel-Schatzmeister, Ad. Pullmann; Dirigent, Karl Wolfskeel; Vize-Dirigent, John Wagner.—Die Gesangstunden finden jeden Montag Abend 8—10 Uhr in Schoenhofens Halle statt. Stimmbegabte Damen und Herren, welche sich bei der Aufführung der „Glocke" von Schiller im April d. J., in der Händel-Halle, betheiligen wollen, werden höfl. eingeladen, sich zu melden.

Am kommenden Montag veranstaltet die W a i t e r U n i o n, L o c a l 336, welche mit der „American Federation of Labor" in Verbindung steht, in Brands Halle, Erie und N. Clark Str., einen flotten Ball. Da die Union selber ungefähr 1000 Mitglieder zählt, und auch die Schwester-Organisationen, die Bartenders-Union, Local 172, und Waitresses' Union, Local 484, ihre Theilnahme zugesichert haben, so wird diese Festlichkeit unzweifelhaft eine der erfolgreichsten werden, welche der Kellner-Verband hier jemals abgehalten hat. Das mit der Ausarbeitung des Programms und den sonstigen Vorbereitungen betraute Komite besteht aus den bewährten Kräften Carl Pape, Harry McKenzie, J. C. Hill, Louis Ostertag und C. E. William.

Der G e s a n g v e r e i n „A l m i r a" hat sein neues Heim in der Campbell Halle, Nr. 574 Armitage Ave., bezogen, wo die Uebungsstunden jeden Dienstag Abend 8 Uhr stattfinden. Der Verein ist Mitglied der „Vereinigten Männerchöre" von Chicago und des Nordamerikanischen Sängerbundes.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. aug

Dr. Deachman

Gebt auf Eure Brust Acht und der Körper gibt auf sich selbst Acht. In dieser Jahreszeit sind neun Zehntel aller Krankheiten die Folge von Erkältungen. Eine leichte Erkältung mag einen Husten herbeiführen, welcher, wenn vernachlässigt, sich in ein schlimmes Brustleiden ausbreiten und in Schwindsucht und Tod enden mag. Grippe führt zu Magenkatarrh.

Dr. Deachman heilt Brust-, Kehl- und Magenleiden in jeder Form mittelst seiner eigenen Original-Methoden und **garantirt** eine nachhaltige Heilung in jedem übernommenen Falle. Er hilft der Natur, so daß sie sich selbst hilft, und deshalb **heilt er während Andere fehlschlagen.**

Seine Ansicht und sein **Rath kosten Euch nichts.**

70 Dearborn Str.,
(Suite 9), Ecke Randolph Str. (Nehmt den Elevator).
Sprechstunden: Von 10 bis 6 Uhr; Mittwoch und Freitag bis 8 Uhr. — Sonntags bis 3 Uhr.

Verbringen Sie den Winter in Californien

Es kostet mehr, um im Norden zu leben, als sich in Californien, unter den Blumen, frischen Früchten und Sonnenschein wohl zu fühlen. Es ist weniger als drei Tage von hier.

Sie sollten diesen Winter nach Californien gehen, der Gesundheit, der Ruhe, des Wechsels der Umgebung und der neuen Erfahrungen wegen, und Sie werden sich sicherlich großartig amüsiren, wenn Sie mit dem Rock Island

Golden State Limited

fahren. Es ist der Zug und die Route, welche die Tour „machen". Der Zug macht die Tour luxuriös. Die Route ist die beste, weil sie die südlichste und daher die angenehmste und bequemste ist.

Jede Meile ist eine Meile weiter vom Winter entfernt.

Fährt täglich von Chicago und St. Louis mit Buffet, Dining, Observation und Standard Pullmans, durchweg elektrisch beleuchtet. Reservirt die Betten jetzt. Auf Verlangen alle Auskunft und wunderhübsch illustrirte Pamphlets.

Wegen Einzelheiten bezüglich dieses neuen Dienstes, schreibt diese Anzeige aus, füllt den Raum aus und sendet sie an

Rock Island System

SOUTHERN PACIFIC COMPANY — EL PASO ROUTE

Geo. F. Lee, Gen'l Agt. Pass. Dept.
91 Adams Str. Telephone Central 4446.

Bitte senden Sie mir die Fahrpreise und Fahrpläne; ferner Ihr illustrirtes Californien-Buch und volle Auskunft bezüglich Ihres neuen Dienstes.

Name ....

Adresse ....

Stadt.................. State..........

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Serio-Comic Governeß".
Grand Opera House. — „The Harvester".
Illinois. — „The Girl of Kays".
Garrick. — „Fantana".
Studebaker. — „A Country Girl".
Bush Temple of Music. — „Hazel Kirke".
Howards. — „A Homespun Heart".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.

„Rienzi".

Am Montag und gestern Abend war die Konzerthalle an der Ecke Diversey Blvd. und Evanston Ave. gedrängt voll. Die Anziehungskraft waren die Obersteirer Alpensänger und Tänzer, welche auch heute Abend wieder ihre Jodler erschallen lassen werden. Frl. Betty Mostler wird die Besucher mit ihren „Gstanzeln" entzücken, das beliebte Altsolo mit Chor „Ma liabster Platz" kommt zum Vortrag, und ebenso der „Geilthaler Jägermarsch" und die Walzer-Idylle „Am Wörthersee". Photographien der Truppe, sowie die Kompositionen des Dirigenten Herrn Jos. Pircher sind käuflich zu haben.

Briefkasten.

W. K. — 1) Zu Ostelbien rechnet man die Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Schlesien, Brandenburg und den östlichen Theil der Provinz Sachsen. Allerdings gibt es dort bedeutende Großgrundbesitzer. — 2) Das ist eine müssige, genau kaum zu beantwortende Frage. Die Entfernung beträgt rund 100 Breitegrade in der Luftlinie.

John C. und Korrespondent. — Von Deutschland wurden 33,101 Offiziere und 1,113,254 Mann im Kriege verwendet, auf französischer Seite fielen 80,000 Mann und 702,000 Mann mußten die Waffen strecken. Diese Zahlen beziehen sich nur auf die regulären französischen Truppen, nicht die sog. Mobilgarde.

Jos. B. — Sie werden jene Zeitschrift jedenfalls durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 100 O. Randolph Straße, beziehen können.

Wm. H. — Gewiß können Sie sich noch anmelden. Der neue Kursus in den Abendschulen beginnt am nächsten Montag.

Theo. M. — Genau läßt sich dies überhaupt nicht ausrechnen, die deutsche Sprache hat aber von den dreien den größten Wortschatz. Die englische Sprache ist mit der deutschen und romanischen Sprachen eng verwandt.

McKinley Park. — Sie müssen Ihr Gesuch beim städtischen Einnehmer einreichen und Bürgschaft in Höhe von $3500 stellen. Die Lizens löst nicht der Hausbesitzer, sondern der Wirth selbst. Alles Nähere erfahren Sie auf dem Einnehmeramt (City Collector) in der Stadthalle.

Karl R. — Eine Schule, an der Sie sich in den Abendstunden zum Zahnarzt ausbilden können, ist uns nicht bekannt.

S. K. — Der Donner entsteht durch die Vibrationen der beim Ueberschlagen des Blitzes gewaltsam erschütterten Luft. Er entsteht gleichzeitig mit dem Blitz, wird aber später wahrgenommen, weil der Schall sich weit langsamer fortpflanzt, als das Licht. Der Donner ist kein momentaner Knall, sondern ein Rollen, das — je nach den Umständen — längere oder kürzere Zeit anhält.

Frau B. B. — Jene Cars sind seit letztem Frühjahr im Gebrauch.

Alter Leser. — Der Gesammt-Tonnengehalt der amerikanischen Kriegsflotte stellt sich auf 534,700, der deutschen auf 476,972 Tons. — Der Bau des neuen Bundesgebäudes hat etwa vier Millionen verschlungen, was seiner Zeit das andere Gebäude gekostet hat, ist uns nicht bekannt.

Sch. D. — Wer englisch und deutsch spricht, wird sich überall behelfen können.

Nil. L. — Sie haben auch mündlichen Weisungen zu folgen, zumeist wird Ihnen aber eine schriftliche Aufforderung vom Gesundheitsamt zugehen.

J. H. — Bei monatlicher Miethszahlung haben Sie auf dreißigtägige Kündigung Anspruch.

F. R. — Tragen Sie die Kupfermünzen in das hiesige Bundes-Unterschatzamt (im Rand-McNally-Gebäude an Adams Straße), wo man Ihnen anderes Geld dafür geben wird.

R. S. — Das höchste Gebäude von New York ist das soeben fertiggestellte Times-Gebäude, welches 476 Fuß 6½ Zoll hoch ist und 31 Stockwerke hat. Welches das höchste Gebäude in Holyoke, Mass., ist, wissen wir nicht.

Abendschule. — Melden Sie sich in der Scammon-Schule, Morgan und Monroe Str., an.

F. W. — Port Arthur liegt in der Mandschurei.

John E. — Um Klavierunterricht zu ertheilen, brauchen Sie keinerlei amtliche Ermächtigung.

John P. — Sie können an irgend einer der zahlreichen hiesigen Musikschulen Unterricht im Geigenspiel genießen. Die Auswahl überlassen wir Ihnen.

O. W. — Die Zahl 666 wird in römischen Ziffern so ausgedrückt: DCLXVI. — Soviel wir wissen, hat jene Krone überhaupt keine Inschrift.

H. P. R. — Sie haben für Pferd und Wagen zum Privatgebrauch keine städtische Lizens zu zahlen.

Alter Abendpostleser. — Die Post leistet Schadenersatz nur dann, wenn die verlorene Sendung registrirt worden war. Auch dann nur zu beschränktem Betrage. Sprechen Sie wegen der Sache in der Amtsstube des Postmeisters vor, wo man Ihnen näheren Bescheid sagen wird.

Oesterreicher. — Nach Illinoiser Gesetz verjähren Schulden, welche auf schriftlichem Vertrage beruhen, in zehn Jahren; andere Schulden in fünf Jahren.

F. Z. — Es liegt in der frühzeitigen Beerdigung keine Gesetzverletzung, wenn der Todesfall gehörig angezeigt und die Erlaubniß zur Beerdigung erlangt worden war.

E. A. F. — 1) Das Aktien-Zertifikat braucht nicht amtlich eingetragen zu werden. — 2) Das Briefporto nach Mexiko ist dasselbe wie innerhalb der Ver. Staaten.

P. K. — Es hängt von den Korporations-Artikeln und den Gesetzen der Gesellschaft ab.

Alter Settler. — 1) Sie müssen eines Ihrer Kinder oder sonst Jemand schriftlich bevollmächtigen, um vorkommenden Falles in Ihrem Namen zu handeln. Die bevollmächtigte Person muß volljährig sein. — 2) Es ist auf alle Fälle gut, einen Reisepaß mitzunehmen. Schreiben Sie an das „Department of State, Washington, D. C.", um ein Gesuchsformular.

L. D. G. — Die Schwester ist nicht für die Schulden des Bruders haftbar und es kann deshalb auch nicht ihr Nachlaß zur Deckung der Schulden beschlagnahmt werden; es sei denn, daß sie sich selber durch Bürgschaftleistung oder auf sonstige Weise haftbar gemacht hätte.

A. B. F. — Wenden Sie sich wegen der Einbürgerung an irgend einen der Kreis- oder Superior-Richter des Countys, oder an einen Bundesrichter. Daß Sie das „erste Papier" in einem anderen Staate erlangt haben, ist kein Hinderniß.

A. K. — Daß der Mann Sie verlassen, gibt Ihnen (nicht dem Manne) das Recht, nach Verlauf der zwei Jahre auf Scheidung zu klagen. Sie haben das Recht, zu beanspruchen, daß er für Ihren Unterhalt sorge. So lange die Scheidung nicht erfolgt ist, stehen Ihnen im Falle seines Todes alle Wittwenrechte zu.

C. R. — Die Gesellschaft hat das Recht, Sie vor irgend einem Friedensrichter im County zu verklagen. Sie müssen der Vorladung Folge leisten, weil Sie andernfalls sicher verurtheilt werden würden. Doch ist es Ihr Recht, die Verlegung des Falles vor einen anderen Richter zu verlangen, wenn Sie glauben, daß Sie dort keinen unparteiischen Prozeß finden könnten. Wenn Sie wollen, können Sie es auch darauf ankommen lassen und dort, wo die Klage jetzt schwebt, Ihre Vertheidigung vorbringen. Aber vertheidigen müssen Sie sich, entweder selbst oder durch einen bevollmächtigten Vertreter. Ungefährlich ist ein gerichtliches Zahlungsurtheil nur dann, wenn der Beklagte nichts hat, was ihm genommen werden könnte.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Anderl, Frank, 53 J., 170 — 19. Str.
Blumenthal, Moses, 67 J., 425 S. Paulina Str.
Hemtz, Myrtle, 26 T., 105 Dearborn Ave.
Hiller, Alois, 73 J., 1055 — 31. Str.
Heise, Henrietta, 85 J., 309 Washburne Ave.
Zesch, Fred., 50 J., 405 W. Huron Str.
Kaufmann, Florence, 7 M., 2730 W. Superior Straße.
Kercher, Anna, 53 J., 1801 Indiana Str.
Leschmann, Adolph, 59 J., 693 W. 18. Place.
Mattack, Mary L., 77 J., 237 Colorado Ave.
Rees, Henry, 38 J., 284 S. Canal Str.
Ranchfuß, Otto, 40 J., 955 Harding Ave.
Rohder, Clarence, 11 J., Wesley-Hospital.
Schulling, Theodore, 1 M., 1012 Francisco Str.
Steiner, Frank, 11 M., 5059 Vincennes Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Januar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen. Nr. 2, roth, neu, $1.17½; Nr. 3, roth, $1.12—$1.16; Nr. 2, hart, $1.13½—$1.15½; Nr. 3, hart, $1.06—$1.12.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.18½—$1.20½; Nr. 2, $1.10—$1.15; Nr. 3, hart, $1.00—$1.15.

Mais, Nr. 2, 42¾—43¼c; Nr. 2, weiß, 42¾c—43¼c; Nr. 2, gelb, 42½—43¼c; Nr. 3, 42½c—43c; Nr. 3, weiß, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 42½—43c; Nr. 4, 42c.

Hafer, Nr. 2, 31½—32c; Nr. 2, weiß, 30½c; Nr. 3, 30½—30½c; Nr. 3, weiß, 30½—31½c; Standard, 31½—32c.

Mehl, Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken $6.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$9.50; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto Nr. 1, $9.00—$9.50; Nr. 2, $7.50—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.14; Juli, 98½—98⅝c.
Mais, Januar, 41⅞c; Mai, 44½c; Juli, 45c.
Hafer, Januar, 29¾c; Mai, 31¼—31⅜c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.77½; Mai, $7.05.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.40; Mai, $12.80.
Rippchen, Januar, $6.40; Mai, $6.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	0.10½
Perfection, 150	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.56

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.75—$6.25 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $3.75—$4.50; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$7.10; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.15—$4.60.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.65—$4.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$4.60; schwere gemischte Waare, $4.60—$4.72½; leichte ausgesuchte, $4.35—$4.45.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.75—$5.75; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$6.25; „Native Lambs", $5.50—$7.25.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.28
Nr. 1, per Pfund	0.22—0.25
Nr. 2, per Pfund	0.17—0.19
„Cooley", per Pfund	0.24—0.25
Nr. 1, per Pfund	0.19
„Ladles", per Pfund	0.14½—0.15
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15—0.16
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11—0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.11½
„Young Americas", per Pfund	0.11½—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10—0.10¾
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19—0.22
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.20—0.23

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.11
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00—10.00
Enten, das Pfund	0.11
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.12—0.12½
Gänse, das Pfund	0.08—0.11
Truthühner, das Pfund	0.18
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05—0.05½
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Kalb, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.08
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.24

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75—1.90
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.00—3.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.00—2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65—1.75
Kronsbeeren, die Kiste	2.00—2.50
Birnen, Keiffers, per Faß	1.00—1.75
Kopfsalat, per Faß	2.50—6.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.30—0.46
Blumenkohl, per Kiste	1.75—2.00
Sellerie, per Kiste	0.50—1.25
Kraut, per Kiste	0.75—0.90
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15—0.21
Trockene Zwiebeln, per Faß	0.75—1.40
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.40—0.50
Kürbisse, das Hundert	5.50—6.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50—0.60
Tomaten, kalifornische, per Kiste	3.50—4.00
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.25—0.40
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.50—1.75
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.65—0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	1.00—4.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.62
Geringere Sorten	1.35—1.55
Rothe Nierenbohnen	2.25—2.55
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.25—0.35
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00—2.50

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, um die Buchdruckerei zu erlernen (nicht unter 16 Jahren). Einer der schon in einer Druckerei gearbeitet hat, erhält den Vorzug. 101 Clybourn Ave.

Verlangt: Küchen-Helfer in Schul-Lunchroom: 5 Tage die Woche, von 7:30 bis 5. Muß englisch sprechen. Fraser, 354 Mohawk Str.

Verlangt: Junge. 1202 Diversey Blvd.

Verlangt: Guter Junge, um an Brot zu helfen. 86 Fremont Str.

Verlangt: Starker Junge, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat. Lohn $5, Zimmer und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein erfahrener Junge in Bäckerei. — 839 W. 22. Str.

Verlangt: Deutscher Junge, um das Schriftsetzen zu erlernen. Näheres im Beobachter, 140 Clybourn Avenue.

Verlangt: Starker junger Mann, um im Plumbing Shop zu arbeiten. 187 Center Str.

Verlangt: Ein arbeitsamer junger Mann für Porterarbeit und sich im Saloon allgemein nützlich zu machen; mit guten Referenzen. Guter Lohn. — Ecke Belmont und Racine Ave.

Verlangt: Ein Bäckerwagen-Treiber; nur einer mit Erfahrung braucht vorzusprechen. 713 Racine Avenue.

Verlangt: Mann für 2 Pferde und Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. $3 die Woche und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutscher Butcher; muß polnisch sprechen können. $9 die Woche. 363 N. Ashland Ave.

Verlangt: Barbier; muß deutsch und englisch sprechen. John M. Aubert, 4759 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann mit Erfahrung in Bäckerei. Rosenheim Market House, 86—90 — 39. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cakes; stetiger Mann. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Butcher, junger Mann. 2956 Wallace Str.

Verlangt: Agenten. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Indiana. Rheumatismus, Magenleiden, Nierenleiden, Brustleiden. Billige Winterpreise. midofrsa

Verlangt: Blumengärtner. Nachzufragen 5329 Morgan Str., Ecke 53. Place.

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre, um in einer Buchdruckerei zu arbeiten. Muß das Einlegen an der Druckerpresse lernen und Gänge besorgen. $3.50 im Anfang. Zimmer 44, 265 La Salle Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Uhrmacher für ein Wholesale-Geschäft. Nur solche, welche ihr Handwerk gründlich verstehen und gute Empfehlungen haben, sollen sich melden. Adr.: O. 807 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher, um einen Reparaturen-Shop zu übernehmen, wegen zwei Geschäften. 593 S. Western Ave.

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann, der Lust hat, in Minnesota auf einer Farm zu arbeiten. Nachzufragen 807 S. Halsted Str.

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Beck, Ließ & Block, 164 Michigan Str. dmdo

Verlangt: Agenten, das deutsche Wappen auf Messing zu verkaufen. Werden für einen Dollar das Stück verkauft. Jeder Deutsche kauft eins. Schickt frankirtes, adressirtes Kouvert nach Einzelheiten. Muster portofrei verschickt nach Empfang von 50 Cents. J. W. Wharff, 10 High Str., Boston. dimido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Koch oder Köchin, um womöglich die Küche selbst zu übernehmen. German Village, 401 Center Str. J. A. Roeder.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle. Bitte vorzusprechen. Lang, 1268 N. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht stetige Stellung in einem Wholesale-Geschäft in der Stadt oder als Reisender. Adr.: R. 771 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger stetiger Bartender mit guten Referenzen sucht Platz. Erbach, 181 Ost Indiana Straße.

Gesucht: Junger Mann, Deutscher, frisch eingewandert, 22 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: O. 802 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 136 Ost North Ave.

Gesucht: Mann sucht Stellung für Hausarbeit; derselbe kann einen Kessel besorgen. Adr.: O. 822 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Mann, 38 Jahre alt, wünscht irgend welche Arbeit, in oder auswärts. — Adr.: A. 196 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, Faßbinder, sucht Facharbeit. Nachzufragen bei Franz Lischeron, 18 West Boston Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ein junger Barbier sucht stetige Stelle; nur guten Platz. 467 Southport Ave., Nordseite.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht irgend welche Hausarbeit. Klein, 112 High Straße.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren wünscht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr.: R. 758 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter starker Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen oder sonstige Beschäftigung. Bitte vorzusprechen. 233 Southport Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stellung als Barbier. Nachzufragen bei Josef Liske, 317 W. Chicago Ave. midofrsa

Gesucht: Stelle in gutem Familienhaus zum Pferd- und Wagenwaschen. Adr.: A. 154 Abendpost. misa

Gesucht: Guter Bartender sucht stetigen Platz. — Adr.: R. 765 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Junger Mann, ledig, vertraut mit Pferden, sucht Stallarbeit. Adr.: G. Jauslin, 105 Wells Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Maurer, war in Bukarest 5 Jahre in einer Emaille-Geschirr-Fabrik und Gießerei als Fabrikmaurer beschäftigt, wünscht ähnliche Beschäftigung. Georg Petri, 3015 Pitney Court.

Gesucht: Novelty-Macher und Reparirer, zuverlässig, sucht Arbeit in Fabrik oder Engroshaus; Prima-Referenzen. Sechzehnjährige Erfahrung. — Adr.: L. 603 Abendpost.

Gesucht: Junger, kaufmännisch gebildeter Mann, spricht deutsch, kroatisch und englisch, sucht dauernden Posten. Adr.: A. B., 6648 State Str. dmi

Gesucht: Gebildeter Mann, 28 Jahre, guter Musiker und Kunstmaler, sucht irgendwelche Stellung. Nimmt auch jede Office-Arbeit. F. Stahous, 10 Germania Place, Ecke LaSalle Ave. dmdo

Gesucht: Ein guter Wurstmacher sucht Stelle, Stadt oder Land. R. Horn, 255 W. Randolph Str. dimi

Gesucht: Aelterer, nüchterner Mann sucht Stellung als Porter im Saloon oder für Hausarbeit. Kann kochen. Empfehlungen. Adr.: P. 909 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle. Nachzufragen 327 W. Fullerton Ave. 31dz,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Saloon. Kann Bar tenden und an Tischen aufwarten. Simon Dil, 1546 Wabash Ave.

Gesucht: Stelle bei einem Architekt. 353 Orchard Straße.

Gesucht: Junger Bäcker, frisch eingewandert, sucht Arbeit in Bäckerei. 217 Cleveland Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, wünscht irgend ein Geschäft zu erlernen. M. Fleischer, 10 Langdon Str.

Gesucht: Butcher und guter Wurstmacher, der keine Arbeit scheut, groß, stark, bittet um Arbeit. Nemetz, 165 W. Adams Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Schmiedhelfer oder Porter. Braun, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Ein nüchterner junger Mann sucht dauernde Beschäftigung; derselbe weiß mit Dampfheizung Bescheid. Adr.: L. 628 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Porter und Waiter, kann Bartenden, wünscht Stellung. Adr.: R. 723 Abendpost.

Gesucht: Junger zuverlässiger Mann sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer Bäckerei. Offerten unter Adr.: L. 651 Abendpost. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Häklerinnen an seidene Hauben. 732 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei; kann frisch eingewandert sein. 144 Orleans Str.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren. Lincoln Ave. Fair, 553 Lincoln Ave.

Verlangt: Taschenmacherinnen und erste Maschinenmädchen an Röcke. 95 Haddon Avenue, 1. Floor. mido

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe anzunähen an Shop-Röcke. Rothgeiser Bros., 95 Haddon Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Hände an Skirts. Kraftmaschinen. Nachzufragen 6 Uhr Abends. 770 N. Winchester Ave., hinten.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Top Pockets und Futter. 78 Brigham Str.

Verlangt: Handmädchen zum Pipiren und Aermel umzuwenden. 78 Brigham Str.

Verlangt: 1. Hand Mädchen an Röcke. 953 Leavitt Str., nahe Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Näh-Mädchen an Kraftmaschinen. 480 N. Winchester Ave., nahe Division.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 27—29 Rose Str. midofr

Verlangt: 2 Mädchen zum Nähen bei 1. Klasse Damen-Kleidermacherin. Stetige Arbeit. A. Katz, 289 Ost 37. Str. mido

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, mit Erfahrung im Einlegen an der Gordon-Presse. Zimmer 44, 265 La Salle Str.

Verlangt: Damen, für Arbeit daheim. $1.50 täglich. Stetig. Erfahrung unnöthig. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimi

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. dimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str.

Verlangt: Kindermädchen; muß bei zweiter Arbeit mithelfen. 279 Belden Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für die Küche und gewöhnliche Hausarbeit. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 422 Roscoe Str., nahe Reben.

Verlangt: Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 5001 Ashland Avenue.

Verlangt: Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; keine kleinen Kinder; kleine Familie. 134 Fowler Str., 1. Flat, nahe Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. M. Rosenberg, 586 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. J. Steiner, 3608 Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 525 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $5. Drei in Familie. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag. H. H. Abt, 5204 S. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. 200 S. Willow Ave., Austin.

Verlangt: Ein junges oder ganz altes Mädchen für Hausarbeit. 24 Alaska Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn; gutes Heim. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag. 5200 S. Park Ave.

Verlangt: Alleinstehende, ältliche, reinliche Frau für Hausarbeit; gutes Heim; kein Waschen. 1468 35. Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für zweite Arbeit. Dr. Beck, 42 Roslyn Place.

Verlangt: Eine gute Köchin oder ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4943 Grand Blvd. mido

Verlangt: Ein gutes erfahrenes Kindermädchen; muß gut nähen können. 4943 Grand Blvd. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1703 Kenmore Ave., 2. Flat, nahe Buena-Station der Northwestern-Hochbahn.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6010 Halsted Str. midomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 66 Canalport Ave. midofr

Verlangt: Nettes junges Mädchen, um auf ein kleines Kind aufzupassen. Joseph Alexander, 1258 George Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 4801 Champlain Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen, um bei der Hausarbeit behilflich zu sein; kleine Familie. 1960 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche. 642 N. Claremont Ave., nahe West Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Frank, 489 S. Paulina Str., zwischen 12. und Taylor Str.

Verlangt: Eine gute Dinner- und Shortorder-Köchin; guter Lohn. Adr.: L. 667 Abendpost.

Verlangt: Gutes junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von 2; muß Referenzen haben. 4720 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. Kleine Familie; guter Lohn. 1632 Graceland Ave., Eingang A, Flat 1.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf 6 Monate altes Baby aufzupassen in einer deutsch-ungarischen Familie. Empfehlungen verlangt. Vienna Restaurant, 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 12 Lane Place, nahe Clark und Center Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder junge Wittwe, um den Haushalt zu führen auf einer Farm bei alleinstehendem Mann; gutes Heim. Schreibt Brief. Wilhelm Preus, Melrose Park, Ill.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 220 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für 2. Arbeit; guter Lohn; kleine Familie. 4344 Grand Boulevard, Südseite. mido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 352 Ashland Boulevard. dmdo

Verlangt: Aeltere deutsche Frau, auf Baby aufzupassen, eine die mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn sieht. 318 Jackson Boulevard, 2. Flat. dimi

Verlangt: Kindermädchen. Lohn $5. 1350 Hollywood Ave., Edgewater. dimi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. $5 Lohn. 417 S. State Str., Bäckerei. dimi

Verlangt: Ein intelligentes, anständiges Mädchen, über 18 Jahre alt, für Store- und Office-Arbeit. Mai, 146 Wells Str. dmi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen zu Kindern und leichter Hausarbeit. Saloon, 718 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen im Store, 76 Center Str. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 256 Loomis Str., 2. Flat. sasondimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß etwas kochen können; keine Wäsche. Riverside, Ill. Adr.: L. 604 Abendpost. 31dez,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 695 W. Irving Park Boulevard. dimi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen. Muß gut kochen können. Guter Lohn. Nachzufragen: 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 331 West North Ave.

Verlangt: Mädchen, 16—18 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen in der Apotheke, 349 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kann zu Hause schlafen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, bis 5 Uhr täglich. 735 Sedgwick Str.

Verlangt: Kindermädchen. 542 Wieland Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Guter Lohn. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 471 Lincoln Ave.

Verlangt: Kräftige Putzfrau. 384 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. mido

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche nach Hause zu nehmen. 206 Sheffield Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte deutsche Lunchköchin sucht Stelle. 296 Blackhawk Str.

Gesucht: Saubere zuverlässige Frau wünscht Waschplätze anzunehmen. Frau Brabert, 859 Nord Halsted Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle im Restaurant für Geschirrwaschen oder in Saloon auf der Nordseite. J. Werly, 361 Cleveland Ave.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche zu waschen und zu bügeln im Hause. Zu erfragen 355 Ost North Ave., Top Floor.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Arbeit. 68 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann ziemlich viel englisch sprechen. 287 W. Ohio Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit; kann kochen, waschen und bügeln. Bitte selbst vorzusprechen. 4917 Laflin Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit; wünschen zusammen zu arbeiten. 228 Elizabeth Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Tagarbeit. 90 Ost Fullerton Ave., Mitte, oben.

Gesucht: Anständige Frau wünscht Arbeit in's Haus oder außerhalb. 1437 — 31. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder Geschirrwaschen. Bitte persönlich vorzusprechen. 716 — 18. Place. mido

Gesucht: Zuverlässiges starkes Mädchen wünscht einigen besseren Kundenhäusern die Wäsche zu besorgen. Adr.: A. 174 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Verschleudere elegantes Konzert Grand Upright Mahogany Piano, fast neu, wegen Abreise spottbillig. 1241 N. Western Ave.

$50 kaufen ein $400 Chickering Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., im Store. 3jan,1wX

$115 kaufen feines Kimball Upright Piano. $5 monatlich. A. Groß, 590—94 Wells Straße, nahe North Ave. 3jan,1w

Nur $110 für feines Lyon & Healy Upright Piano. Leichte Abzahlungen. 317 Sedgwick Str., oben. 3jan,1w

Zu verkaufen: Billig, Konzertina, 76tönig, gebraucht, Second-Hand, in gutem Zustande. Ertheile auch Unterricht. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., im Musikstore. 13dz,1moX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Oeffentlicher Verkauf!
Pferde! Pferde! Pferde!
Geschirr! Geschirr! Geschirr!
Wagen! Wagen! Wagen!

Donnerstag, den 5. Januar, Mittags 12 Uhr, werden in 3840 Cottage Grove Ave. öffentlich an die Meistbietenden versteigert: 5 feine Pferde, 6 so gut wie neue Top Deliverywagen, 1 S. Water Street Topwagen, 5 Geschirre. 3840 Cottage Grove Ave. D. Long, Auktionator. dm

Zu verkaufen: Spottbillig, gutes Delivery-Pferd, Topwagen und Geschirr; verkaufe einzelne; gebe Geschäft auf. 3840 Cottage Grove Ave. dmi

Zu verkaufen: Deutscher Mastiff-Hund, Tigerlilly. 28 Willow Str.

Zu verkaufen: Spiel Fox Terrier Puppies, durchaus echte Rasse, sowie ausgewachsene Fox Terriers, billig. 414 Sedgwick Str., 1. Flat.

Alle Sorten ausländische und einheimische Singvögel in großer Auswahl, sprechende Papageien, Goldfische, Tauben, Aquariums, Käfige, alles zu billigsten Preisen in dem neuen Atlantic und Pacific Vogel-Store, 117 Fifth Ave. 15ok,sajomomi*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße,
Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Str.,
Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Laden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue.
3aug,misamo*

—Gutmann Store Fixture Co.—
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen besteht aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 15ok,3m,X

Oeffentliche Versteigerung
Butcher-Einrichtung.
Grocery-Einrichtung.
Donnerstag, 5. Januar, 12 Uhr Mittags, werden öffentlich versteigert an 3840 Cottage Grove Avenue eine Butcher-Box, Marmor-Counters, Computing Platform und andere Waagen, Bins, Shelvings, Counters, Kaffeemühle, Computing und andere Waagen, Show Cases u. s. w. 3840 Cottage Grove Ave. — D. Long, Auktionator. dmt

Zu verkaufen: 200 Maskenanzüge, im Ganzen oder einzeln. 364 Ost North Ave. mifrso

Zu verkaufen: Store-Fixtures, fast neu, passend für Bäckerei. Zu erfragen: 2830 Archer Ave. dmi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen, spottbillig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Große Stahlrange, in gutem Zustande, $9. 2353 Calumet Ave.

Zu verkaufen: Verschleudere Hausstand meines eleganten Heims; feine Möbel, elegante Rugs, Piano etc. 1241 N. Western Ave.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Domestic-Nähmaschine, billig. 370 Hudson Ave., unten.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren auf dem Wege von Paulina Str. nach Milwaukee Ave. und North Ave. bis Mozart Str.: 3 Grundeigenthum-Papiere. Der redliche Finder wird gebeten, sie an Mrs. Geck, 578 N. Paulina Str., gegen eine Belohnung sobald abzugeben.

Verloren: In Papier-Kouvert, $1800 in Papiergeld. $300 Belohnung. Abzugeben bei Bartenheier, 1136 Lincoln Ave.

$5 Belohnung Demjenigen, der meinen Diamant-Knopf gefunden hat. Verloren Montag, 3. Januar 1905. Abzugeben im Laden, 150 Osgood Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4jan—5feb,X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Oeffentliche Versteigerung.
Groceries. — Groceries.
$3000 werth importirte und hiesige Groceries, auf öffentlicher Versteigerung, im Laden, früher bekannt als J. L. Hauk Grocerie Store, 3840 Cottage Grove Ave. Oeffentlicher Verkauf nächsten Donnerstag, 5. Januar, punkt 10 Uhr Vorm. scharf. Das Lager besteht aus 150 Kisten Seife, 500 Kisten Büchsenwaaren, 1000 Pfd. feine Theesorten, Säcke Kaffee, Rest Pflaumen, Bohnen, Gerste usw., 50 Fässer Mehl, 250 Kisten Dr. Price's Backpulver, Kakao, Rosinen, Salm Sardinen, Heinz Waaren usw. Auch die Einrichtung, wie Butter Box, Shelvings, Bins, Butter Box mit vier Löchern, Kaffeemühle, Computing Waagen, Sicherheits Showkästen, Geldschrank. Um 12 Uhr werden 7 Topwagen, 1 South Water Str. Wagen, 5 Pferde für das höchste Angebot verkauft. Versteigerung bestimmt Donnerstag, 5. Januar, 10 Uhr Vorm., präzise. 3840 Cottage Grove Ave. D. Long, Auktionator. dimi

Wer schnell Grocery-, Delikatessen- und Bäckerladen kaufen oder verkaufen will, komme 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Ein 4 bis 5 Kannen Milch- und Kohlengeschäft mit Bäckerei, Candy, Tabak und Zigarren; wegen Krankheit der Frau billig. 456 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Butcher Shop, billig. Nachzufragen 426 N. Ashland Ave., im Store.

Zu verkaufen: Alte einträgliche Bäckerei, 25 Jahre am selben Platze. Ein Bargain für rechten Mann. Nachzufragen 34 Ogden Place, nahe Paulina. 4jan,1wX

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Boardinghaus, 119 W. 12. Str., wegen Krankheit der Frau. Der Eigenthümer ist 5 Jahre im Geschäft. Die beste Gelegenheit. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Wegen Eintritt in ein größeres Geschäft ist unser altes, Jedermann bekanntes Retail-Geschäft (Butter, Käse, Eier, alle Sorten Obst im Sommer) sofort billig zu verkaufen. Bester Platz an der Straße. C. Walther & Co., 147 S. Water Straße. mifrson

Zu verkaufen: Hand-Laundry. 699 Larrabee Str. dimido

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Store für Butcher Shop. 653 N. Maplewood Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage, Hinterhaus. 73 Beethoven Pl.

Zu vermiethen: Cottage. 1756 N. Leavitt Str.

Zu vermiethen: Kleine freundliche Wohnung an einzelne Leute. 1365 N. Maplewood Ave. mido

Zu vermiethen: Guter Meat Market; gute Gelegenheit für Anfänger. 806 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Gute Saloon-Lokalitäten; zwei an der Südseite, eine an der Westseite. Nachzufragen in der Wacker & Birk Brewing Co., DesPlaines und Grand Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Herr findet gutes Logis. Adr.: O. M. 260 Abendpost. mido

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an besseren Herrn, auch für Zwei. Dampfheizung. — 3845 State Str., Flat C. mido

Zu vermiethen: Helles Zimmer; gutes mäßiges Board. 572 Armitage Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 307 Ost Blackhawk Str. dimi

Verlangt: Boarders, österreichisch-ungarische Leute; keine so noblen Leute. 99 W. 24. Str. dimido

Home Hotel, 87 Market, nahe Madison Str., Zimmer mit oder ohne Kost, für anständige Leute. Nachzufragen oben. dimido

Boarders, Roomers verlangt. Oesterreichische Familie. 496 Milwaukee Ave. 30dz,1wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann, Chef-Ingenieur, sucht Zimmer bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Adr.: O. 821 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein alter Mann wünscht ein Zimmer bei anständiger alleinstehender Frau oder Wittwe ohne Kinder. Adr.: O. T. 100 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann wünscht Zimmer bei alleinstehender Wittwe. Adr.: R. 729 Abendpost. mido

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer in Privatfamilie, nahe Hochbahn; Südseite vorgezogen; nicht über $8 monatlich. Adresse mit Einzelheiten: L. 635 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer, mit Board. Preiswürdig. Nordseite, nahe Hochbahn. Adr.: L. 682 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store für Bäckerei, mit oder ohne Backofen; gute Lage; nicht nahe einer anderen Bäckerei. Hubbard Milling Co., 34 Clark Straße. mido

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester, anerkannt bester und nachweislich erfolgreichster Methode; Versuchsstunden. Jetzt beginnende Kurse für Herren und Damen. Handelsfächer, Korrespondenz, jedwede Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Vereinfachte Systeme. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. und Lincoln Park. Etablirt 1892. 28dz,misaso,1m

Gesucht: Deutscher Lehrer ertheilt Unterricht in Deutsch, Korrespondenz, Englisch, Rechnen und Geometrie. Brandt, 219 Montrose Ave. midofr

Gründlichen Piano-Unterricht bei Lehrerin. 50c die Stunde. College-Methode. Adr.: O. 805 Abendpost. 28dz,1wX

Eine glänzende Feiertags-Offerte frei, spricht vor diese Woche. Putz- und Kleidermachen gelehrt von A bis Z; unser allerneuestes Muster, perfekt passende Kleidermuster erleichtert Euch das Kleidermachen. McDowell School, 78 State Str., gegenüber Field's. 4dez,X*

Schmidt Tanzschule — Mittwoch: 617 Nord Clark Straße; Freitag und Sonntag: 601 Wells Straße. 1jan,X,1mo

Privat-Abendschule eröffnet Klassen am 10. Januar. 4 Monate dauernder Kursus. Erfolg garantirt für Anfänger sowohl Vorgeschrittene. Adr.: O. 862 Abendpost. 31dz,13tX

Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Kahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 28dez,1mX

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 23dez,X*

Da ich wieder getrennt lebe von meiner „friedfertigen" Gattin, Emma Müller, verwittwet gewesene John Wicher, geb. Lippmann, komme ich für die Schulden derselben nicht auf. — C. A. Müller, 1422 Graceland Ave.

Hiermit warne ich Jedermann, meinem Sohne John Frank etwas zu borgen. Komme für seine Schulden nicht auf. Fritz Frank, 5709 Marshfield Avenue.

August Miller, früher August Milchert, bitte sende Nachricht. Irgend Jemand, der etwas von ihm weiß, ist ersucht, Nachricht zu senden an Wilhelm Jast, 3030 Haynes Court, Chicago.

Mrs. Th. Bandel, 409 Sedgwick Str., empfiehlt sich als Hebamme. Ertheilt Rath für kranke Frauen. Gymnastische Körper-Ausbildung. 28dz,miso,1m

Wenn Ihr zu pflastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt 602 N. Francisco Ave. 17dez,1mt,samomi

Damen Masken-Anzüge, neue, 50c aufwärts. — 283 Wells Straße. 2dez,frmi,2m

Amerikanische Pässe für das Ausland prompt besorgt. Bringt Eure Bürger-Papiere mit. Sartorius, öffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 320 Mohawk Straße. 30nov,tX,*

Griffin, Privatdetektive, 414 Otto Str. Familien-Angelegenheiten erledigt; verschollene Personen aufgefunden. 28dez,1wX

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 32 Jahre, mit eigenem Haus und Heim, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe zwecks Heirath zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Agenten verbeten. Zuschriften unter Adr.: R. 712 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein ordentlicher, sparsamer Mann, 32 Jahre, Florist von Profession, katholisch, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines ordentlichen, respektablen Mädchens zu machen zwecks Heirath; muß sich für dieses Geschäft eignen. Agenten verbeten. Adr.: R. 764 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

—— Oregon Obstgärten. ——
Mit $2.50 monatlichen Beiträgen können Sie Miteigenthümer unseres Riesen-Obstgartens von 1000 Ackern werden, den wir in Oregon anlegen. Ein Nachbar erzielte letztes Jahr über $5000 aus 7 Ackern; ein anderer $962 von einem Acker.

Oregon-Obstgärten sind die sicherste und gewinnreichste Kapitalanlage für's ganze Leben!

Sparbanken zahlen 3 Prozent Zinsen; Oregon-Obstgärten werfen jährlich 75 bis 200 Prozent Profit ab. — Die Western Oregon Orchard Co. ist eine solide Gesellschaft mit jahrelanger, erfolgreicher Erfahrung.

Illustrirte Broschüre mit voller Auskunft frei.

Western Oregon Orchard Co.
Sauereis & Co., 99 Dearborn Str., Main Floor,
deutsche Generalagentur.
28dez,midofrsadimi

$1500, Theilzahlung, kaufen elegante 160 Acres Farm in Wisconsin, mit Haus, Stall etc., 60 Acres kultivirt, der Rest Weide- und Waldland, werth $2500. Eigenthümer, Zimmer 1107, 59 Clark Straße. (Ashland Block). sobimifr

30 Acker gute Farm mit Stock und allem Zubehör wegen Altersschwäche billig zu verkaufen. Property in Tausch. Adr.: O. 895 Abendpost.

Zu verkaufen: $250, ein Theil auf Zeit, kaufen elegante 40 Acker Farm in Wisconsin, werth $600. Verlasse die Stadt. Zimmer 1107, Ashland Block. dofrsa

Zu miethen gesucht: Eine gute Farm. Adr.: P. 942 Abendpost.

Zu verkaufen: Schöne Landhäuser und Klein-Farmen. Radenzel, 83 Lake Str. oder Elmhurst.

Nordseite.

Ausgezeichnete Gelegenheit, ein gutes dreistöckiges Gebäude bedeutend unter dem wirklichen Werthe zu kaufen. Drei 5 Zimmer-Wohnungen, Badezimmer u. s. w. Miethe $36 monatlich. Preis $3500; sehr leichte Zahlungsbedingungen. Marshfield Avenue. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Hier ist ein Bargain! — Modernes, hochelegantes, dreistöck. Brick-Gebäude, mit Stein-Verzierungen, drei 6 Zimmer-Wohnungen, bringt $768 jährliche Miethe, in feiner Gegend, östlich von Clark Str., Lake View. Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi*

Nordwestseite.

Zu verkaufen, billig: Zweistöck. und Basement Brickhaus, 2 Flats, für $2500. Monatliche Zahlungen. Nehme Grundeigenthum in Tausch. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave.

Zu vertauschen: Zweistöckiges und Basement Brickhaus, $3500, nahe Humboldt Park. Adr.: P. 910 Abendpost.

Südwestseite.

Die billigsten Paulina Str. Lotten zwischen 52. und 53. Str. sind $450, aber eine gibt's für $375. Nachzufragen 5308 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Basement, alle Bequemlichkeiten, billig. 4231 Wentworth Avenue.

Wer sich mit kleiner Anzahlung ein Heim erschwingen will, das sich durch Rente von selbst bezahlt, der sehe sich mal 4841 oder auch 4843 Justine Straße an. Es sind die zwei größten Bargains im Town Lake. midofrsa

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

Zu leihen gesucht: $8000 auf neues, modernes, erster Klasse Flat-Gebäude an Sheridan Road, für 5 Jahre, 5 Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: P. 920 Abendpost. 31dz,sasodimifrsa

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 6dz,1m2

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1j,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1j,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A. 182 Abdpost. 10nov,1X*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3aX*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$50 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lange etablirt. Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 20ok,tX*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7ja*

Ich bin Euer Advokat. Ich praktizire aus Liebe zur Arbeit, zweitens für Geld. Mein erstes Ziel ist Euer Interesse — ich habe Erfolg. Kollektionen, Bankerotterklärungen und alle Rechtsgeschäfte.
Joseph Loeb,
510 Reaper Block, Clark und Washington Straße. 7dez,1mX

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30st,1j,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 18ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 3ol,jomomifr*

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co., auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 131 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Destliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1j,X

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren, Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 451. Haupt-Office: Washington, D. C. 29jan*X

THE HOME SAVINGS BANK

CHICAGO NATIONAL BANK BUILDING,
152 Monroe Street, Chicago.

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts. Deposits in sums of One Dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually.

MONEY DEPOSITED ON OR BEFORE THE TENTH OF ANY MONTH WILL RECEIVE INTEREST FROM THE FIRST OF THAT MONTH.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this Bank. Boxes $3.00 per year and upwards.

DIRECTORS: John M. Smyth, Maurice Rosenfeld, John R. Walsh, W. J. Onahan, C. K. G. Billings, William Best, Fred G. McNally.

OFFICERS: W. J. Onahan, Pres't; Maurice Rosenfeld, Vice-Pres't; Chas. E. Schick, Cashier.

Bonds und Werthpapiere.

$22,000 5 Proz. Chicago Improvement Bonds in Stücken von $100 bis $1000. fällig in 1 bis 8 Jahren und zahlbar durch die Stadtkasse, absolut sicher.

$5000 5 Proz. West Side Elevated Bonds.

$8000 4 Proz. Cook County Bonds.

Vouchers erzielen 6 bis 7 Proz. Zinsen. Es sind dies von der Stadt an Contractors für gelieferte Arbeit ausgestellte Schuldscheine, fällig in 12 bis 18 Monaten. Die Stadt zahlt 5 Proz. Zinsen auf diese Beträge, und die Contractors verkaufen diese Schuldscheine mit einem Nachlaß, um baares Geld zu bekommen. Gesichert sind diese „Vouchers" durch das betr. Grundeigenthum, wo die Arbeit gemacht wurde.

18,000 Mark 3 und 3½ Proz. Deutsche Reichsanleihe. Sowie eine Anzahl deutsche, österreichische und serbische Staatsloose.

4 Proz. auf Depositen bezahlt. Rückzahlung ohne Kündigung. Bankbuch von $5.00 aufwärts ausgestellt.

Warum sind alle englischen und deutschen Zeitungen voll von Bank-Annoncen, welche Euer Geld haben wollen? Warum liegen hunderte von Millionen Dollars überall in den Banken des Landes? Sie bezahlen Euch 3 Proz. Zinsen und haben außerdem noch ein ganzes Heer von Bankangestellten, Kassirern, Assistenten, Direktoren, Präsidenten sowie ungeheure andere Ausgaben zu bezahlen. Wo kommt dies heraus? Ganz einfach — sie kaufen mit Eurem Gelde die Bonds und bekommen die doppelten Zinsen.

Warum seid Ihr nicht Eure eigenen Bankiers und bekommt die doppelten Zinsen? Alle von mir gekauften Bonds werden auf Wunsch zurückgekauft und auch die Zins-Koupons eingelöst.

Erbschaften, Vollmachten. Vorschuß in jeder Höhe von mir bewilligt und die Erledigung amtlich und prompt besorgt.

General-Agentur und Vertreter aller Schiffs-Kompagnien.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Strasse.

Sonntag offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags. dez29,31,jan4,7

Beginnt das neue Jahr mit einem Spar-Konto. Geld, welches in dieser Bank angelegt ist, wird mit Vorsicht gehandhabt; es wird sich allmälig vermehren; es wird stets bereit sein; und es wird von Ungewißheit frei sein.

Depositen, welche bis zum 12. Januar gemacht werden, ziehen Zinsen vom 1. Januar.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Ave.

Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer. J. J. Pesicke, Hilfskassirer. 25mz,famomi*

The Merchants' Loan and Trust Company-Bank

Nordwest-Ecke Adams und Clark Str.

Aelteste Bank in Chicago

Spar-Einlagen während der ersten zehn Tage im Januar ziehen Zinsen vom 1. Januar an.

Kapital und Ueberschuß $6,000,000

Direktoren

Marshall Field	Cyrus H. McCormick
Albert Keep	Lambert Tree
Erskine M. Phelps	Moses J. Wentworth
Enos M. Barton	Thies J. Lefens
Clarence A. Burley	E. H. Gary
E. D. Hulbert	Chauncey Keep
Orson Smith	

dez31,jan1,3,4

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident. Oscar G. Foreman, Vizepräsident. George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

Beinahe ein halbes Jahrhundert im Geschäft. — Offen Abends bis 9 Uhr.

GRAHAM & SONS Bankiers.

Eröffnet ein Spar-Konto. Interessen bezahlt vom 1. Januar an allen Depositen, am oder vor dem 12. Januar 1905 gemacht.

Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten. Interessen erlaubt an Spar-Depositen.

134 W. MADISON STR.

Erste Hypotheken zum Verkauf. jan3—12x

$50.00 eröffnen ein Check-Konto.

bei uns, und bietet Euch dieselben Vortheile als alle Banken großen Einlegern gewähren. Aerzte, Zahnärzte, Grocers, Restaurateure, Wirthschafts-Besitzer, Fleischer, Zeitungshändler, und alle Geschäftsleute die häufig Checks ihren Kunden auszahlen müssen, werden von uns alle wünschenswerthen Bank-Vortheile geboten. Haltet Euer Geld in der Bank und zieht es per Check, wenn nöthig, aber haltet es nicht im Hause, wo es gestohlen, verbrennen oder verloren werden kann.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Unsere Spar-Einleger erhalten hübsche Uhren, die genau die Zeit halten, für Ersparnisse zu Hause.

PAN AMERICAN BANKING CO.,
185 Dearborn Str. Phone Central 2110. dez18,sonmi,3m

Kapital	$4,000,000
Ueberschuß	$1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags. 11mat,milon*

Geld zu verleihen auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft. Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & CO.,
114 LaSalle Str. Tel. Main 3624. 1no—28fbx

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse, Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. momifa*

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,x,1j

245 Sedgwick Str.

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str. 1fb,lmi,1j

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zum Verkauf. 1aui,frmont,1j

Ein gutgesinnter Staatsbürger.

Szenen aus dem russischen Leben der Gegenwart.*

Wie manchem Leser bekannt sein dürfte, kommt in St. Petersburg eine Zeitung heraus, die „Novosti" (Nachrichten). Zu ihr erscheint eine kleine technische Beilage, die von einem gewissen Herrn Theodorow redigirt wird.

Eines Tages (diese Geschichte begann noch zu Plehwes Zeiten) war in der Beilage ein Artikel über drahtlose Telegraphie abgedruckt. Dieser Artikel erregte das besondere Interesse eines Studenten, der sich an die Redaktion der „Novosti" mit der Bitte wandte, ihm einige Erläuterungen zu geben. Man rieth ihm, sich an Herrn Theodorow zu wenden, und gab ihm dessen Adresse. Der Student ging zu Herrn Theodorow, fand ihn zu Hause und verbrachte einige Zeit in angenehmer und lehrreicher Unterhaltung mit ihm. Zum Schluß empfahl Herr Theodorow dem Studenten ein interessantes Werk über das betreffende Thema. Der Student bedankte und empfahl sich.

Einige Minuten nachher bemerkte Herr Theodorow, daß der junge Mann bei ihm auf dem Tisch ein Buch vergessen hatte. Bei näherer Besichtigung erwies es sich als erzrevolutionär: man schrieb darin höchst verwegene Sachen sowohl gegen die russische Regierung als auch gegen die rechtgläubige Kirche; außerdem lagen noch einige Briefe zwischen den Blättern. Doch die Briefe hat Herr Theodorow schon gar nicht mehr besehen, sein Herz bebte ohnehin vor Schrecken. Das geschah spät Abends. Und gerade zur Nachtzeit statten doch, wie man weiß, gewisse Herren, die eine besondere Vorliebe für solche Bücher haben, den Bürgern Visiten ab. Da hieß es keine Zeit verlieren, nicht lange nachgedacht, so schnell als möglich das Ding in den Ofen geworfen, und alles wird beseitigt sein.

Doch kaum hatte Herr Theodorow beschlossen, das gefährliche Buch zu verbrennen, als plötzlich ein neuer Gedanke in seinem Hirn aufblitzte und ihn in große Verwirrung versetzte.

Das wäre leicht gethan: das Ding in den Ofen werfen. Und nachher stellte es sich heraus, daß der junge Mann gar kein Student, sondern ein Spion war? Das Buch verbrennen würde nicht lange dauern. Aber wie ergeht's mir, wenn plötzlich die Polizei erscheint und mich in's Verhör nimmt?

„Wo haben Sie das Buch? Wir haben Berichte, nach denen es sich bei Ihnen befinden muß."

„Ich habe es verbrannt."

„Verbrannt? Das kann jeder sagen. Sie haben es wahrscheinlich Jemandem übergeben. Gestehen Sie es!"

Und so ist es klar, daß man es nicht verbrennen darf; aber es nicht zu verbrennen ist doch auch gefährlich!

In Herrn Theodorows Herzen spielte sich ein quälender Kampf ab. Noch nie war er in solcher sorgenvollen Verlegenheit gewesen. Endlich faßte er einen Entschluß. Er nahm einen großen Umschlag, legte das unglückliche Buch mit den Briefen hinein und nachdem er das Packet verklebt hatte, schrieb er darauf die Adresse:

„Seiner Exzellenz dem Herrn Polizei-Präsidenten von St. Petersburg."

Unten fügte er hinzu:

„Absender Theodorow, Adresse so und so."

Dann ging Herr Theodorow auf die Straße und warf das Packet in den Briefkasten. Erst nachdem er diese staatsbürgerliche That vollzogen hatte, athmete er erleichtert auf und begab sich, nunmehr keine Nachtvisiten fürchtend, zur Ruhe.

Es verging ein Tag, ein zweiter, es vergingen drei Tage. Niemand beunruhigte Herrn Theodorow, doch in seinem eigenen Herzen begann sich eine quälende Neugierde einzunisten. Endlich hielt er es nicht mehr aus und begab sich auf die Hauptpolizei, um Erkundigungen einzuziehen.

„Ich habe ein Packet hergeschickt," wandte sich Herr Theodorow an einen Beamten, „mein Name ist Theodorow, ich möchte gerne erfahren, ob es angekommen ist."

„Ja, es ist angekommen!"

„Hm . . m . . . so . . . Ich möchte gerne . . . die Resultate, verstehen Sie, was eben weiter geschehen ist."

„Das Packet wurde an die Gendarmerie-Direktion geschickt. Sie können sich dort danach erkundigen."

Herr Theodorow ging nach Hause.

Es verging ein Tag, es verging ein zweiter — Niemand interessirte sich für Herrn Theodorow, doch ihn zog irgend eine unwiderstehliche Kraft zur Gendarmerie-Direktion. Und er ging hin.

„Man hat Ihnen von der Hauptpolizei ein Packet zugeschickt, das ich dorthin sandte. Mein Name ist Theodorow. Haben Sie das Packet erhalten?"

„Jawohl."

„Dann möchte ich eben erfahren . . ."

„Was möchten Sie erfahren?"

„Eben . . . was weiter geschehen . . . Die Resultate . . .?"

„Das wird man Ihnen schon mittheilen."

Herr Theodorow ging nach Hause.

Es vergingen einige Tage. Da, einmal in der Nacht, wurde Herr Theodorow plötzlich durch ein starkes, rasch sich wiederholendes Klingeln aus dem besten Schlaf aufgeschreckt. Die Leser, die mit den russischen Verhältnissen bekannt sind, wissen wohl, was ein solch energisches Klingeln in der Nacht zu bedeuten hat.

Und wirklich, es waren Gendarmen, die durch einige Stunden eine höchst sorgfältige Haussuchung vornahmen, indem sie alle Schubladen, Schränke, Koffer durchwühlten, indem sie ihre Nasen unter und über die Schränke, in und über die Oefen steckten, mit einem Wort, indem sie alles das thaten, was ein eifriger Gendarm, der die große Wichtigkeit der ihm auferlegten Aufgabe begreift, nur irgend thun kann. Umsonst schwur und betheuerte Herr Theodorow, daß er schuldlos sei wie ein neugeborenes Kind, umsonst erklärte er, daß die Absendung des Packets an die Hauptpolizei an und für sich ein zweifelloser Beweis seiner Zuverlässigkeit sei, — die Haussuchung wurde fortgesetzt und nahm ihr Ende, als nichts mehr zu durchsuchen blieb. Man fand nichts Verdächtiges! Eben das ist verdächtig! dachten wohl die Gendarmen und entfernten sich, indem sie Herrn Theodorow überließen, den in der Wohnung umhergezerrten Hausrath wieder in Ordnung zu bringen.

Es vergingen einige Tage, und Herr Theodorow begann sich ein wenig zu beruhigen, als er plötzlich eine Vorladung erhielt, mittelst deren er aufgefordert wurde, sich um 12 Uhr Mittags in der Gendarmerie-Direktion einzufinden.

Herr Theodorow ging hin.

„Was wünschen Sie?" fragte man in der Gendarmerie-Direktion Herrn Theodorow.

„Man bat mich, vorzusprechen," antwortete dieser, die Vorladung vorweisend.

„Ah, Sie sind Herr Theodorow?"

„Jawohl."

„Mit Ihnen wollte der Herr Gendarmerie-Hauptmann sprechen. Sind Sie so gut und setzen Sie sich, bitte!"

Herr Theodorow setzte sich. Es verging eine Stunde. Herrn Theodorow schien es, man lasse ihn zu lange warten. Es vergingen zwei Stunden. Herr Theodorow erinnerte sich, daß er eilige Besorgungen in der Stadt zu machen hatte. Es vergingen drei Stunden. Herr Theodorow erinnerte sich, daß er nicht Zeit gefunden hatte, zu frühstücken, da er sich beeilte, nach der Gendarmerie-Direktion zu gehen. Es vergingen vier Stunden. Herr Theodorow glaubte, man habe ihn vergessen, wagte aber nicht, sich in Erinnerung zu bringen. Es vergingen fünf Stunden. Herr Theodorow dachte daran, daß viele Petersburger jetzt zu Abend essen. Endlich um 8 Uhr erschien vor Herrn Theodorow eine schlanke Figur in blauer Uniform.

„Sie sind Herr Theodorow?"

„Jawohl."

„Setzen Sie sich bitte, und erzählen Sie uns alles, was Sie von Ihrer Angelegenheit wissen. Ich muß Ihnen aber in Ihrem Interesse bemerken, daß nur die vollständigste Offenherzigkeit Ihrem Schicksal zu statten kommen kann!"

„Wieso zustatten kommen? Und meinem Schicksal!" ruft Herr Theodorow. „Ja, was kann ich überhaupt dafür? Ich weiß rein nichts. Man hinterließ bei mir irgend ein verbotenes Buch, ich habe es auf die Hauptpolizei gesandt, ich habe alles, was ich konnte, gethan und weiter weiß ich nichts."

„Regen Sie sich nicht so auf, Herr Theodorow, und erzählen Sie uns alles, was Sie über diese Angelegenheit wissen. Ich meinerseits komme Ihnen zuvor, indem ich Ihre Lage für sehr ernst erkläre, und erwarte nun von Ihnen Ihre Aussagen."

Herr Theodorow fährt fort, sich aufzuregen, betheuert seine treu-unterthänigen Gefühle und erzählt, wie alles geschehen ist.

„Sonst können Sie nichts aussagen?"

„Ich schwöre Ihnen, nichts."

„Wie Sie wollen. Sie können gehen," schließt der Gendarmerieoffizier, und seine Stimme nimmt eine melancholische Färbung an.

Herr Theodorow kehrt heim, um zu frühstücken, Mittag- und Abendbrot zu essen. Nach fünf Tagen erhält er wieder eine Vorladung. Er wird gebeten, sich um zwölf Uhr in der Gendarmerie-Direktion einzustellen.

Herr Theodorow erscheint pünktlich.

„Sind Sie Herr Theodorow?"

„Jawohl."

„Mit Ihnen möchte der Herr Staatsanwalt sprechen. Setzen Sie sich, bitte!"

Wieder sitzt Herr Theodorow und wartet. Er wartet eine Stunde, zwei, drei, vier Stunden; endlich gegen 10 Uhr Abends erscheint der Herr Staatsanwalt.

„Sind Sie Herr Theodorow?"

„Jawohl."

„Setzen Sie sich, bitte! Sehen Sie mal, Ihre Aussagen, die der Herr Gendarmeriehauptmann aufgenommen hat, sind sehr mangelhaft. Ich muß Sie warnen; nur ein offenherziges Geständniß kann Sie retten!"

„Wie so retten? Wovor retten? Ich habe nichts begangen. Was habe ich überhaupt mit der Sache zu schaffen? Was kann ich für Aussagen machen, wenn ich selbst nichts weiß? Irgend ein mir völlig unbekannter Student vergaß bei mir . . ."

„Herr Theodorow," unterbrach ihn der Staatsanwalt, ein jedes Wort betonend, „solche Sachen vergißt man nicht!"

„Ich schwöre Ihnen, ich . . ."

„Also können Sie Ihren Aussagen absolut nichts mehr hinzufügen?"

„Ich schwöre Ihnen, ich . . ."

„Schön, wie Sie wollen," sagt düster der Staatsanwalt. „Sagen Sie, kennen Sie vielleicht Herrn Alekſejew?" fragt er plötzlich ganz brüsk, indem er sich mit seinen staatsanwältlichen Augen in diejenigen des Herrn Theodorows bohrt.

„I . . . ich . . . ich kenne mehrere Alekſejews," sagt nachdenklich der zitternde Herr Theodorow.

„Welche Alekſejews kennen Sie denn?"

„Einen Of—Offizier Alekſejew."

„Nein, den meine ich nicht."

„Einen Hän—Händler Alekſejew."

„Nein, der ist's auch nicht!"

„Einen Telegraphisten Alekſejew."

„Aha! Das ist's eben. Sie waren bei ihm an einem gewissen Nachmittag. Sie trugen ein eingewickeltes Packet. Was war darin?"

„Te—te—telephon-Apparate!"

„Ah, Telephon-Apparate," bemerkte mit einem feinen Lächeln der Staatsanwalt, „und wozu brauchen Sie diese Telephone?"

„Ja, ich bin doch Techniker und Herr Alekſejew ist Telegraphist. Da haben wir an einigen Verbesserungen gearbeitet, an einem zu vervollkommnendem System."

„Soso! Also Sie verzichten darauf, irgend etwas Ihren Aussagen hinzuzufügen?"

„Aber ich schwöre Ihnen, ich habe nichts mehr hinzuzufügen."

„Wie Sie wollen, Sie können gehen!"

Herr Theodorow rannte zum Telegraphisten Alekſejew in der Erwartung, von ihm Näheres zu erfahren, doch er wurde mit einem Hagel von Vorwürfen empfangen.

„Weiß der Teufel, was für einen Unfug Sie da treiben!" zeterte der Telegraphist. „Ihretwegen fand bei mir eine Haussuchung statt, die ganze Nacht habe ich kein Auge zugemacht, die ganze Wohnung wurde auf den Kopf gestellt. Was geht die Sache mich an? Ich habe mich nie mit Politik beschäftigt, und Ihretwegen wird man jetzt weiß Gott was von mir denken."

Herr Theodorow ging nach Hause. Seine Stimmung war etwas gedrückt.

Es vergingen noch einige Tage in verhältnißmäßiger Ruhe, wenn man den ersten Schrecken bei jedem Klingeln und das schamhafte Senken der Augen bei der Begegnung mit Portieren, Hausjungen und Schutzleuten nicht rechnen will.

Doch endlich bemühten sich eines Tages wieder die Gendarmen in die Wohnung zu Herrn Theodorow, und forderten ihn auf, eine Spazierfahrt in einer vom Ministerium des Innern freundlichst zur Verfügung gestellten Kutsche zu unternehmen. Herr Theodorow konnte sich einer solch warmen Aufforderung nicht entziehen, und er wurde in die Spaliergasse in's Interimsgefängniß gebracht, wo er zwei Wochen festgehalten wurde.

Er weinte, warf sich auf die Kniee, betheuerte mit Schwüren, er sei unschuldig, doch man glaubte ihm nicht.

Dann und wann führte man ihn zum Verhör. Manchmal konfrontirte man ihn mit verhafteten Studenten in der Meinung, daß er seinen Besucher erkennen würde.

„War nicht dieser Student bei Ihnen, Herr Theodorow?"

„Nein, dieser war es nicht."

„Dieser vielleicht?"

„Auch nicht!"

„Aber vielleicht dieser?"

„Ich glaube dieser," bemerkte schüchtern Herr Theodorow.

„Was, Sie Lump, Sie!" rief der Student. „Sie wollen mich da in irgend eine Geschichte hineinbringen. Hallunke Sie! Zum Glück bin ich jetzt einige Monate von Petersburg fortgewesen. Das kann ich beweisen. Sie niederträchtiges Scheusal!"

„Meine Herren," sagte mit gedrückter Stimme Herr Theodorow, „es ist möglich, daß es dieser nicht war."

Herr Theodorow wurde aus der Haft entlassen, doch man fuhr fort, ihn zu Verhören und zu Konfrontationen zu schleppen. Schließlich fiel es dem Gendarmerie-Offizier ein, den zweiten Redakteur der „Novosti" vorzuladen, weil dieser sich vielleicht noch erinnern würde, wie der Student, den man an Herrn Theodorow gewiesen, ausgesehen habe. Doch auch diese Hoffnung war vergebens.

„Zu uns in die Redaktion kommen täglich so viele Leute," sagte der Redakteur, „daß es wirklich nicht möglich ist, sich aller zu erinnern. Doch entschuldigen Sie," fügte er hinzu, „ich kann nicht begreifen, warum Sie diesen unglücklichen Theodorow so quälen. So weit ich ihn kenne, ist er gewiß bei keiner politischen Sache betheiligt."

„Ich bin ganz Ihrer Meinung," antwortete der Gendarmerie-Offizier ärgerlich. Er meint, daß Herr Theodorow den Schlauen spielt und sich anstelle, als ob er nichts wisse. Uebrigens sollen Sie erfahren, um was es sich hauptsächlich handelt. In dem von Herrn Theodorow zugesandten Buche fand man Briefe, deren Absender und Adressat nicht genannt ist. Und in diesen Briefen spricht man von einer Organisation, die darauf abzielt, den kaiserlichen Eisenbahnzug in die Luft zu sprengen. Sie werden zugeben, daß die Angelegenheit so wichtig ist, daß wir sie nicht ruhig hingehen lassen können. Und nun denken Sie sich, über solch eine wichtige Angelegenheit besitzen wir keinen Anhaltspunkt, keine Beweisstücke, ausgenommen die Briefe selbst und Ihren Mitarbeiter. Daß Herr Theodorow an keinem politischen Komplott betheiligt ist, davon bin ich überzeugt. In seiner Vergangenheit findet man nichts Gravirendes. Verzeihen Sie, daß ich Sie belästigt," endigte der Gendarmerie-Offizier. „Habe die Ehre!"

Man fährt fort, Herrn Theodorow dann und wann in die Gendarmerie-Direktion zu laden.

*) Aus dem in Paris erscheinenden Organ der russischen Liberalen „Oswoboschdenie" (Die Befreiung). D. Red.

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Was ist Ruhm?

Eine drollige Geschichte über Edmund Rostand macht jetzt die Runde in französischen Blättern. Als er vor kurzem einen Freund auf dem Lande besuchte, begleitete er seinen Wirth, der ein neugeborenes Kind eintragen lassen wollte. Der Beamte, ein gewissenhafter kleiner Mann, trug den Namen des Kindes ein und wandte sich dann an Rostand als ersten Zeugen. „Ihr Name, mein Herr?" „Edmund Rostand." „Ihr Beruf?" „Schriftsteller und Mitglied der Academie Française." „Gut", erwiderte der Beamte. „Sie müssen Ihren Namen unterzeichnen. Wenn Sie nicht schreiben können, so machen Sie ein Kreuz."

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE. mi*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 20no,misafo*

Schiffskarten!
$25 via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern.
Kauft schnell, ehe es zu spät ist.
Union Ticket Office:
99 Dearborn Str.,
Ecke Washington Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr. jan3—feb3,x

Altes Gold u. Silber
gekauft zum vollen Werth.
THE HEIDE COLLECTION,
Kunst-Antiquariat, 121 N. State Str. 1nov,misa*

Geheilt in 5 Tagen!
um geheilt zu bleiben.
Varicocele, Hydrocele
Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir. Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt. Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren.

Konsultation frei und vertraulich.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.
Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vorm. bis 7 Abends. 12dez,momifr,4w

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred B. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883. sptö,momifa*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib. Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

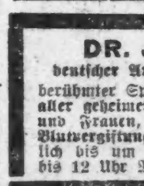
DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Arzt
GEE WO CHAN
allen verabreicht, die in seiner Office vorsprechen und an komplizirten Krankheiten irgend welcher Art leiden. Diejenigen, deren Leiden von anderen als unheilbar aufgegeben worden waren und alle Hoffnung verloren haben, sind besonders eingeladen, die Zauberkraft dieses wunderbaren Systems der Medizin kostenfrei zu erproben. Die chinesischen vegetabilischen Medizinen haben Tausende geheilt, sie werden auch Euch heilen. Konsultation und die berühmte chinesische Puls-Untersuchung immer frei.
427 Wabash Avenue,
2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4. 4jan,mimo*

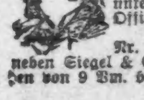
Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,tx,1j

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *x



Spezialist für Männer! Ich heile Nerven-Schwäche, Blutvergiftung und ähnliche Leiden, u. alle Krankheiten und Schwächen der Männer unter Garantie. Rath frei in der Office oder per Post. Medizin $1. Dr. Jno. B. Bennett, Nr. 48 East Van Buren Straße, neben Siegel & Cooper's, 3. Flur.—Sprechstunden von 9 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 10—12. 7mi,misa*

DR. SCHROEDER,



Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *x

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 V
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 N

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.20 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston 4.20 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N, Ankunft in Boston 10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Memphis, New Orleans	*10.00 V	* 9.45 N
Evansville, Cairo und South	* 9.00 N	* 7.55 V
Memphis, Hot Springs, New Orleans	* 6.20 N	*11.30 V
Evansville, Cairo	* 9.00 N	* 7.55 V
Southern Fast Mail	* 2.50 V	* 4.30 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**12.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**8.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**9.00 Vm	**5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1257.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	*7.15 V	*4.45 N
New York & Washington Vestibuel Limited	*10.40 V	*8.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.00 N
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Unterzeug für Männer, Frauen und Kinder
zu ungefähr halbem Preis.

Während der längere und strengere Theil des Winters noch vor uns ist, bieten wir Unterzeug zu Preisen an, die

ungefähr die Hälfte des früheren Werthes sind.

Unterzeug für Kinder.

5c 9c, 15c und 25c für alle Qualitäten und Größen, gefließt und gerippt, in grau oder weiß, Kameelhaar, Halbwolle und feine gerippte wollene Hemden und Hosen, werth ...8 zu 75c, für Knaben und Mädchen. 10c für Hemden und Hosen für junge Mädchen.

Unterzeug für Frauen.

13c 17c, 25c, 35c und 69c für Hemden und Hosen, gerippt und gefließt, in weiß, grau, sowie weiße gefließte Waare, graue halbwollene und ganz Wolle in Kameelhaar oder fein grau gerippt, wth. 25c, 50c, 1.00 und 1.25.

Unterzeug für Männer.

29c für gefließte und gerippte Männer-Hemden und Hosen — in Creme, Grau und blau melirt, werth 50c und 59c.

59c für feine australische Wolle-Hemden und Hosen, sowie solche mit Seiden-Fließ, gute Größen, sonst $1.00 und $1.25.

Spezial-Verkauf von Flannelette-Nachthemden und Unterröcken.

Dieselbe Geschichte, irgend Jemand wird Ihnen Winterwaaren billig im März verkaufen, wenn Sie sie nicht mehr gebrauchen, wir geben sie Ihnen, wenn noch reichlich Zeit vorhanden ist, diese Sachen auszutragen.

Flanell-Nachthemden für Damen.

29c 39c, 49c, 59c, 69c und 79c für volle Größen gut gemachte Hemden, aus gutem Material, hübsch besetzt in jeder Hinsicht. Waaren erster Klasse, und extra Größen für starke Damen. Sachen, die von 50c bis $1.50 verkauft wurden, jetzt für die Hälfte des früheren Preises.

Männer- und Knaben-Nachthemden.

39c, 49c und 59c, volle Größen, lang und weit, die besseren hübsch mit Litze oder einfachem Material besetzt, Sachen, die von 50c bis $1.00 kosteten, jetzt für ungefähr die Hälfte. Unter diesen sind auch einige extra große Nummern für extra große Männer.

Unterröcke für Damen.

15c 19c, 29c, 39c und 49c für hübsche warme Unterröcke — ganzfarbig oder in Mustern, kommen mit Ruffle, hübsch abgesteppt oder bestickt, und eine Anzahl extra Größen, früherer Preis von 25c bis zu $1.00.

Unterröcke und Nachthemden f. Kinder.

29c 39c und 49c für Nachthemden — Größen von 4 bis 14 Jahren, hübsch mit Litze und einfachem Material besetzt, nicht viele.

15c und 25c für Unterröcke aus Muslin-Waist, die besseren mit Zacken, waren 25c und 39c.

Bargains, die für sich selbst reden: Ausverkauf von Kinder-Mänteln.

Der Verkauf letzter Woche machte unser Lager zusammenschrumpfen, aber es ist immer noch eine gute Auswahl übrig, eine weitere Reduktion im Preis wird schnell den Rest räumen.

98c $1.98, 2.98, 3.25, 3.98 und aufwärts für hübsche moderne Mäntel, alle von dieser Saison und Stile, jetzt für ungefähr die Hälfte des früheren Preises, dieses ist eine gute Gelegenheit.

Golf-Handschuhe für Damen und Kinder, für 9c, 10c, 15c und 25c.

für Werthe von 25c bis zu 75c, jetzt für ungefähr ein Drittel des früheren Preises, schwarz, weiß, grau und Fancies, über 100 verschiedene Nummern in allen Größen zur Auswahl.

1.39 für **ganzwollene Smyrna Carpets**, 30 bei 60 Zoll, regulärer Preis $2.25, Auswahl von fünfundzwanzig verschiedenen Mustern.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Weihnachtswetter. — Handel und Wandel. — Die Großen und die Kleinen. — Argentinische Freundschaft. — Der Kaiser in verschiedener Beleuchtung. — Der Berliner Lustmordprozeß und seine Lehren. — Prosit Neujahr!

22. Dezember 1904.

Ganz programmgemäß hat sich der Winter eingestellt. Bis gestern noch im ganzen Reich Regen und Nebel mit Schnee gemischt, — heute, wie durch Zauberhand, trockene Kälte bei hellem Sonnenschein und fröhliche Gesichter der Ladenbesitzer, die zur Weihnachtszeit auf eine goldene Ernte hoffen. Wer will denn auch bei dem trüben und dabei schwülen Herbstwetter, wie wir es seit Wochen ohne Unterbrechung über uns ergehen lassen mußten, etwas kaufen? Der Sommerüberzieher und der alte, schon etwas abgetragene Winterüberrock thun es bei einem solchen erbärmlichen Schlappwetter noch, und selbst die verehrten Damen, die doch bekanntlich nie etwas anzuziehen haben, überlegen es sich, ob sie ohne den neuen, reizenden Winterpaletot oder Pelzmantel fertig werden und das dafür bestimmte Geld für einen anderen Zweck verwenden können. Diese wohlweisen Erwägungen sind nun mit einem Schlage überflüssig geworden! Jetzt geht es flugs in das Waarenhaus von X., Y. oder Z. & Co. Da bekommt man die niedlichsten Sachen zu einem Spottpreise gegen B a a r, und wenn der schnöde Mammon nicht reicht, oder der Herr Gemahl einen außergewöhnlichen Zuschuß nicht bewilligen kann oder will — nun, so geht man zu den kleinen, altmodischen Geschäften, wo man sonst zu kaufen pflegte — da findet man schließlich auch noch etwas für den Weihnachtstisch, und was die Hauptsache ist, die machen sich eine Ehre daraus, die gnädige Frau oder den Herrn Gemahl zu bedienen und zu p u m p e n. Im Waarenhaus (Department Store) kauft man gegen K a s s e, bei den kleinen Geschäftsleuten auf K r e d i t, das ist der Unterschied.

Pumpen ist Trumpf! Auch bei den Handwerkern, die von der Hand in den Mund leben und das Geld doch so nöthig haben, wie das tägliche Brot! Und wie sie über die schlechten Zeiten klagen, daß es einen Stein erbarmen könnte, wenn er ein fühlendes Herz im Busen fühlte. Aber, wenn man gleich bezahlen will und sofort die Rechnung verlangt, heißt es: „O, bitte, das hat ja Zeit," und auf der dringend erbetenen Rechnung findet man den Vermerk: „Auf besonderes Verlangen!" Leider ist es hier nicht Sitte, daß die Herrschaften so eifrig bemüht sind, ihre Schulden sofort zu bezahlen, und mancher hochstehende Herr und gar viele gnädige Frauen würden sehr ungnädig werden, wenn ihnen sofort die Rechnung gesandt würde. Das wäre eine Beleidigung; denn man braucht doch sein baares Geld für andere dringende Sachen: z. B. für Theater-Abonnement, Konzerte und sonstige Vergnügungen, die, wie die Käufe im Waarenhaus, nur gegen Kassa zu haben sind.

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß der Kleinhandel und das Kleingewerbe in den größeren Städten dem Ruin entgegengehen, und daß weder die Regierung, noch sonst Jemand ein Mittel weiß, um den Armen zu helfen. Mancher möchte den Kleinen zu Liebe alle Großbetriebe einfach durch sehr hohe Steuern erdrosseln, aber die wirthschaftliche Entwickelung läßt sich nicht aufhalten und auf den Zustand früherer Jahrhunderte zurückschrauben, das hat auch der Staatssekretär Graf Posadowsky neulich in einer Rede dargelegt, die er im Reichstag hielt, und die sogar den Beifall der Sozialisten fand, die sonst Alles grundsätzlich verwerfen, was von der Regierung kommt.

Ein wirksames Gesetz gegen die Auswüchse und Schäden der Ringe, Kartelle, Syndikate und Waarenhäuser sei noch nirgends gefunden worden, und ehe man ein unwirksames schaffe, schaffe man lieber gar keins. Das klingt ganz manchesterlich. „Laßt Alles gehen, wie es will; gegen das Großkapital ist nicht aufzukommen!" Ganz wie bei Ihnen im gelobten Lande der Trusts! Was soll Einer dabei thun?

Man hatte sich hier in geschäftlichen Kreisen naiver Weise der stillen Hoffnung hingegeben, daß Theodore Roosevelt sowohl den Trusts, wie dem Hochzoll an den Kragen gehen werde, aber jetzt weiß man, daß es damit gute Wege hat. Die Regierung soll nun die Absicht haben, bei der Erneuerung des Handelsvertrages mit den Ver. Staaten etwas dreistere Forderungen zu stellen und zum Mindesten dieselben Vergünstigungen zu verlangen, wie sie anderen Ländern zugestanden werden. Aber da kommt nun gleich der amerikanische Botschafter und verlangt die Zulassung der verbotenen amerikanischen Fleischwaaren im Deutschen Reich und darauf kann sich die Reichsregierung nicht einlassen, weil die Konservativen in diesem Punkte unerbittlich sind und ohne die ostelbischen Agrarier kommt nun einmal kein Gesetz zu Stande.

Neuerdings versucht es die Argentinische Republik, den Ver. Staaten den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem sie durch ihren früheren Gesandten in Berlin, Dr. Zaballos, dem Kaiser persönlich Vorschläge unterbreiten ließ, die so unverfroren dreist sind, daß man sie für einen Scherz nehmen könnte. Von den Forderungen dieses Herrn seien hier nur folgende angeführt: „Erweiterung des Bankkredits, vorzugsweiser Ankauf von argentinischen Ackerbauerzeugnissen, Einführung des Spanischen in die Lehrpläne, Ablenkung der deutschen Auswanderung von den Ver. Staaten nach Argentinien, liberale Fleischeinfuhr aus Argentinien, und zum Schluß ab und zu die Entsendung eines königlichen Prinzen nach der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires! Die Hauptsache wird den argentinischen Senores wohl der Bankkredit und die unbeschränkte Fleischausfuhr sein. Ungezählte Millionen haben zumeist kleine deutsche Kapitalisten i. J. 1893 an argentinischen Papieren verloren, aber das ist schon so lange her, daß die Herren glauben, über diese dumme Geschichte sei endlich Gras gewachsen. Um die deutsche Einwanderung ist es ihnen weniger zu thun, zudem weiß man sehr wohl, daß sich die deutschen Auswanderer, die zur Mehrzahl nach den Ver. Staaten ziehen, nicht wie eine Herde Schafe nach Argentinien oder Südafrika verschiffen lassen, wie viele kurzsichtige Leute und schlaue Spekulanten es so gern thun möchten. Mit der liberalen Fleischeinfuhr ist es ebenfalls nichts, denn was den Nordamerikanern, Oesterreich-Ungarn und Rußland recht sein muß, muß den Südamerikanern billig sein, so schreiben es die Handelsverträge vor, welche mit der Billigung der Agrarier zu Stande gekommen sind. Daß „ab und zu" ein preußischer Prinz in Buenos Aires einen Besuch macht, kann Niemand verwehren; denn das bringt Leben in die Bude, und ein reicher Ordensregen, der nicht ausbleiben würde, wäre ganz nach dem Herzen dieser südländischen Republikaner. Was Kaiser Wilhelm zu diesen Vorschlägen gesagt hat, ist nicht bekannt geworden; es ist aber kaum anzunehmen, daß er dem Dr. Zaballos irgendwelche Hoffnungen gemacht hat. Aber seinen Orden hat der Herr Gesandte doch erhalten! Mit keinem Potentaten beschäftigt sich zur Zeit die ausländische Presse so viel, wie mit dem Deutschen Kaiser. Die englischen und amerikanischen Zeitungen melden von Woche zu Woche, daß er schwer krank sei; die französischen erzählen ihren Lesern von dem großen Appetit des Kaisers, und eine angesehene schwedische Zeitung gibt sogar das Rezept zu einem Jagdtrunk kund, den der hohe Herr zu brauen und mit seinen Jagdgästen zu trinken pflege. Dieser Trunk käme nach dem Mahl auf den Tisch, bestehend aus einem Gemisch von Bier, Zucker, Rum, Zitronenschalen, Ingwer, zwölf Eidottern, Rheinwein, Madeira und — Butter! Ein Glas dieser Mischung sei hinreichend, den Speisesaal vor den Augen des stärksten Mannes rundgehen zu lassen, es gehe aber nicht an, nein zu sagen; denn der Kaiser sehe mißbilligend auf den, der nur am Glase nippe. Sobald die Jagd zu Ende, kehre der Kaiser frisch und gesund nach Berlin zurück, während die meisten seiner Gäste sich in Kuranstalten begäben, um ihre Köpfe und Mägen in Ordnung zu bringen. Aechtes Jägerlatein, worüber der Kaiser von Herzen lachen soll —, so berichtet ein Berliner Hofblatt, das der Kaiser eifrig liest.

In italienischen Zeitungen spukt seit Monaten das Gerücht, der Kaiser sei heimlich katholisch geworden! Die katholische deutsche Presse nahm davon mit der Versicherung Kenntniß, der Kaiser behandle seine katholischen Unterthanen ebenso gerecht, wie die Protestanten und Juden, aber er denke ebensowenig daran, katholisch zu werden, wie sein Vater und Großvater. Wie sein großer Vorfahr, der alte Fritz, lasse er eben Jeden nach seiner Façon selig werden, und wenn alle Menschen so dächten, gäbe es keinen Kulturkampf mehr.

Der zur Zeit in Berlin zur Verhandlung stehende Prozeß gegen den der Ermordung der neunjährigen Lucie Berlin angeklagten Zuhälter Berger wirft entsetzenerregende Schlaglichter auf die traurigen moralischen Zustände, wie sie in der Kaiserstadt nicht allein, sondern in allen Großstädten herrschen. Die ganz achtbare Familie Berlin wohnt in einem Hause, wo das Dirnen- und Zuhälterthum unbehelligt sein Heim aufgeschlagen hat, das ermordete Kind verkehrte bei den Dirnen und deren Beschützern, machte Botengänge für sie und nannte die Dirne Liebetraut „Tante" und ihren muthmaßlichen Mörder, Berger, „Onkel". Und so ist es der Brauch in unzähligen Miethskasernen von Berlin-Nord, wo die Berliner Jugend in inniger Vertrautheit mit dem Laster aufwächst. In Folge der unseligen, oft schon in den düstersten Farben geschilderten Wohnungsverhältnisse in den Miethskasernen sind anständige Handwerker und Arbeiter gezwungen, mit dem Auswurf der Menschheit Flur an Flur, Zimmer an Zimmer zu wohnen, und Viele finden es, durch die Gewohnheit abgestumpft, nicht einmal anstößig, Zimmer an Dirnen zu vermiethen, um ihre dürftigen Verhältnisse dadurch etwas aufzubessern. In einer solchen Umgebung aufwachsend, müssen die Kinder die Ansicht gewinnen, daß dieses schimpfliche Gewerbe ein Broderwerb sei, wie jeder andere. „Irgendwo müssen sie doch wohnen," sagt die Polizei, und so wohnen „sie" — die Dirnen und ihre Freunde, die sie ernähren, mitten unter den Leuten mit dem reichsten Kindersegen, durch das abscheuliche Beispiel die besseren Gefühle im Keime erstickend. Aus falschen Moralitätsgründen hat man in Preußen und den meisten Bundesländern die Bordelle aufgehoben, um dadurch das Laster auszurotten, und die Folge war, daß sich die Pest über die ganze Stadt verbreitete und Dirnen und Zuhälter die Straßen und Häuser unsicher machen. Man schickt ja oft einen oder den anderen dieser Kerle in das Gefängniß oder Zuchthaus, aber was machen sie sich daraus? Die Strafe ist bald abgesessen und dann geht es wieder zur „Braut", die ihren „Lude" freudestrahlend bei sich aufnimmt. „Braun und blau werden diese unglücklichen Geschöpfe von den Kerlen geschlagen, wenn sie ihnen nicht genug Geld verdienen; aber sie bleiben ihnen treu und sind sogar eifersüchtig auf ihren Liebsten, wenn er nach einer anderen schielt." So sagte ein Kriminalbeamter auf dem Zeugenstande aus, der auf diesem Gebiete Erfahrung hat. Auf dem kürzlich abgehaltenen Städtetag hatten die Bürgermeister der Großstädte gar viele schöne Worte über die Nothlage der Wohnungsmiether zur Hand; aber als sie nach einem Festmahl mit dem üblichen Hoch auf Seine Majestät auseinander gingen, da hatten sie nichts gethan, wie hübsche Redensarten gewechselt, und es bleibt Alles beim Alten.

Das alte Jahr, das der Menschheit im Allgemeinen so wenig Freude, aber desto mehr Unheil gebracht hat, neigt sich seinem Ende zu. Was wird uns das neue bringen? Einen allgemeinen Weltkrieg oder das goldene Zeitalter des ewigen Friedens, ohne Heeres- und Flottenrüstungen, die angeblich nur gemacht werden, um den Frieden zu erhalten? Hoffen wir das Beste und wünschen wir uns selbst und unseren lieben Mitmenschen ein glückseliges neues Jahr!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Scheintod.

Von Dr. P. Meißner (Berlin.)

Für die meisten Menschen gibt es kaum ein grausigeres Wort als „Scheintod". Die Phantasie malt sich die schauderhaftesten Dinge aus, man denkt sofort an das Lebendigbegrabenwerden, kurz, Grausen und Angst sind die Begleiter dieses Begriffes. Nun, alle diese Befürchtungen sind überflüssig; denn der Begriff „Scheintod" ist falsch und existirt in Wahrheit gar nicht. In den Köpfen der meisten Laien spukt der Gedanke, man könne in einen Zustand des Scheintodes verfallen. Das ist eine ganz falsche Auffassung, man müßte vielmehr sagen, man kann das Unglück haben, Menschen in die Hände zu fallen, die so unvernünftig und beschränkt sind, den Tod anzunehmen, wo noch Leben ist. Es fragt sich nun, ob es denn überhaupt Zustände gibt, die für einen oberflächlichen Beschauer, für einen Laien den Tod vortäuschen können. Diese Frage muß mit ja beantwortet werden. Es kommen Erkrankungen vor, in denen auf kürzere oder längere Zeit die Athmung und Herzthätigkeit derart reduzirt ist, daß ein Laie zu der Annahme des eingetretenen Todes kommen kann. Hierher gehören vor allem die vom Nervensystem ausgehenden sogenannten kataleptischen Zustände, dann eine Reihe von Vergiftungen mit betäubenden Giften. Natürlich kann nur der Laie durch einen solchen Befund getäuscht werden. Auch bei Thieren kennen wir Zustände, die dem Tode sehr ähnlich sind, so der Winterschlaf gewisser Thierarten, ferner das Verhalten von Reptilien und Amphibien bei Mangel an Feuchtigkeit und dergleichen. Wenn man nun fragt, ob der eingetretene Tod schwer zu erkennen sei oder nicht, so muß diese Frage dahin beantwortet werden: für einen Arzt ist die Feststellung des eingetretenen Todes durchaus keine Schwierigkeit und muß stets absolut sicher erfolgen können. Dagegen muß zugegeben werden, daß für den Laien immerhin gewisse Schwierigkeiten vorliegen. Würde man also in der Lage sein, jeden Todesfall durch einen Arzt feststellen zu lassen, so wäre mit einem Male der ganzen unsinnigen Furcht vor dem Scheintod der Boden genommen.

Leider ist diese Maßregel bisher nicht durchführbar gewesen. Bekanntlich haben wir in fast allen zivilisirten Ländern eine gesetzlich eingeführte Leichenschau, nur ist es nicht gelungen, diese allein von Aerzten ausführen zu lassen; auch darf man sich nicht verschweigen, daß sie des öfteren umgangen wird, zumal in dünnbevölkerten Gegenden, auf dem Lande und zur Zeit heftig auftretender Epidemien. Nun hat das Gesetz aber noch eine zweite Vorsichtsmaßregel getroffen, die verhindern soll, daß ein Mensch ohne todt zu sein, beerdigt wird. Diese Maßregel besteht in der vorgeschriebenen Frist, während der eine Leiche über der Erde stehen soll, das heißt: vor der Einsargung resp. Bestattung sollen mindestens 48 Stunden verstreichen. Diese Frist ist deshalb gewählt, weil dadurch erstens die Zeit zu eingehender wenn möglich zweimaliger Besichtigung gegeben ist, zweitens weil bei einem todähnlichen Zustand innerhalb dieser Zeit Veränderungen eintreten, die auch für Laien das vorhandene Leben deutlich erkennen lassen. Drittens weil bei eingetretenem Tode innerhalb 48 Stunden so untrügliche Zeichen sich einstellen, daß auch für den Nichtarzt der eingetretene Tod zweifellos festzustellen ist. Diese Frist von 48 Stunden kann natürlich unter gewissen Umständen ganz erheblich verkürzt werden. Bei Unglücksfällen mit tödtlichem Ausgang, bei infektiösen Erkrankungen, bei Fällen ungemein schnell eintretender Verwesung oder Fäulniß, in der heißen Jahreszeit, kann vonseiten des Arztes die Bestattung oft direkt nach dem eingetretenen Tode zugegeben ja angeordnet werden. Da nun, wie oben bereits angedeutet, die Leichenschau nicht stets vom Arzt ausgeführt werden kann, so werden auch Laien zu Leichenschauern bestellt und durch geeignete Belehrung für ihren verantwortlichen Posten vorbereitet. Hier kommt es nun natürlich auf wirkliche Kenntniß und Erfahrung und äußerste Gewissenhaftigkeit an. Immerhin dient die gesetzliche Frist von 48 Stunden selbst bei ungeeigneten und unverständigen Leichenschauern so zu sagen als Sicherheit, denn Fälle, in denen ein Mensch 48 Stunden in einem dem Tode ähnlichen Zustand gelegen hätte, ohne daß selbst seiner Umgebung Bedenken gekommen wären, sind nicht beobachtet worden.

Für gewöhnlich werden zwei Leichenbesichtigungen verlangt und zwar soll die erste die Zeichen des wahrscheinlichen Todes feststellen. Stillstand des Blutkreisumlaufes, Veränderungen an den Augen, Aufhören der Athmung, Abkühlung, Leichenstarre, während die zweite die Zeichen des sicheren Todes festzustellen hat. Todten- und Verwesungsflecke, Leichengeruch und anderes: Je nach der Todesursache und den äußeren Umständen können alle Zeichen schon bei der ersten und dann natürlich genügenden Besichtigung beobachtet werden.

Die Furcht vor dem Scheintod und dem Lebendigbegrabenwerden ist so verbreitet und so groß, daß eine große Anzahl von Menschen gewisse letztwillige Verfügungen treffen, um (wenn man so sagen soll) ihres Todes sicher zu sein. So werden wir Aerzte nicht selten aufgefordert, nach dem Tode die Pulsadern zu öffnen, mit einer Nadel den Herzstich auszuführen. Diese letztwilligen Verfügungen sind mir immer recht naiv vorgekommen, entweder sind sie überflüssig oder — der Testator verlangt von seinem Arzt einen Mord. Auch Sektionen werden verlangt in Hinblick auf die Gefahr des Scheintodes. Neuerdings führt man die Vermeidung des Lebendigbegrabenwerdens auch als Grund für die Empfehlung der Feuerbestattung an, man setzt dann, wenn es sich um Scheintod handelt, an Stelle des Lebendigbegrabenwerdens das Lebendigverbranntwerden.

Alle derartigen Ueberlegungen und Befürchtungen sind ganz überflüssig und kommen bei einer ärztlichen Leichenschau gar nicht in Frage. Will man also etwas übriges thun und hegt man eine unbezähmbare Furcht vor dem Scheintod, so bestimme man lediglich, daß ein Arzt die Leichenschau vornehmen soll. Das genügt auf alle Fälle. Es wäre recht gut, wenn die oft ganz unsinnige Furcht vor dem sogenannten Scheintod durch ruhige und vernünftige Ueberlegung allmählich beseitigt würde und nicht, wie das leider der Fall ist, durch Hintertreppenromane und sensationslüsterne Darbietungen in Schaubuden und Wachsfigurenkabinetts immer wieder genährt würde. Die Menschen sollten sich in der heute angeblich so aufgeklärten Zeit auch bemühen, über den Tod und was mit ihm zusammenhängt ruhiger denken zu lernen und das Mystische und Unheimliche ganz beiseite zu lassen.

Dr. August Koenig's
Hamburger Brustthee
ist aus heilkräftigen Wurzeln und Kräutern zusammengesetzt und ist das beste Heilmittel gegen
Hals und **Lungen-Beschwerden.**
Nur in Original-Packeten.

Prächtiges Bock
während 1/3 des Jahres.

Gute Nachricht für Diejenigen, die das reiche, befriedigende Aroma und die vorzüglichen Qualitäten von gutem Bock-Bier schätzen, die es schon lange bedauern, daß seine Saison so begrenzt war und es nur vom Faß verkauft wurde.

Prima BOCK-BIER

auf Flaschen

ist ein Genuß — entspricht der Nachfrage. Es ist ein echtes Bräu, sechs Monate alt, im Januar, Februar, März und April auf Flaschen gezogen. Ein entzückendes und nahrhaftes Familien-Getränk. Derselbe Preis, als leichtere Marken. **$1.50 per Kiste. 'Phone North 645,** oder schreibt

Independent Brewing Ass'n, 586-612 N. Halsted Str., Chicago.

Prima Tonic——Delikat, stärkend, nahrhaft.
Unerreicht als Kraft und Leben spendendes Getränk.

1905 Fächer-Kalender frei für unsere Kunden.

Kongostaatliches.

Brüssel, 10. Dez.

Wie ernsthaft König Leopold die dem Präsidenten Roosevelt durch den Sekretär der „Kongo Reform Association" Morel unterbreiteten neuen Anklagen gegen den Kongostaat nimmt, geht aus einem Brief des Königs an den Obersten Kowalsky hervor, der die Interessen des Kongostaates bei Roosevelt gegenüber diesen Anklagen vertreten soll. Der „Patriote" gibt das Schreiben, dessen Inhalt bereits telegraphisch kurz mitgetheilt wurde, nunmehr wörtlich wieder. Es heißt darin: „Die Kongostaats-Regierung überläßt es vertrauensvoll Ihnen, die Staatsmänner und Politiker der Ver. Staaten über die wahrhaften Motive dieses Feldzuges von Verleumdungen aufzuklären, ihnen die Nichtigkeit der Anklagen darzulegen und sie der reinen Wahrheit entsprechend, wissen zu lassen, wie der Kongostaat seit 25 Jahren mit Erfolg an der Einführung der Zivilisation und des Fortschritts in jenen, ehemals der Barbarei überlassenen Ländern gearbeitet hat, und wie er bestrebt ist, die materiellen und moralischen Lebensverhältnisse der Eingeborenen zu verbessern." Weiter beauftragt der König den Obersten Kowalsky, dem Präsidenten Roosevelt eine Protestadresse zu unterbreiten. Diese ist gegen die „kühnen und verlogenen Behauptungen" Morels gerichtet und von einer „aus der Elite der belgischen Nation" gebildeten „Vereinigung zur Wahrung der Interessen Belgiens im Ausland" zusammengestellt worden. Aus dem leidenschaftlichen Ton des Briefes erhellt, wie sehr ihn die neuesten Anklagen Englands erregt haben.

Just zur rechten Zeit erlebt nun Morel einen kleinen Hereinfall. Ein Italiener, Benedetti, der als Kommissär in Diensten des Kongostaates in Boma beschäftigt ist, ließ Morel verrätherische Dokumente und Enthüllungen anbieten. Diese „Enthüllungen" aber waren pure „Erfindungen" des Herrn Benedetti, der, wie er sagte, nur seinerseits das Spionagesystem der „Kongo Reform Association" enthüllen wollte. Benedetti erhielt 250 Franken für die Ueberfahrt, und in London versprach ihm Herr J. Holt, Vizepräsident der Liverpooler Handelskammer und Mitgründer der „Kongo Reform Association", 2000 Franken für eine Broschüre, 500 Pfund Schadenersatz und 100,000 Franken, wenn es ihm gelänge, durch Artikel die Rückberufung der italienischen Offiziere am Kongo durch die italienische Regierung zu veranlassen. Noch einmal, man weiß nicht recht warum, erbittet sich Benedetti in Paris von Morel telegraphisch Instruktionen zur Widerlegung eines kongofreundlichen Artikels in der „Tribuna", dann reist er nach Brüssel. Und nun schickt er den Engländern das empfangene Geld zurück und „enthüllt" das englische Bestechungssystem. Sicherlich ist es unangenehm für die „Kongoreformer", wenn bekannt wird, auf welche merkwürdig eifrige Art sie ihr Ziel zu fördern suchen. Anderseits kann man sich aber auch nicht des Eindruckes verwehren, daß Herr Benedetti ein sehr gewagtes Spiel getrieben hat.

Der Kuß bei den Negern.

In reizvoller Art spricht sich der afrikanische Forschungsreisende Rich. Kandt in seinem soeben (bei Dietrich Reimer) erschienenen hochinteressanten Werke „Caput Nili, eine empfindsame Reise zu den Quellen des Nils" — einem Buche, dessen Besprechung vorbehalten bleibt — über das Liebesleben der Neger und speziell den Kuß aus.

Er sagt darüber: Primitiv, wie die Liebe des Negers, ist auch der Ausdruck seiner Gefühle. Vergebens wird einer hier das freundliche Bild wiederzufinden hoffen, das namentlich in der Provinz den Städten einen so anheimelnden Anblick zu gewähren pflegt; umsonst wird sein nach Heimathseindrücken dürstendes Auge nach schwarzen Pärchen ausschauen, die in liebevoller Umschlingung auf einsamen Pfaden, die Menschen fliehend, lustwandeln. Solches Bedürfniß zur Absonderung ist dem Neger fremd. Für das in Europa so alltägliche Bild Verliebter, die sich im Schutze der Hausthüren oder im Schatten der Bäume zärtlich striegeln, findet man hier kein Seitenstück, das auch nur entfernt daran erinnert. Und was das Schrecklichste ist, nie würde ein schwarzes Gretchen ihr sehnsüchtiges Stammeln nach dem Geliebten mit den Worten enden: „Und ach, sein Kuß", denn die „Fauste" Afrikas küssen ihre Gretchen nie und nimmer. Diese Kunst hat ihnen der Himmel versagt. Es mag Herren von kolonialer Vergangenheit geben, die es besser und anders zu wissen behaupten. Diesen sage ich: „Schweigt, denn ihr blamirt euch!" Made in Germany! Es gibt auch Importobjekte, die an den Zollhäusern von Tanga und Daressalam nicht verzollt werden, so wenig wie die leider noch immer nicht häufig genug importirten Gedanken. Nein, der Neger kann weder küssen, noch hat er einen Namen dafür. Wohl kann man bisweilen eine Mutter, die mit ihrem Säugling spielt, beobachten, wie sie liebkosend mit den halbgeöffneten Lippen über das von Milch oder Schliewer schmutzige Mäulchen des jauchzenden Kindes hin- und herfährt, oder sogar die Wange an sich drückt, aber das geschieht unbewußt und spielerisch. Küßt man, um dem Ding auf den Grund zu gehen, seine eigene Hand und fragt nach dem Namen dessen, was man gethan hat, so erhält man bisweilen die Antwort „Lecken", fast immer aber „Saugen". Jüngst las ich in einer Beschreibung der Missionszeitschrift die Beschreibung eines bischöflichen Besuches. Da war den Kindern, weil sie solcher Ehre noch nicht theilhaftig geworden waren, eingeprägt und wahrscheinlich auch andeutungsweise demonstrirt worden, daß sie bei der Begrüßung den Ring von „Sa Grandeur" zu küssen hätten. Aber was thaten die ebenso folgsamen wie unwissenden Kinder? Viele leckten den Ring, und viele wollten ihn ganz in den Mund schieben.

Das ist ein ebenso natürliches Mißverständniß, wie das eines alten Negers am Tanganjika, der da gesehen hatte, wie sich Patres durch Umarmung begrüßten, und am Tage seiner Taufe verlangte, der Vater, der ihn und seine Frau unterrichtet hatte, möchte ihnen beiden doch auch in die Ohren gucken, damit er wüßte, daß sie seine Freunde seien. Uebrigens stehen die Neger in Hinsicht der Kenntniß des Kusses durchaus nicht unter den Völkern beider Hemisphären isolirt da. Nicht nur dem Neger ist dies Kapitel der Ars amandi bis heute ein siebenfach versiegeltes Buch geblieben; nur ein kleiner Theil der Menschheit hat dieses Siegel gebrochen. Die Chinesen z. B., die eine alte und reiche Liebeslyrik haben, besingen niemals den Kuß.

— Boshafte Frage. — Langweiliger Schwätzer (schildert einer Dame in breitspuriger Weise seine Schlaflosigkeit, an der er jede Nacht leide): „Und Sie haben keine Ahnung, wie viele Mittel ich dagegen versucht habe, und alle umsonst!" — Dame (gähnend): „Haben Sie noch nie versucht, vor dem Einschlafen mit sich selbst zu reden?"

Wunder der violetten Strahlen.

Nach den jetzigen Schlußfolgerungen der Wissenschaft liegt das höchste und größte Wunder der Elektrizität nicht darin, daß sie Licht, Musik, Schnelligkeit und Kraft erzeugt und Unterhaltungen auf lange Entfernungen ermöglicht, sondern in ihren anpassenden medizinischen Eigenschaften, die eine wunderbare heilende Wirkung haben in bösartigen Erkrankungen. Medizinische Autoritäten von Paris und Berlin behaupten, daß die violetten Strahlen, die das Wunder des Heilens hauptsächlich bewirken und mittelst welcher solche Wunder in dem Blair Medical Institut in hiesiger Stadt vollbracht werden, die

Wirkung haben, alle Keime und Gifte zu zerstören und schließlich sogar Krebs und Bright'sche Krankheit heilen. Die Ausstattung des Blair Instituts mit medizinischen und elektrotherapischen Einrichtungen ist vielleicht die vollständigste in der Welt und der wunderbare Erfolg, den sie haben in der Heilung von hartnäckigem Katarrh, Bronchitis, Eczema, Rheumatismus und ähnlichen gefährlichen Krankheiten, wird größtentheils der richtigen Anwendung der wunderbar heilkräftigen violetten Strahlen zugeschrieben. Eine allgemeine Einladung ergeht an alle Leidenden, das Institut zu besuchen. Probe-Behandlung frei.

Während dieses Monats.

Alle Leidenden an Katarrh, Rheumatismus und ähnlichen Krankheiten, die sich diesen Monat anmelden, werden behandelt bis geheilt für $5.00 den Monat, Medizin eingeschlossen. Jeder Applikant erhält eine gründliche Untersuchung mit X-Strahlen Augenlicht Diagnose absolut kostenfrei, ob er in Behandlung tritt oder nicht.

BLAIR MEDICAL INSTITUTE, 160 STATE STR.,
North American Bldg., Ecke Monroe Str., Chicago, Ill.

Office-Stunden—9 Vorm. bis 1 Nachm.; 2 bis 4 Nachm.; 7 bis 8 Abends täglich. Sonntags, 10 Vorm. bis 1 Nachm.